

## TEIL II: KATALOG



## VORWORT

1. Im vorliegenden Katalog sind alle bis zum Jahr 2011<sup>1</sup> publizierten mitelhelladischen und/oder mykenischen Gräber im Gebiet des heutigen Messenien erfaßt. Die Benennung der Fundorte erfolgte erstens nach der nächstgelegenen Ortschaft und zweitens nach dem Namen der Flur, in welcher die Gräber liegen. Ausnahmen wurden im Fall der Gräber im Bereich des sog. Palastes des Nestor und in Voïdokoilia gemacht. Diese Fundorte wurden nur nach den Flurnamen (Englianos, bzw. Voïdokoilia) benannt. Um das Auffinden einzelner Stätten im Katalog zu erleichtern, wurden sie alphabetisch nach den Ortsnamen gereiht. In einem Appendix finden sich in alphabetischer Reihe jene Fundorte, die v. a. W. A. McDonald und R. Hope Simpson durch Geländebegehungen in den sechziger Jahren entdeckt und als Tholoi oder Tumuli bezeichnet haben. Da in den wenigsten Fällen Grabungen stattgefunden haben, ist eine definitive Zuweisung an einen der beiden Grabtypen genauso unmöglich wie eine chronologische Einordnung der Anlagen. Bei einigen Fundorten kann auch nicht mit Sicherheit entschieden werden, ob es sich um von Menschenhand aufgeschüttete Hügel oder natürliche Erhebungen handelt.

2. Am Beginn jedes Katalogeintrages findet sich ein Überblick über die wichtigste Literatur, die zu den Gräbern dieses Fundortes erschienen ist. Um den Fortgang der Forschungen bzw. den Forschungsstand besser überblicken zu können, wurden die Titel chronologisch gereiht (bei ADelt und Prakt zählt das Bandjahr und nicht das Erscheinungsjahr; im Gegensatz dazu wurde bei Kongressen das Erscheinungsjahr und nicht das Jahr der Abhaltung als Ordnungskriterium gewählt, da unbekannt ist, wann die Ar-

tikel abgeliefert wurden). Neben den Berichten der Ausgräber, die in zahlreichen Fällen durch diverse andere Publikationen vervollständigt werden konnten, wurden auch grundlegende Werke wie etwa der Gazetteer oder R. Hope Simpsons „Mycenaean Greece“ in diese Bibliographien aufgenommen. Ferner finden sich hier Zitate, die bestimmte Fundgruppen wie etwa Bronzefunde, Siegel und Keramik betreffen. Vorberichte in ARepLond, BCH, Ergon und JHS wurden aus Platzgründen in die bibliographischen Verzeichnisse nicht aufgenommen, wohl aber ausgewertet. Der Vollständigkeit halber finden sie sich in der ersten Anmerkung jedes Katalogeintrages. Aus Gründen des Layouts bietet der Katalog keine Fuß-, sondern Endnoten.

3. Die Maße der Gräber und ihrer architektonischen Details wie etwa Gruben, Nischen und Kistengräber wurden der Literatur entnommen. Aus Plänen und Skizzen erschlossene Maßangaben bzw. vor Ort geschätzte Maße wurden mit einem Stern (\*) gekennzeichnet. Angaben bezüglich der Durchmesser von Grabkammern und Gruben meinen immer Innendurchmesser. Falls Pläne publiziert sind, wurden sie in den Abbildungsteil der vorliegenden Arbeit aufgenommen.

4. Die Himmelsrichtung, welche die Orientierung eines Dromos charakterisiert, meint immer den Blick von der Kammer in Richtung des äußeren Endes des Dromos.

5. Um den Überblick über Aussehen und Ausstattung der Gräber zu erleichtern, wurden ihre architektonischen Merkmale und die erhaltenen Fundgattungen in Tabellen nach folgendem Muster eingetragen:

Architektur	Gold	Bronze	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton

Zu den Inhalten einzelner Spalten ist Nachstehendes zu erläutern:

**Spalte 1 „Architektur“:** Die Angaben zur Bauweise der Tholosgräber sind in den Tabellen zumeist sehr knapp gehalten, da sich O. Pelon in seiner 1976 erschienenen Monographie „Tholoi, tumuli et cercles funéraires“ (hier abgekürzt als TTCF) bereits ausführlich mit diesem Thema beschäftigt hat. Kuppelgräber, die nach 1976 erforscht und publiziert wurden, erhielten demgemäß eine genauere Beschreibung.

Bei Kuppelgräbern bedeutet die Bemerkung „oberirdisch“, daß die Kammer nicht in den gewachsenen Boden eingetieft, sondern auf ihm errichtet wurde, unabhängig davon, ob ein Tumulus über dem Grabbau aufgeschüttet ist bzw. war oder nicht.

**Spalte 2 „Gold“:** Die Überschrift „Gold“ wurde in Klammer gesetzt, wenn in einem Grab auch Funde aus Silber gemacht wurden. Diese Funde sind durch Fettdruck hervorgehoben.

**Spalte 3 „Bronze“:** Die Überschrift „Bronze“ wurde in Klammer gesetzt, wenn in einem Grab auch Funde aus einem anderen, nicht edlen Metall gemacht wurden. Diese Funde sind durch Fettdruck hervorgehoben.

**Spalte 4 „Stein“:** Auf die Problematik der Interpretation der kegelstumpfförmigen, bikonischen oder pilzförmigen, in ihrer Längsachse durchbohrten Objekte aus Steatit, die als Spinnwirtel, Knöpfe oder Kleiderbesatz erklärt wurden<sup>2</sup>, konnte bei der Erstellung der Tabellen nicht eingegangen werden. Sie werden mit dem von S. Iakovidis eingeführten neutralen Begriff „Konu-

lus“ bezeichnet.<sup>3</sup> – Auch wenn es sich bei Bernstein nicht um ein Mineral handelt, wurden daraus angefertigte Objekte unter der Überschrift „Stein“ behandelt.

**Spalte 7 „Ton“:** Die Überschrift „Ton“ wurde in Klammer gesetzt, wenn in einem Grab auch Funde aus Stuck bzw. mit Stuck überzogene Gegenstände gemacht wurden. Diese Funde sind durch Fettdruck hervorgehoben.

In den Tabellen wurde – wenn möglich – auf Anmerkungen verzichtet. Um aber trotzdem eine Möglichkeit zu geben, die Angaben zu überprüfen, verweisen in eckige Klammern gesetzte Ziffern auf die Literaturangaben zum jeweiligen Grab. Eine leere Spalte muß nicht notwendigerweise bedeuten, daß in einem Grab eine bestimmte Materialgattung nicht gefunden wurde. Man muß – v. a. bei den älteren Grabungen – immer in Betracht ziehen, daß Funde vorhanden sind (oder waren), diese aber nicht für „publikationswürdig“ erachtet wurden.

6. Die Keramik wurde in gesonderten Tabellen erfaßt. Entlang der x-Achse dieser Keramiktabellen finden sich alle Gefäße, die einem bestimmten Fundort – etwa einer Grube – innerhalb eines Grabes zugeordnet werden können. Entlang der y-Achse scheinen die einzelnen Gefäßtypen auf. Um Übersichtlichkeit zu gewährleisten, wurden so wenige Spalten wie nur möglich eingeführt. Aus diesem Grund wurden mehrere Gefäßtypen, die vermutlich ähnlichen Zwecken gedient haben, einer Spalte zugeordnet. Jedes Tongefäß wurde mit einer Anmerkung versehen, der die Erstpublikation des Stückes und nachfolgende, wichtige Veröffentlichungen zu entnehmen sind.

Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße				

**Geschlossene Gefäße:** Verschiedene Amphorentypen wurden nicht gesondert behandelt; in einer Spalte mit den Amphoren finden sich auch Pithoi. Krüge und Kannen erscheinen in der zweiten Spalte in ihrer Funktion als „Behälter zum Ausgießen von Flüssigkeiten“. In der dritten Spalte wurden Bügelkannen, Flaschen und Askoi unter dem Oberbegriff „geschlossene Gefäße mit Ausguß mit sehr kleinem Durchmesser“ zusammengefaßt. Squatjugs und Alabastra finden sich in der vierten Spalte als „kleine Gefäße mit mittelgroßer Öffnung und einem (oder mehreren) Henkel(n)“. Seltene Formen wurden in die fünfte Spalte gereiht.

**Offene Gefäße:** In die ersten beiden Spalten wurden Kratere und Skyphoi eingetragen. In der dritten Spalte finden sich Kylikes und Goblets. Tassen mit und ohne Henkel erhielten getrennte Spalten, da ihre Funktionen durchaus unterschiedlich sein können. In der sechsten und letzten Spalte finden sich wiederum Sonderformen.

Griechische und englische Termini werden in deutscher Übersetzung angegeben. Folgende Ausnahmen wurden gemacht: Jene Gefäßnamen, deren Übersetzung die Umschreibung eines prägnanten englischen Ausdruckes

ist (etwa: squat jug = Kännchen mit gesondertem Henkel<sup>4</sup>), wurden nicht übersetzt. Ebenfalls nicht übersetzt wurden v. a. von N. Valmin und Sp. Marinatos verwendete Bezeichnungen, die so allgemein gehalten sind, daß sie mit keinem bestimmten Gefäßtyp in Beziehung gebracht werden konnten (etwa: goblet, cup, κύαθος, ποτήρι), und die mangels Abbildung auch nicht überprüfbar sind. Furumark Types (FT) werden nur in Ausnahmefällen angegeben.

**Datierung:** Wenn es sich bei der Datierung um eine aus der Literatur übernommene Angabe handelt, steht die Anmerkung des Publikationsnachweises bei der Datierung. Wenn das Stück undatiert ist (was in der Tabelle nicht extra angegeben wird) oder von der Autorin datiert wurde, steht die Anmerkung beim Stück selbst.

<sup>1</sup> Bis zu folgenden Jahrgängen wurden die Grabungsberichte in nachstehenden Zeitschriften ausgewertet: ADelt bis inklusive 55, 2000 [2009]; Prakt bis inklusive 2008 [2010]; ARep Lond bis inklusive 56, 2009/2010; BCH bis inklusive 128/29, 2004/05.

<sup>2</sup> Furumark, Chronology, 89–91. Iakovidis, BSA 72, 1977, 113–119. Carington Smith, in:

Das Bild, das sich in diesen Keramiktabellen ergibt, ist selbstverständlich oft verzerrt, da gerade bei den älteren Grabungen die Keramik nur sehr kurssorisch (wenn überhaupt) behandelt wurde. Als Beispiel, an dem dieses Problem sehr deutlich zu erkennen ist, sei Grab Angelopoulos 6 in Chora/Volimidia genannt: Nach Marinatos wurden etwa fünfzig Ganzgefäße gefunden; sein Vorbericht (Prakt 1953, 240, 243–245) erwähnt nur wenige Gefäße. Die in der Keramiktable aufgeführten Stücke wurden zu einem großen Teil den publizierten Abbildungen entnommen.

7. Die Bestimmung von Schacht- und Kistengräbern erfolgte nach den Definitionen von Dickinson, BSA 78, 1983, 55–67, und Müller, BCH 113, 1989, 4 Anm. 11.

Nichoria II, 674–711. Andersson – Nosch, in: Metron (2003), 202f. Rahmstorf (Tiryns 16), 134–138.

<sup>3</sup> Iakovidis, BSA 72, 1977, 113.

<sup>4</sup> MDP, Faltafel vor S. 221 (Übersetzung: M. Felsch-Jacob).



## ANO KOPANAKI/AKOURTHI (EP. TRIPHYLIAS)

**Literatur:** Messenia I, 233 Nr. 23. – Ålin, Fundstätten, 79. – MME, 298f. Nr. 234. – Gazetteer, D 234. – Mycenaean Greece, F 206. – DIPG, Nr. 23. – Boyd, Mortuary Practices, 175f. Nr. 36.

Drei Tholosgräber (A, B, C) entdeckte N. Valmin im Sommer 1927 in einem in der Flur Akourthi gelegenen Acker ca. 1,4 km westlich der Bahnstation von Ano Kopanaki.<sup>1</sup> Die Gräber finden sich innerhalb eines Radius von ca. 50 m. Zwischen den Tholoi A und B entdeckte Valmin eine Mauer aus bearbeiteten Steinblöcken, die er als Ruine einer byzantinischen Kirche ansah.

*Tholos A, Tholos C*

**Literatur:** Valmin, BullLund 1927/28, 202. – TTCF, 465.

Die Ausgrabung von Tholos A, welche als Steinbruch verwendet worden war, mußte ohne definitive Ergebnisse abgebrochen werden. Lediglich ein kurzes Mauerstück aus Bruchsteinen und Lehmziegeln sowie in SH III datierte Keramik wurden am nördlichen Abhang des Hügels gefunden. Tholos C wurde nicht erforscht.

*Tholos B (Abb. 1)*

**Literatur:** Valmin, BullLund 1927/28, 201–209, 216–220. [1] – TTCF, 212f., 486f. Nr. 25. [2] – Kilian, PZ 60, 1985, 147, 154. [3] – RMDP, 303.

**Maße:**<sup>2</sup>

Tumulus: erh. h. = ca. 5 m; Dm = ca. 20 m.<sup>3</sup>

Dromos: erh. l (gemauerter Teil) = 4,50 m; b = 1,70 m. Orientierung: NNO.

Stomion: l = 3,50 m; b (UK außen) = 1,20 m; b (UK innen) = 1,10 m; b (erh. OK) = 0,30 m; rek. h = 2,40 m.<sup>4</sup>

Kammer: Dm = 5,35 m; hypothetische h = ca. 4,50 m (erh. h = 2,50 m). Bank: h = 0,12–0,18 m; b = ca. 0,30 m.

Korinthische und hellenistische Scherben sowie Asche und Holzkohle weisen vielleicht auf die Ausübung eines Ahnen- oder Heroenkultes in der Tholos hin.<sup>5</sup> G. S. Korres hingegen vermutete, daß die eingestürzte Tholos in hellenistischer Zeit als Abfallgrube verwendet worden sei.<sup>6</sup>

Architektur [1, 2]	Gold [1]	Bronze [1, 3]	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä. [1]	Ton
<p>Tumulus</p> <p>Dromos:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wände auf 4,50 m Länge (ab Stomion) mit Mauern aus Kalksteinblöcken u. -platten (dazw. kl. Steine) verstärkt, dann unverkleidet</li> <li>• Rinne in der Mitte des Dromos<sup>7</sup></li> </ul> <p>Stomion:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verjüngt sich stark nach oben<sup>8</sup></li> <li>• Rinne in der Mitte des Stomions<sup>7</sup></li> <li>• Verschuß: nicht erh.</li> </ul> <p>Kammer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• oberirdisch</li> <li>• aus Steinplatten err., deren Größe nach oben hin abnimmt; dazwischen kl. Steine, Kiesel</li> <li>• Boden: gestampfte Erde, hart und rötlich durch Brand</li> <li>• „Bank“ aus aufrechtstehenden Steinplatten entlang der Wand. – Hinterfüllung: Sand, menschl. Knochen, Scherben, etc.</li> </ul>	<p>Kammer/Bank:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ring (aus 2 dünnen Drähten)</li> </ul>	<p>Kammer/Bank, O-Teil:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ring</li> <li>• Henkel</li> <li>• Violinbogenfibel?</li> </ul>			<p>Kammervorfüllung/ tieferes Stratum:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eberzahn (unbekannt, ob bearbeitet)</li> </ul>	

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Kammer/ Verfüllung <sup>9</sup>									Tasse (Fr.) (SH III) <sup>10</sup>		
Kammer/Bank	geschweifte Amphora <sup>11</sup> (SH IIIA)	Kleeblattkanne <sup>12</sup> (Fre.)				Krater? (Fr.) <sup>13</sup> (SH IIIA?)		Ephyr. Goblets (Fre.) (SH IIIB) <sup>14</sup>			
	geschweifte Amphora <sup>12</sup> (Fre.)										
Kammer	geschweifte Amphoren? <sup>15</sup> (Fre.)		Bügelkanne (Fre.) <sup>16</sup>					Goblets? Kylikes? <sup>17</sup>			



Da der Großteil der Keramik im Grabungsbericht nicht abgebildet wurde, ist selbst eine grobe chronologische Einordnung fast aller Stücke unmöglich. Valmin erwähnte immer wieder Scherben (u. a. auch von Palaststilware), die er den Perioden SH II und SH III zuordnete. K. Kilian führte an, daß die jüngste in der Tholos gefundene Keramik in SH IIIB2 zu datieren sei.<sup>18</sup>

**Bestattungen:** Auf und in der „Bank“ fanden sich ungeordnet (und zerbrochen) viele menschliche Knochen. Bereits Valmin nahm an, daß sie schon beschädigt an ihren Fundort gelangt seien.<sup>19</sup> Eine besondere Konzentration von Knochen war im Westteil der „Bank“ zu bemerken, wo Valmin auch die Reste dreier Skelette zu erkennen glaubte.<sup>20</sup>

<sup>1</sup> Messenia I, 233 Nr. 23: ca. 2 km westl. des Ortszentrums; hier auch eine Einmessung des Fundortes. Eine Planskizze von Ano Kopanaki und Umgebung findet sich in Messenia III, 137 Abb. 5a, und Mycenaean Greece, F 206. Für eine Wegbeschreibung s. Boyd, Mortuary Practices, 175f. Nr. 36.

<sup>2</sup> Wenn nicht anders angegeben, wurden die Maße dem Grabungsbericht Valmins entnommen.

<sup>3</sup> Boyd, Mortuary Practices, 175.

<sup>4</sup> TTCF, 213.

<sup>5</sup> Valmin, BullLund 1927/28, 203, 209. Coldstream, JHS 96, 1976, 11. Antonaccio, Ancestors, 85–87.

<sup>6</sup> Korres, Μεταγενεστέρων Χρήστων, 431. Alcock, AJA 95, 1991, 463, 465, reihte den Befund von Kopanaki unter „[...] possible examples of tomb cult [...]“ ein.

<sup>7</sup> l = 6,50 m, t = 0,50 m, Abdeckung und Wände aus Steinplatten, dreieckiger Querschnitt. Die Rinne nimmt ihren Anfang am Übergang von der Kammer zum Stomion und reicht etwa 3,60 m in den Dromos.

<sup>8</sup> Der Querschnitt des Stomions, dessen Abdeckung zum Zeitpunkt der Ausgrabung nicht mehr vorhanden war, ist annähernd dreieckig.

<sup>9</sup> Valmin, BullLund 1927/28, 218: „[...] lower part [...]“.

<sup>10</sup> Valmin, BullLund 1927/28, 218.

<sup>11</sup> Valmin, BullLund 1927/28, 204, 208, 218, Taf. 14, Abb. 1:4.

<sup>12</sup> Valmin, BullLund 1927/28, 219.

<sup>13</sup> Valmin, BullLund 1927/28, 208 mit Abb. 7 (links), 218, Taf. 14, Abb. 1:5.

**Datierung:** Scherben Ephyräischer Goblets, die auf und in der Hinterfüllung der „Bank“ gefunden worden waren, dürften die ältesten Funde aus Tholos B sein und eine Verwendung des Grabes in der Keramikphase SH IIB belegen.<sup>21</sup> Einer der jüngsten Funde könnte die – aufgrund der schlechten Qualität der publizierten Photographie<sup>22</sup> allerdings nicht mit Sicherheit identifizierbare – Violinbogenfibel sein, die nach K. Kilian aufgrund der mit ihr gefundenen Keramik vielleicht in SH IIIB2 zu datieren ist.<sup>23</sup> Auch O. Pelon schloß sich einer Datierung der Tholos vom Ende von SH II bis SH III an.<sup>24</sup> Valmin vermutete, daß auch Tholos A in diesem Zeitraum verwendet wurde.<sup>25</sup>

**Siedlung:** Vgl. Ano Kopanaki/Stylari.

<sup>14</sup> Valmin, BullLund 1927/28, 204, 208 mit Abb. 7, 218. RMDP, 303.

<sup>15</sup> Valmin, BullLund 1927/28, 208: „[...] big jugs with a large mouth, a broad neck, and three vertical, flat handles [...]“.

<sup>16</sup> Valmin, BullLund 1927/28, 208.

<sup>17</sup> Valmin, BullLund 1927/28, 208: „[...] goblets on high and on low stems [...]“.

<sup>18</sup> Kilian, PZ 60, 1985, 154.

<sup>19</sup> Valmin, BullLund 1927/28, 204. Ähnlich äußerte sich auch Pelon: Er vermutete, daß die Knochen durch die Beraubung auf und in die Bank gelangt seien (TTCF, 355).

<sup>20</sup> Valmin, BullLund 1927/28, 219.

<sup>21</sup> Valmin, BullLund 1927/28, 208; vgl. auch RMDP, 303 mit Anm. 6. Die von Valmin, BullLund 1927/28, 221, erwähnten Palaststilscherben wurden nicht abgebildet und können, da Valmins Keramikbeschreibungen nicht verläßlich sind, zu einer Datierung nicht herangezogen werden.

<sup>22</sup> Valmin, BullLund 1927/28, Taf. 14, Abb. 2:2.

<sup>23</sup> Kilian, PZ 60, 1985, 154 (allerdings scheint auch Kilian an einer Zuweisung in die mykenische Periode gewisse Zweifel gehegt zu haben: vgl. Kilian, a. O., 147). Zu der Fibel vgl. auch Gazetteer, D 234 (in Mycenaean Greece, F 206, wurde die Fibel nicht mehr erwähnt).

<sup>24</sup> TTCF, 213. Unschlüssig scheinen W. Cavanagh und Ch. Mee: DIPG, 59, 82: SH IIB–IIIB; 77: Errichtung der Tholos in SH IIIA–B.

<sup>25</sup> Valmin, BullLund 1927/28, 202.

## ANO KOPANAKI/STYLARI (EP. TRIPHYLIAS)

**Literatur:**<sup>1</sup> Valmin, BullLund 1927/28, 201. – Messenia I, 233 Nr. 24. – MME, 298 f. Nr. 233. – Gazetteer, D 233. – TTCF, 465. – Mycenaean Greece, F 211. – DIPG, Nr. 24. – Vikatou, ADelt 53, 1998 [2004], B'1, 241.

N. Valmin fand 1927 südöstlich von Ano Kopanaki eine zerstörte Tholos am Südhang eines Hügels, auf dessen Kuppe sich das Dorf Stylari befindet. Das Grab konnte später nicht mehr nachgewiesen werden.<sup>2</sup> Bei einer Begehung

<sup>1</sup> ARepLond 51, 2004/05, 33.

<sup>2</sup> Messenia I, 233 Nr. 24. Gazetteer, D 233.

der Flur Stylari wurde 1998 neben jüngerer auch mykenische Keramik gefunden.<sup>3</sup>

**Siedlung:** W. A. McDonald und R. Hope Simpson zogen die Möglichkeit in Betracht, daß sowohl die drei Gräber von Akourthi wie auch das Grab von Stylari zu einer Siedlung gehörten, die am Südhang des Hügels von Stylari vermutet wird.<sup>2</sup>

<sup>3</sup> Vikatou, ADelt 53, 1998, B'1, 241.

## ANO KREMMYDIA/KAMINIA (EP. PYLIAS)

**Literatur:**<sup>1</sup> Messenia II, 233 Nr. 65B. – MME, 270f. Nr. 34. – Gazetteer, D 34. – TTCF, 465 (Phourtsavryssi). – Korres, ADelt 30, 1975 [1983], B'1, 91–95. – Korres, Prakt 1975 [1977], 484–512. [1] – Korres, Prakt 1980 [1982], 125–129. [2] – Mycenaean Greece, F 36. – Lolos, LH I, 161–164. – Tripathi, Bronzework, 349 Nr. 1170, 356 Nr. 1226, 363 Nr. 1290. [3] – Zavadil, Tumuli, 74–79 (M 17). – Weber, Rasiermesser, 162 Nr. 396. [4] – Pelon, TOPOI 8, 1998, 128–130. [5] – DIPG, Nr. 140. – RMDP, 315 Anm. 106, Anm. 112, Anm. 114, 318 Anm. 164, 323 Anm. 193, 341 Anm. 325. – Boyd, Mortuary Practices, 116–119 Nr. 13.

**Maße (Tumulus):**<sup>2</sup> Dm (O–W) = 18,70 m; Dm (N–S) = 13,90 m; erh. h = ca. 4 m.

Schon Sp. Marinatos, W. A. McDonald und R. Hope Simpson waren Grabhügel in der Hochebene zwischen Koukounara und Kremmydia aufgefallen,<sup>3</sup> aber erst unter der Leitung von G. S. Korres wurde 1975 die genaue Erforschung eines der Hügel in der Flur Kaminia begonnen. Kaminia (auch: Babalovrysi) liegt etwa 2,5 km östlich von Koukounara/Gouvalari und 650 m (Luftlinie) südwestlich von Ano Kremmydia zwischen Ano Kremmydia und Gouvalari in der Nähe der Phourtsavrysiquelle.<sup>4</sup> Der ovale Tumulus befindet sich 400–500 m westlich der Quelle und wird durch einen Feldweg in seinem Südostteil gestört. Er liegt an einem der höchsten Punkte in einer

weitläufigen Senke der Hochebene. Der Ausblick in die Ferne wird durch Hügel, die diese Senke begrenzen, in fast alle Richtungen beschränkt. Einzige Ausnahme stellt die Sicht nach Westen – etwa in Richtung Pylos – dar.

Auf der Kuppe des Tumulus<sup>5</sup> fanden Korres und seine Mitarbeiter 0,10 m unter der rezenten Erdoberfläche die Reste eines Gebäudes, welches mit Vorbehalt in byzantinische Zeit datiert wurde.<sup>6</sup> 0,70 m unter den Gebäuderesten befanden sich zwei Pithosbestattungen. In der Südhälfte des Hügels wurden fünf kleine tholosähnliche Gräber<sup>7</sup> freigelegt, die entlang des Hügelrandes gruppiert sind (Abb. 2). In der nicht erforschten Nordhälfte vermutete Korres zwei oder drei weitere Grabbauten.<sup>8</sup> Die Grabbauten wurden vom Ausgräber als mykenische Familiengräber charakterisiert.<sup>9</sup>

Zwei oder drei weitere Tholoi (?) wurden im Nordwesten und Norden der erforschten Anlage vermutet.<sup>10</sup> Eine (oder zwei) Tholoi (?) befinden sich vielleicht unter einer Erhebung 15 m<sup>11</sup> südwestlich des ausgegrabenen Hügels.

*Pithos 1*

**Literatur:** Korres, Prakt 1975 [1977], 486–488. – Korres, Prakt 1980 [1982], 126. [2] – Boyd, Mortuary Practices, 117.

**Maße:** l = 1,67–1,75 m.

Der Pithos, der fast zur Gänze in der tonhaltigen Erde des Tumulus steckte, war mit aufgesetzten Tonwülsten im Bereich der Schulter verziert und wurde durch zwei Steinplatten neben seiner Öffnung, die nach WSW wies, in horizontaler Lage gehalten. Zwei weitere Platten bildeten den Verschuß.

Architektur	Gold	Bronze [2]	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
		dünnes gefaltetes Blech (2,70 × 2,60 × 0,60 cm) mit 2 Nieten an einem Ende				

**Bestattungen:** Im Inneren des Pithos fanden sich die Reste einer auf der rechten Seite liegenden Hockerbestattung, deren Kopf bei der Schulter des Pithos lag.<sup>12</sup> Die Hände ruhten vor dem Gesicht.

**Datierung:** Vgl. Pithos 2.

*Pithos 2*

**Literatur:** Korres, Prakt 1975 [1977], 486–488. – Korres, Prakt 1980 [1982], 128. – Boyd, Mortuary Practices, 117.

**Maße:** l = 1,58 m.

0,45 m nördlich von Pithos 1 lag, nur zur Hälfte in den Tumulus eingesenkt, der zweite Bestattungspithos. Die Position des Gefäßes war ebenfalls durch Steine fixiert. Den Verschuß seiner Öffnung, die nach WSW wies, bildete eine dünne große Steinplatte.

**Bestattungen:** Der Zustand der Knochen im Inneren des Pithos ließ keine definitive Aussage über die Anzahl der Bestattungen zu. Mit Sicherheit war eine linksseitige Hockerbestattung mit dem Kopf beim Boden des Pithos zu erkennen, deren linke Hand vor der Stirn und deren rechte Hand vermutlich auf der rechten Hüfte lag. Eine ältere Bestattung konnte nur vermutet werden. Ferner lagen etwa in der Mitte des Pithos Wirbelknochen eines großen Säugetieres.

**Datierung:** Beide Bestattungen wurden von G. S. Korres an das Ende des Mittelhelladikums bzw. an die Wende von MH III/SH I datiert.<sup>13</sup> Nach Y. Lolos handelt es sich um mittelhelladische Pithoi.<sup>14</sup>

## Tholos 1

**Literatur:** Korres, Prakt 1975 [1977], 489–491. [1] – Lolos, LH I, 163. – Tripathi, Bronzewerk, 349 Nr. 1170. [3] – Pelon, TOPOI 8, 1998, 128f. [5] – RMDP, 318 Anm. 164, 323 Anm. 193. – Boyd, Mortuary Practices, 116f.

**Maße:** Kammer: Dm = 3,20–3,40 m.

Am Südrand des Tumulus gelegen, war dieses Grab durch die Anlage des Feldweges am meisten in Mitleidenschaft gezogen worden. Es fehlt die südliche Hälfte der Tholos (und damit auch der hier vielleicht vorhanden gewesene Zugang). Das durchwühlte Grab wurde nicht vollständig erforscht.<sup>15</sup> Im Nordosten schließt Tholos 2 unmittelbar an, sodaß die Tholoi 1, 2 und 3 eine bauliche Einheit bilden.<sup>16</sup>

Architektur [1, 5]	Gold	Bronze [1, 3]	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Baumaterial: • kl. Steine (Platten, Bruchsteine) Kammer: • Steine der unteren Lagen mit geringer Neigung nach innen und unten gelegt; diese Neigung verstärkt sich nach oben hin • Mauer mind. 2 Scharen dick <sup>17</sup> • unterschiedlich tief fundamentierte (Südhälfte tiefer fundamentierte)		Kammer/Epichosis: • Messer (Fr.) • Pinzette • Perle FO unbek.: • Säge? (Fre.)				

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Kammer/Epichosis (bis –1,80 m) <sup>18</sup>	Amphore	Kanne						hochfüßige Kylikes			
Kammer/Epichosis/NW (unter –1,80 m) <sup>19</sup>		Mündung einer Kanne		2 squat jugs (1: SH IIIA <sup>20</sup> ; 2: SH IIA <sup>21</sup> ) Alabastron (SH IIB) <sup>22</sup>					Vaphiotasse (SH IIA) <sup>23</sup>		

**Bestattungen:** Das Innere des Grabes war bis –1,80 m mit den Steinen des eingestürzten Gewölbes verfüllt. In weiter unten liegenden Schichten kamen immer wieder menschliche Knochen<sup>24</sup> (auch ein Beckenknochen) zum Vorschein. Im Zentrum des Grabes befand sich ein Skelett (*in situ?*), dessen Schädel nach Westen gewendet war, während der Körper nach Süden wies. Knapp neben dieser Bestattung, aber etwas tiefer, fand sich ein einzelner Schädel.

**Datierung:** Die chronologische Einordnung des Grabes ist schwierig. Keiner der Funde dürfte *in situ* gewesen sein. Das älteste publizierte Gefäß – eine Vaphiotasse – wurde vom Ausgräber in SH I/II datiert.<sup>25</sup> Y. Lolos und P. Mountjoy fixierten die Datierung dieses Gefäßes in SH IIA. Das Ende der Belegungszeit von Tholos 1 kann vielleicht durch die SH IIIA2/B-Scherben aus der Epichosis etwas eingegrenzt werden. Nach Y. Lolos war der Grabbau v. a. in SH II in Verwendung.<sup>26</sup>

### Tholos 2

**Literatur:** Korres, Prakt 1975 [1977], 491–493. [1] – Lolos, LH I, 163. – Pelon, TOPOI 8, 1998, 129. [5]

**Maße:** Kammer: Dm = 2,70 m; erh. h (SW-Teil) = 1,45 m.

Nordöstlich an Tholos 1 angebaut und ebenfalls direkt am Feldweg gelegen, hat auch dieser Grabbau durch den Straßenbau gelitten. Der südliche Abschluß der Tholos fehlt (und mit ihm vermutlich auch der Eingang).

Architektur [1, 5]	Gold	Bronze	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Baumaterial: • kl. Steine (Platten, Bruchsteine) Kammer: • Steine mit geringer Neigung nach innen und unten gelegt • Mauer mind. 2 Scharen dick <sup>27</sup> • Tholoswand an den Stellen verdickt, an denen sie mit den Tholoi 1 und 3 zusammenstößt • Steine geringfügig bearbeitet						

**Keramik:** Nur in der Verfüllung der Kammer wurden in –0,90 m Tiefe einige Scherben entdeckt; abgesehen davon enthielt Tholos 2 zum Zeitpunkt der Ausgrabung weder Keramik noch andere Beigaben.<sup>28</sup>

**Bestattungen:** In –0,90 m und –1,20 m (gemessen ab dem höchsten erhaltenen Punkt der Tholos) fand sich je eine gestörte Bestattung. In –1,45 m, am

Niveau des Fundamentes der Tholos, wurden in ihrem Westteil Fragmente des einzigen menschlichen Schädels aus diesem Grab gefunden.

**Datierung:** In Analogie zu den anderen Tholoi wurde der Belegungsbeginn von Tholos 2 mit SH I/II<sup>29</sup> angenommen. Vermutlich wurde sie später als Tholos 1,<sup>30</sup> vielleicht sogar als letztes Grab des Hügels überhaupt,<sup>31</sup> errichtet. Wie lange der Grabbau verwendet wurde, ist unbekannt.

### Tholos 3

**Literatur:** Korres, Prakt 1975 [1977], 493–499. [1] – Korres, Prakt 1980 [1982], 128. – Lolos, LH I, 161. – Weber, Rasierrmesser, 162 Nr. 396. [4] – Pelon, TOPOI 8, 1998, 129. [5] – RMDP, 341 Anm. 325.

**Maße:**

Dromos: l = \*4,40–\*5,30 m; b = \*1,30 m.

Stomion: erh. h = 1,48 m (davon bis in 0,48 m Höhe zugemauert; darüber Erde und Steine); l = \*0,60 m; b = 0,83 m. Rechte Parastade: erh. h = 1,23 m (= 11 Scharen); b (Fassade) = 0,42–0,43 m; unterste Lage 0,16 m höher als UK Vermauerung/Stomion. Linke Parastade: erh. h = 1,01 m; b (Fassade) = mind. 0,46 m; unterste Lage 0,43 m höher als UK Vermauerung/Stomion.

Kammer: Dm = \*2,40 m.

Tholos 3 liegt im Nordosten des Tumulus. Sie ist durch den Straßenbau nicht gestört und hat vielleicht als einziges Grab dieses Fundortes einen erhaltenen Dromos (Orientierung: ONO).<sup>32</sup> Dromos und Stomion sind noch nicht ausgegraben.<sup>33</sup>

Ungewöhnlich (und bislang ohne Parallelen) sind zwei kleine Pithoi (der westliche wurde als Pithos 3, der östliche als Pithos 4 bezeichnet), die in die Nordmauer im unteren Bereich des Grabes, mit der Mündung ins Innere der Tholos weisend, eingemauert gefunden wurden. Pithos 3 wurde erst fünf Jahre nach seiner Entdeckung untersucht; zu diesem Zeitpunkt war er leer. Den Inhalt von Pithos 4 hat man nicht erforscht.<sup>34</sup>



G. S. Korres wies darauf hin, daß in Tholos 3 v. a. Alabastra gefunden worden sind.<sup>44</sup>

**Bestattungen:** In (oder knapp unter) –1,65 m Tiefe fanden sich menschliche Knochen, ein Schädel und jeweils eine Anhäufung von Knochen im Nord-, West-, und Südwestteil der Tholos. Vermutlich etwas tiefer lagen Knochen und insgesamt fünf Schädel im SSW der Tholos (nach Korres Sekundärbestattungen aus SH III<sup>45</sup>), ein isolierter Schädel im NNO und drei Sekundär-

bestattungen im Nord-, SSW-, und Südwestteil. Es wurde keine Bestattung *in situ* gefunden.

**Datierung:** Gesichert ist, daß die Tholos in SH IIIB<sup>46</sup> in Verwendung war. Ob das in der Epichosis gefundene SH II-zeitliche Alabastron zum Grabkontext gezählt werden darf, kann nicht entschieden werden, da es mit hellenistischer Keramik vergesellschaftet war.<sup>41</sup> Wann das Grab erbaut wurde, ist unbekannt.<sup>47</sup>

### Tholos 4

**Literatur:** Korres, Prakt 1975 [1977], 499–503. [1] – Lolos, LH I, 162f. – Tripathi, *Bronzework*, 356 Nr. 1226, 363 Nr. 1290. [3] – Pelon, *TOPOI* 8, 1998, 130. [5] – RMDP, 315 Anm. 106, Anm. 112, Anm. 114.

**Maße:**

Stomion: erh. h = 1,90 m; b (unten) = 0,92 m; d (Vermauerung) = 0,95 m. Rechte Parastade: erh. h = 1,03 m. Linke Parastade: erh. h = 0,96 m.

Kammer: Dm = 2,70–2,73 m; erh. h = mind. 1,90 m.

Tholos 4 liegt im Südwestteil des Tumulus zwischen Tholos 1 und 5 und befindet sich auf ebenso hohem Niveau wie die Gräber 2 und 3. Da der Hügel in seinem gegenwärtigen Zustand in diesem Teil sehr steil abfällt, ist der nach Südwesten gerichtete Dromos – so einer vorhanden war – nicht mehr erhalten. Die Tholos wurde nicht vollständig ausgegraben.

Architektur [1, 5]	Gold	Bronze [1, 3]	Stein [1]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton [1]
Baumaterial: • kl. Steine (Platten, Bruchsteine) Stomion: • Türsturz nicht erh. • Verschluß: äußerer Teil des Stomions vermauert (innen Platten u. Bruchsteine, außen nur Bruchsteine sichtbar) Kammer: • Steine mit geringer Neigung nach innen und unten gelegt • Mauer mind. 2 Scharen dick <sup>48</sup> • 1 Grube (entlang der Tholoswand, vom NW-Teil bis in den O-Teil)		Kammer/(Grube?): • Schale <sup>49</sup> Kammer/NO-Teil (östl. unter Schädel Nr. 4): • Pinzette	Kammer: • 3 Pfeilspitzen			Kammer/(Grube?): • Spinnwirtel

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Kammer/Versturz <sup>50</sup>				squat jug (SH I) <sup>51</sup>					ribless cup (SH I) <sup>52</sup>		
Kammer/W-Teil (unter unterstem Versturzstratum)									Vaphio-tasse <sup>53</sup>		
Kammer/N-Hälfte									3 Vaphio-tassen (Fr.) (SH I) <sup>54</sup>	konische Tasse (Fr.) <sup>55</sup>	einhenkeliges, kugeliges Gefäß (handgem.) <sup>56</sup>
Kammer/NO-Teil (unter Schädel Nr. 4)									Vaphio-tasse <sup>57</sup>		

**Bestattungen:** Die jüngste, beigabenlose Bestattung der Tholos fand sich im untersten Teil des tiefsten Stratums der verstürzten Kuppel in –1,70 m.<sup>58</sup> Das Skelett, dessen Kopf fehlte, war von NNO nach SSW ausgerichtet. Alle weiteren Bestattungen, die hier mit Korres gegen den Lauf des Uhrzeigers aufgelistet werden, lagen etwas tiefer als dieses Skelett und waren nicht *in situ*: In der Nähe der rechten (südlichen) Parastade fand sich eine Sekundärbestattung, im Südteil ein isolierter Schädel, im Südostviertel eine weitere Sekundärbestattung. Schädel Nr. 4 und einige Knochen lagen gegenüber dem Stomion im Nordosten der Kammer in der Nähe der Tholoswand. Drei weitere Sekundärbestattungen (mit den Schädeln Nr. 5, 6, 7) wurden in der

Grube gefunden (bei Nr. 6 handelt es sich um den Schädel eines Kindes oder Jugendlichen). Östlich und etwas tiefer als Schädel Nr. 4 lagen zwei weitere Schädel (Nr. 8, 9).

Obwohl es sich nicht um Bestattungen handelt, sollen hier noch Fragmente eines (?) Tierschädels, sechs Tierzähne und einige Knochen, vielleicht desselben Lebewesens, die beim Zentrum der Tholos gefunden wurden, erwähnt werden.

**Datierung:**<sup>59</sup> Die in der Tholos gefundene Keramik läßt eine Datierung des Grabes in SH I zu. Ob das Grab schon am Ende des Mittelhelladikums in Verwendung war und in SH II einstürzte, ist ungewiß.

### Tholos 5

**Literatur:** Korres, Prakt 1975 [1977], 503–508. [1] – Lolos, LH I, 164. – Pelon, TOPOI 8, 1998, 130. [5]

**Maße:**

Stomion: d (Vermauerung) = 1,31 m.

Kammer: Dm = 2,95 m. Mauerstärke/S-Teil = 0,90 m; Mauerstärke/NW-Teil = 0,52 m.

Die fünfte Tholos von Kaminia liegt am Nordwestabhang des Tumulus. Sie befindet sich auf niedrigerem Niveau als alle anderen Gräber. Kein Zugang ist erhalten, da sich das Grab sehr knapp an der Hügelkante befindet, sodaß sein Westteil abgerutscht ist. Einige Steine im Westteil deutete Korres als Reste der Vermauerung des Stomions. Auch diese Tholos konnte nicht vollständig ausgegraben werden.



Architektur [1, 5]	Gold	Bronze	Stein [1]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton [1]
Baumaterial: • kl. Steine (Platten, Bruchsteine) Kammer: • Steine mit geringer Neigung nach innen und unten gelegt • Mauer mind. 2 Scharen dick <sup>60</sup> • W-Teil: Boden vermutlich tiefer als unterste Steinreihe der Tholosmauer			Kammer/SSW-Wand: • 4 Pfeilspitzen (3 Feuerstein, 1 aus anderem Gestein)			Kammer/in 18 cm Entfernung vom S-Skelett: • Spinnwirtel

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Kammer	Pithosfre. (mattbem.) (MH III/SH I) <sup>61</sup>										
Kammer/NNO-Viertel?			squat jug (SH IIA) <sup>62</sup>								
Kammer/S-Skelett								bauchige Tasse (SH IIA) <sup>63</sup>			
Kammer/nordwestl. des S-Skelettes							henkellose Tasse (SH IIB?) <sup>64</sup>	einhenkelige Tasse (SH IIA/B) <sup>65</sup>		tiefes Gefäß mit Bandhenkeln <sup>64</sup>	
Kammer/0,18 m entfernt vom S-Skelett								einhenkelige Tasse (Fr.) <sup>64</sup>			

**Bestattungen:** Zwei Straten mit Bestattungen dürften in der Tholos existiert haben: In einer höheren Schicht fanden sich im OSO-Teil zwei Schädel und Langknochen, und weitere Langknochen lagen im ONO-Teil. Ein einzelner Unterkiefer befand sich 1 m südlich des Zentrums der Tholos. Etwas tiefer wurden im NNO-Viertel eine weitere Sekundärbestattung und im Südwestteil Schädel Nr. 3<sup>66</sup> sichtbar. In der Südhälfte der Tholos fand sich die einzige Bestattung, die noch *in situ* war: Das Skelett lag in gestreckter Rückenlage; Schädel, Schultern, Teile der linken Hand und des Beckens fehlten.

Korres versuchte eine Rekonstruktion der Abfolge der Bestattungen:<sup>67</sup> Er vermutete, daß ursprünglich drei Tote hier bestattet worden waren, deren Überreste später zur Seite geschoben wurden, um dem Skelett in der Südhälfte der Tholos Platz zu machen. Die genaue Anzahl der in Tholos 5 bestatteten Personen ist unbekannt; mindestens fünf Beisetzungen

zählte Korres. Ebenso unbekannt ist, ob der mattbemalte Pithos, dessen Bruchstücke in der Kammer lagen, als Bestattungspithos verwendet wurde.

**Datierung:** Fragmente eines mattbemalten Pithos<sup>68</sup> stellen den ältesten Fundkomplex aus Tholos 5 dar und können in MH III/SH I datiert werden. Die vom Ausgräber angenommene Reinigung der Kammer dürfte vor oder in SH IIA geschehen sein, da sich beim Süd-Skelett eine bauchige Tasse dieser Zeitstellung fand.<sup>69</sup> Die jüngste publizierte Keramik wurde vom Ausgräber in SH IIB datiert.

**Bemerkungen zur chronologischen Einordnung der Anlage:** Die MH III/SH I-zeitlichen Pithosbestattungen auf der Hügelkuppe stellen nach Korres die ältesten Bestattungen der Grabanlage von Kaminia dar. Wenig später sind die kleinen tholosähnlichen Gräber angelegt worden. Obwohl die Ausgrabung

nicht abgeschlossen wurde, versuchte Korres eine relative Chronologie ihrer Erbauung zu erstellen.<sup>70</sup> Demnach wäre Tholos 4 der älteste Grabbau des Hügels; etwas später wurden die Gräber 5, 1, 3, 2 errichtet. Der momentane Stand der Erforschung der Gräber läßt vermuten, daß die Tholoi vielleicht in zwei Phasen errichtet (und verwendet) wurden: Die beiden ältesten Bauten (4, 5) wurden spätestens mit dem Ende von SH II nicht mehr benutzt. In den jüngeren Tholoi wurde vielleicht in SH II mit den Bestattungen begonnen;<sup>71</sup> sie waren dann wohl bis in SH III<sup>72</sup> in Gebrauch (Tholos 3 bis SH IIIB). – Als gleichzeitig mit der Anlage in Kaminia bezeichnete G. S. Korres den sog. Grabkreis  $\alpha$  von Gouvalari und den sog. Tumulus von Kissos.<sup>73</sup>

Von großem Interesse wäre die Klärung der Frage, ob in Kaminia die kleinen Tholosgräber in einen älteren, mittelhelladischen Tumulus<sup>74</sup> mit Pithosbestattungen „eingebaut“ wurden oder ob die beiden Pithoi, die sich in der Kuppe des Tumulus befanden, in einer frühen Phase der Verwendung dieser Nekropole annähernd gleichzeitig mit den ältesten Tholosgräbern ge-

nutzt wurden. Die älteste bekannte Keramik aus den Kuppelgräbern datiert in SH I. Wenn nun Korres' zeitliche Einordnung der Pithoi an die Wende von MH III zu SH I korrekt ist, fällt auf, daß es in den Tholoi keine gleichzeitigen Keramikfunde – abgesehen von den Fragmenten eines mattbemalten Pithos in Tholos 5 – gibt. Der Gedanke, daß diese Fragmente, ebenso wie die beiden (undatierten) Pithoi in der Mauer von Tholos 3, verlagerte Bestattungspithoi aus einem älteren Tumulus sind, die bei der Errichtung der kleinen Kuppelgräber in mykenischer Zeit entdeckt und vielleicht neu bestattet wurden, ist verlockend.<sup>75</sup>

**Siedlung:** W. A. McDonald und R. Hope Simpson vermuteten eine Siedlung im Bereich zweier Quellen südlich von Ano Kremmydia (Phourtsovrysi- und Malakasaquelle).<sup>76</sup> Die Grabanlage liegt 400–500 m westlich davon.

Nördlich von Ano Kremmydia wird seit 1973 eine mykenische Siedlung mit zugehöriger Nekropole in der Flur Lykorrhema angenommen.<sup>77</sup>

<sup>1</sup> Ergon 1975, 137–140. Ergon 1980, 34f. ARepLond 22, 1975/76, 17. ARepLond 28, 1981/82, 25. BCH 100, 1976, 621. BCH 102, 1978, 678. BCH 105, 1981, 797.

<sup>2</sup> Korres, Prakt 1975, 485. – Etwas abweichende Angaben finden sich in Korres, Prakt 1980, 129: Dm (O–W) = 20 m; Dm (N–S) = 15 m; erh. h = 3,50 m.

<sup>3</sup> Marinatos, Prakt 1959, 179. In Messenia II, 233 Nr. 65B, wurde der Hügel westlich der Phourtsovrysiquelle als „tholos mound“ bezeichnet. Vgl. auch TTCF, 465.

<sup>4</sup> Für eine Wegbeschreibung s. Boyd, Mortuary Practices, 116.

<sup>5</sup> Die Existenz einer Stützmauer um den Tumulus lehnte Korres zunächst ab (Korres, Prakt 1975, 485, 510. Korres, Τύμβοι, 341). Später formulierte er diese Ablehnung etwas vager (Korres, Prakt 1980, 126). In einem 1996 erschienen Artikel stellte Korres die Existenz eines Peribolos nicht mehr in Frage (Korres, Η Καθεμερινή. Επτα ημέρες [Sonntag, 28.1.1996], 24: „[...] προφανώς εντός αναλημματικού τοίχου [...]).“). Für eine Kopie dieses Aufsatzes bin ich G. Korres zu Dank verpflichtet. Bei einem Besuch des Fundortes im August 2000 waren keine Reste eines Peribolos sichtbar.

<sup>6</sup> Korres, Prakt 1975, 485f.

<sup>7</sup> Im weiteren Text der Einfachheit halber als Tholoi bezeichnet. Im Gazetteer wurden sie als „tholos-like built tombs“ charakterisiert. O. T. P. K. Dickinson sprach diese Gräber als „built tombs“ an (Dickinson, BSA 78, 1983, 57f.). W. Cavanagh und Ch. Mee zogen den Terminus „built graves“ vor (DIPG, 46 mit Anm. 67).

<sup>8</sup> Korres, Prakt 1980, 126.

<sup>9</sup> Korres, Prakt 1975, 509. Korres, Prakt 1980, 125.

<sup>10</sup> Korres, Prakt 1975, 510f.

<sup>11</sup> Korres, Prakt 1975, 510f. Nach Messenia II, 233 Nr. 65B, ca. 150 m.

<sup>12</sup> Korres, Prakt 1980, 126, wies darauf hin, daß diese Lage ungewöhnlich ist. Meist liegt der Kopf beim Boden des Pithos.

<sup>13</sup> Korres, Prakt 1980, 125f. Korres, Διατριβή, 62 Anm. 1. Korres, in: Minoan Thalassocracy (1984), 147.

<sup>14</sup> Lolos, LH I, 161.

<sup>15</sup> Nur im Nord- und Nordostteil der Tholos wurden die untersten Schichten erreicht (Korres, Prakt 1975, 490).

<sup>16</sup> Überlegungen zur chronologischen Abfolge s. u.

<sup>17</sup> Nach Pelon, TOPOI 8, 1998, 129 mit Anm. 163, besteht die Mauer aus zwei Komponenten: Die inneren Steine wurden sorgfältig verlegt, die Steine der Außenseite liegen viel weniger geordnet und dienen der Verfestigung der Tholos (vgl. dazu auch Korres' Beschreibung des Aufbaues von Tholos 2: Prakt 1975, 491). Oft wurden in den unteren Lagen kleinere, und in den oberen Lagen größere Steine verwendet.

<sup>18</sup> Korres, Prakt 1975, 489 (in dieser Schicht fanden sich auch in SH IIIA2/B datierte Scherben). Alle Niveaugaben haben als Nullniveau den höchsten erhaltenen Punkt des Gewölbes.

<sup>19</sup> Korres, Prakt 1975, 489f., Taf. 319β.

<sup>20</sup> Bei dieser Datierung handelt es sich wohl um einen Tippfehler in Korres, Prakt 1975, 490 Absatz 1, Zeile 4 (recte: SH IIA).

<sup>21</sup> Vgl. auch Lolos, LH I, 163, Abb. 210, und RMDP, 318 Anm. 164.

<sup>22</sup> Vgl. auch Lolos, LH I, 163, Abb. 210.

<sup>23</sup> Datierung nach Lolos, LH I, 163, Abb. 210; vgl. auch RMDP, 323 Anm. 193.

<sup>24</sup> Korres, Prakt 1975, 489, deutete diese Knochen als Reste von umgelagerten Bestattungen.

- <sup>25</sup> Korres, Prakt 1975, 490.
- <sup>26</sup> Lolos, LH I, 163.
- <sup>27</sup> Vgl. Anm. 17.
- <sup>28</sup> Korres, Prakt 1975, 492f.
- <sup>29</sup> Korres, Prakt 1975, 493.
- <sup>30</sup> Lolos, LH I, 163.
- <sup>31</sup> Korres, Prakt 1980, 125.
- <sup>32</sup> Anderer Meinung war Dickinson, BSA 78, 1983, 58: „[...] they have no dromos but only an entrance“. Kritisch auch Boyd, Mortuary Practices, 117: „The dromos, if such it be, appears from the plan to extend for 4.7 m [...]“.
- <sup>33</sup> Korres, Prakt 1975, 493. Bei einer Besichtigung des Tumulus im Sommer 2000 war die Vermauerung des Stomions zu einem großen Teil entfernt.
- <sup>34</sup> Korres, Prakt 1980, 128.
- <sup>35</sup> Korres, Prakt 1975, 494–497. Korres, Μεταγενεστέρων Χρήσιν, 392–394. Alcock, AJA 95, 1991, 460. Antonaccio, Ancestors, 70f.
- <sup>36</sup> Es ist problematisch, Korres' Maßangaben im Text (Korres, Prakt 1975, 497) mit dem publizierten Schnitt durch den Tumulus (Korres, Prakt 1980, par. pin. ΣΤ') zu vergleichen. Bei –1,65 m (gemessen ab dem höchsten Punkt des erhaltenen Gewölbes) ist man bereits knapp unter dem im Schnitt eingezeichneten Bodenniveau der Tholos.
- <sup>37</sup> Vgl. auch Tholos 2/Routsi (S. 527) und Tholos 3/Peristeria (S. 511).
- <sup>38</sup> Vgl. Anm. 17. Korres, Prakt 1975, 510, betonte die gute Bauweise der Tholoi 3 und 4.
- <sup>39</sup> Nach Korres, Prakt 1975, 494, ist anzunehmen, daß dieses Fragment nicht zur Ausstattung der Tholos gehörte, sondern erst beim Einsturz des Grabbaues in die Epichosis gelangt ist. Ob es aus der Aufschüttung des Tumulus stammt, kann nur vermutet werden.
- <sup>40</sup> Nach Korres, Prakt 1975, 494, kann es sich vielleicht auch um das Bruchstück einer Bügelkanne handeln. Korres zog allerdings eine Interpretation als Saugflasche vor. In diesem Fall ist das Stück frühestens in SH IIB/SH IIIA1 zu datieren.
- <sup>41</sup> Korres, Prakt 1975, 497.
- <sup>42</sup> Korres, Prakt 1975, 497, Taf. 322γ.
- <sup>43</sup> Korres, Prakt 1975, 497, Taf. 322δ. Die Bügelkanne lag etwas tiefer als die enghalsige Kanne. – RMDP, 341 Anm. 325.
- <sup>44</sup> Korres, Prakt 1975, 498.
- <sup>45</sup> Korres, Prakt 1975, 498. Im Bereich dieser Sekundärbestattungen verlief entlang der Tholosmauer eine Aschenschicht mit Tierknochen.
- <sup>46</sup> Korres, Prakt 1975, 497–499; vgl. auch Lolos, LH I, 161, und RMDP, 341 Anm. 325.
- <sup>47</sup> W. Cavanagh und Ch. Mee vermuteten eine Errichtung in SH IIIA2 (DIPG, 64).
- <sup>48</sup> Vgl. Anm. 17.
- <sup>49</sup> Korres, Prakt 1975, 501 Anm. 1, verglich die Schale mit einem Gefäß aus Schachtgrab Δ von Mykene (vgl. dazu Matthäus, Bronzegefäße, 207 Nr. 313: einteilige Breitrandschale).
- <sup>50</sup> Nach Korres, Prakt 1975, 500, ohne Zusammenhang mit den Bestattungen.
- <sup>51</sup> Korres, Prakt 1975, 500, Taf. 323γ (SH IB). Lolos, LH I, 163 („early stage of LH“), Abb. 211.
- <sup>52</sup> Korres, Prakt 1975, 500, Taf. 323γ (SH IB). Lolos, LH I, 163 („early stage of LH“). Die Bezeichnung „ribless cup“ findet sich bei Lolos, LH I, Abb. 211, als Bezeichnung einer einhenkeligen Tasse mit nach innen gekurvten Wänden.
- <sup>53</sup> Korres, Prakt 1975, 500. Es ist unklar, ob es sich bei dieser Tasse um das in Lolos, LH I, 163 Nr. iv, Abb. 215, erwähnte Gefäß handelt. Nach Y. Lolos wurden in Tholos 4 fünf Vaphiotassen gefunden, von denen vier in SH I datieren.
- <sup>54</sup> Korres, Prakt 1975, 501, Taf. 324β. Lolos LH I, 162, Nr. i–iii, Abb. 212. RMDP, 315 Anm. 106, Anm. 112, Anm. 114.
- <sup>55</sup> Nur in Lolos, LH I, 163, 378, erwähnt („apparently of early date“).
- <sup>56</sup> Korres, Prakt 1975, 501. Lolos, LH I, 163 („apparently of early date“).
- <sup>57</sup> Korres, Prakt 1975, 501. Es ist unklar, ob es sich bei dieser Tasse um das in Lolos, LH I, 163 Nr. iv, Abb. 215, erwähnte Gefäß handelt.
- <sup>58</sup> Korres, Prakt 1975, 500. Man kann in der tiefsten Versturzschicht nur dann eine Bestattung annehmen, wenn man voraussetzt, daß diese in der bereits eingestürzten Tholos stattfand.
- <sup>59</sup> Korres, Prakt 1975, 503. Lolos, LH I, 162f. Nach Lolos, LH I, 162, wurde nur in Tholos 4 Keramik mit „lustrous-painted decoration“ gefunden, die mit Sicherheit in SH I zu datieren ist.
- <sup>60</sup> Vgl. Anm. 17.
- <sup>61</sup> Korres, Prakt 1975, 506: Bestattungspithos? – Lolos, LH I, 164: „MH-type pithos“.
- <sup>62</sup> Korres, Prakt 1975, 504.
- <sup>63</sup> Korres, Prakt 1975, 504, Taf. 326β. Lolos, LH I, 164.
- <sup>64</sup> Korres, Prakt 1975, 505.
- <sup>65</sup> Korres, Prakt 1975, 505 mit Anm. 1 (vielleicht Import aus Kreta). Lolos, LH I, 164.
- <sup>66</sup> Korres, Prakt 1975, 506, vermutete, daß zu diesem Schädel vielleicht der einzelne Kiefer gehören könnte.
- <sup>67</sup> Korres, Prakt 1975, 506f.
- <sup>68</sup> Fragmente eines ähnlichen Pithos wurden in Tholos 2 von Gouvalari (= Koukounara 5) gefunden (Korres, Prakt 1975, 506).
- <sup>69</sup> Datierung der Tasse nach Lolos, LH I, 164. Korres, Prakt 1975, 504, datierte sie in SH I/IIA.
- <sup>70</sup> Korres, Prakt 1980, 125f., 129.
- <sup>71</sup> Selbstverständlich besteht die Möglichkeit, daß bei Fortsetzung der Grabungen auch in diesen Tholoi ältere Keramik gefunden werden könnte (vgl. auch Korres, Prakt 1975, 509).
- <sup>72</sup> Anderer Meinung war S. Müller: Für sie endete die Belegung des Tumulus von Kaminia mit SH IB (Müller, BCH 113, 1989, 36 Nr. 2).
- <sup>73</sup> Korres, Τύμβοι, 341. Zu Kissos vgl. Zavadii, ÖJhBeibl 68, 1999, 117–138.
- <sup>74</sup> Es steht außer Frage, daß der Hügel künstlich errichtet wurde. Vgl. dazu Korres, Prakt 1975, 485; Korres, in: EYMOYΣΙΑ (1990), 9.
- <sup>75</sup> Ähnlich auch Boyd, Mortuary Practices, 117. – Umbettungen von Pithoi konnte Korres in Voïdokoilia nachweisen: Korres, Prakt 1977, 269f., 287; Korres, Prakt 1978, 353.
- <sup>76</sup> Messenia II, 233 Nr. 65B. Gazetteer, D 34.
- <sup>77</sup> Korres, Prakt 1975, 484. Korres, ADelt 30, 1975, B'1, 91.

## ANTHEIA/ELLINIKA (EP. KALAMON)

**Literatur:**<sup>1</sup> Skias, *AEphem* 1911, 117f. – Valmin, *Études*, 59f. – Hope Simpson, *BSA* 52, 1957, 243–245, 248. – Messenia I, 250f. Nr. 78. – Alin, *Fundstätten*, 76. – Hope Simpson, *BSA* 61, 1966, 121–124. – Messenia III, 158f. Nr. 78. – *MME*, 236f., 288f. Nr. 137. – *Gazetteer*, D 137. – *Mycenaean Greece*, F 121. – Chatzi-Spiliopoulou, *ADelt* 44, 1989 [1995], B'1, 108–110. [1] – Koumouzelis, *ADelt* 44, 1989 [1995], B'1, 110f. [2] – Chatzi-Spiliopoulou, *ADelt* 47, 1992 [1997], B'1, 121f. [3] – *CMS V Suppl.* 1 B, S. 136f., Nr. 135. [4] – Arapogianni, *ADelt* 50, 1995 [2000], B'1, 178f. [5] – Arapogianni, *ADelt* 51, 1996 [2001], B'1, 190f. [6] – Koumouzelis, in: *Atti e Memorie* (1996), Bd. 3, 1221–1228. [7] – Chatzi-Spiliopoulou, in: *Πρακτικά του Ε' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών* (1996/97), Bd. 2, 539–544. [8] – Arapogianni, *ADelt* 52, 1997 [2002], B'1, 258f. [9] – Chatzi-Spiliopoulou, *ADelt* 53, 1998 [2004], B'1, 235f. [10] – *DIPG*, Nr. 403. – *RMDP*, 305. – Hatzi-Spiliopoulou, in: *Meletemata* (1999), Bd. 2, 343–350. [11] – Chatzi-Spiliopoulou, *ADelt* 54, 1999 [2005], B'1, 239f. [12] – Arapogianni, *ADelt* 55, 2000 [2009], B'1, 279f. [13] – Chatzi-Spiliopoulou, in: *Forschungen in der Peloponnes* (2001), 285–298. [14] – Boyd, *Mortuary Practices*, 213f., 216. [15] – Arapogianni, in: *Α' Αρχαιολογική Σύνοδος Νότιας και Δυτικής Ελλάδος* (2006), 158–160. [16] – *Αρχαιολογικό Μουσείο Μεσσηνίας – Archaeological Museum of Messenia* (<http://www.archmusmes.gr/photos4.htm> [letzter Zugriff: 27. April 2010]). [17]

Östlich der Dörfer Antheia und Aithaia verläuft ungefähr parallel zur Straße, die Megalopolis und Kalamata verbindet – also von Norden nach Süden – ein hoher und steiler Hügelrücken, welcher Ellinika genannt wird; im Osten fällt er fast senkrecht in die Schlucht des Xeropotamos (auch: Xerilas) ab. Vom Hügelrücken aus überblickt man im Westen das Pamisostal bis zum Aigaleon; nach Osten hin wird die Sicht durch den nächsten steilen Hügelkamm begrenzt. Am nördlichen Abschluß des Kammes, an dem der Ellinikarücken zu einer Akropolis ansteigt (Flurnamen: Phylakes, Paliokastron) und zu den Vorgebirgen des Taygetos übergeht, finden sich die Reste des historischen Thouria.<sup>2</sup>

Bereits Andreas Skias wußte von insgesamt zwanzig Kammergräbern am östlichen und westlichen Abhang des Ellinikarückens; allerdings sah er nur drei oder vier als sicher mykenisch an. R. Hope Simpson entdeckte weite-

re Kammergräber und fertigte Planskizzen zweier Gräber an.<sup>3</sup> Derzeit sind etwa 25 Kammergräber bekannt,<sup>4</sup> die bis auf drei (oder vier) Grabanlagen, die sich an der Westflanke des Ellinika befinden (s. u.), sämtlich am Osthang des Rückens liegen. Die Gräber am Osthang sind unterhalb des obersten Abbruches der Oberkante des Hügelrückens in den weichen Sandstein eingetieft worden. Ihre Dromoi weisen nach Osten. Sie sind – gemäß der publizierten Planskizze (Abb. 3) – in Gruppen zu fünf, drei und 13 Gräbern angeordnet, die nach Korres verschiedenen Familien gehörten.<sup>5</sup> 14 dieser Kammergräber waren bis zum Jahr 2000 ausgegraben; davon hat man am Grundstück von Ant. Tsanglis in den vergangenen Jahren zwölf Anlagen erforscht: Grab Tsanglis 1 wurde 1987 unter der Leitung von N. Kokotaki ausgegraben und ist bislang unpubliziert.<sup>6</sup> Die Gräber Tsanglis 2 und 3 erforschte im Jahr 1989 G. Chatzi-Spiliopoulou und die Ausgrabung von Kammergrab Tsanglis 4 im selben Jahr leitete M. Koumouzelis. Die Gräber Tsanglis 6 bis 12 erforschte E. Malapani in den darauffolgenden Jahren. Ein weiteres Kammergrab (Grab Koutraphouris 2 = Ellinika 6) untersuchte G. Chatzi-Spiliopoulou 1993/94 am Grundbesitz von A. Koutraphouris (südlich des Grundbesitzes von Ant. Tsanglis), nachdem dort bereits ein anderes Grab (Grab Koutraphouris 1 = Ellinika 5) ausgeraubt worden war.

An der Westseite des Ellinikarückens kannte A. Skias zwei Kammergräber.<sup>7</sup> R. Hope Simpson trug in seiner Planskizze drei Kammergräber am westlichen Abhang ein:<sup>8</sup> zwei direkt unterhalb des klassischen Thouria und ein drittes etwa 700 m südlich davon. Es ist nicht sicher, ob es sich bei dem Kammergrab, das westlich der antiken Stadt am Grundbesitz von G. Skartsilis ausgegraben wurde (im vorliegenden Katalog als Grab A bezeichnet), um eines dieser beiden vorher erwähnten Gräber in unmittelbarer Nähe der klassischen Stadt handelt. Es liegt knapp unterhalb des Hügelkammes an einem steil abfallenden Fahrweg, der von der Staubstraße, die entlang des Kammes verläuft, nach Westen abzweigt.<sup>9</sup> Da der Dromos des Grabes den

Fahrweg durchschneidet, was bei den in Hope Simpsons Plan eingetragenen Gräbern nicht der Fall ist, könnte es sich um ein bislang unbekanntes Kammergrab an der Westflanke des Ellinika handeln.<sup>10</sup>

Im vorliegenden Katalog wurde auf der Basis der veröffentlichten Berichte eine Reihung der Gräber von Süd nach Nord versucht (mit Grab I im Süden beginnend); die von den Ausgräberinnen verwendeten Bezeichnungen wurden in Klammer hintangestellt.

*Grab I (Koutraphouris 2 = Ellinika 6)*

**Literatur:** Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 47, 1992 [1997], B'1, 121f. [3] – Chatzi-Spiliopoulou, in: Πρακτικά του Ε' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών (1996/97), Bd. 2, 540–544. [8] – Hatzi-Spiliopoulou, in: Meletemata (1999), Bd. 2, 343–350. [11] – Chatzi-Spiliopoulou, in: Forschungen in der Peloponnes (2001), 285–298. [14]. – Αρχαιολογικό Μουσείο Μεσσηνίας – Archaeological Museum of Messenia (<http://www.archmusmes.gr/photos4.htm> [letzter Zugriff: 27. April 2010]). [17]

**Maße:**

Dromos: l = 23,30 m; b (unten) = 2,15 m; b (oben) = 1,70 m.

Stomion: l = 3,28 m; h = mehr als 3 m; h (Fassade) = 5,43 m.

Kammer: 6,00 × 6,80 × 7,70 × 8,00 m; h = 4,64 m. Bank: b = ca. 0,80 m; h = 0,40 m.

Seitenkammer: l = 3,30 m; b = 3,00 m; h = 2,95 m. l (Stomion) = 1,63 m.

1993 und 1994 erforschte G. Chatzi-Spiliopoulou eines der größten Kammergräber Messeniens (Abb. 4). Leider enthielt das Grab, das wenige Meter südlich von Grab IV (Tsanglis 4) liegt, keine Befunde mehr *in situ*; in seinem Inneren fanden sich neben wenig mykenischer Keramik auch protogeometrische und hellenistische Scherben, Pithosfragmente, Ziegel, Muscheln, Tierknochen und -zähne. Der Zugang zur Seitenkammer befindet sich in der Nordostecke der Kammer.

Im 10./9. Jahrhundert v. Chr. fanden in der Verfüllung des Dromos Bestattungen statt.<sup>11</sup>

Architektur [3, 8, 14]	Gold [8, 14]	Bronze	Stein [8, 11, 14, 17]	Glas, Fayence [14]	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton [14]
Dromos: • lang, schmal, hohe Seitenwände (neigen sich nach oben hin einander zu) • knapp vor äußerem Ende: Trockenmauer (vormykenisch?) <sup>12</sup> Stomion: • Verschluss: Trockenmauer Kammer: • Satteldach • rechteckiger Grundriß • Bank entlang S-, W- u. N-Wand (auf Bank kl. runde Grübchen) Seitenkammer: • Satteldach • rechteckiger Grundriß • 4 Paar Vertiefungen im Boden, bilden die Eckpunkte von je 2 Rechtecken <sup>13</sup>	FO unbek.: • Folien (mind. 1 Rosette)		Kammer u. bei bzw. in Stomion: • Steingefäß (Serpentin) (Fre.) FO unbek.: • Konulus (Steatit)	FO unbek.: • Perlen (Glas, Fayence)		FO unbek.: • Spinnwirtel

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße						
Kammer								2 Kylikes (Fre.), davon eine innen verzinnt (SH IIIA2/B) <sup>14</sup>				

**Bestattungen:** Es fand sich keine mykenische Bestattung *in situ*. Vermischt mit mykenischen und nachmykenischen Funden lagen auch einige menschliche Knochen in der Kammer.

**Datierung:** Nach G. Chatzi-Spiliopoulou war das Grab v. a. in SH IIIA2 bis SH IIIB in Verwendung.<sup>15</sup>

*Grab II (Koutraphouris 1 = Ellinika 5)*

**Literatur:** Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 47, 1992 [1997], B'1, 121. – Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 54, 1999 [2005], B'1, 239.

Das Grab wurde beraubt; ob eine Grabung stattgefunden hat, ist nicht bekannt.

*Grab III (Tsanglis 12 = Ellinika 14)*

**Literatur:** Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 54, 1999 [2005], B'1, 239f. [12]

**Maße:**

Dromos: l = 4,67–4,88 m; b = 1,62–1,85 m.

Stomion: l = 1,76 m; b = 0,80–1,15 m; erh. h = 1,07 m.

Kammer: Dm = 2,70–3,10 m; erh. h = 1,55–2,15 m.

Es handelt sich um ein relativ kleines Grab, dessen Dach eingestürzt ist. Der Fund von Gefäßen protogeometrischer Zeitstellung in seiner Verfüllung belegt die Verwendung des Grabes auch in dieser Epoche. Die Grabung im Jahr 1999 leitete E. Malapani.

Architektur [12]	Gold	Bronze	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton [12]
Stomion: • Verschuß: Trockenmauer Kammer: • annähernd runder Grundriß						Kammer/S-Hälfte: • Tierfigurine (zwei Pferde darstellend)

	Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße						
Kammer/ S-Hälfte		Kanne									
Kammer		2 Kannen (SH IIIC) <sup>16</sup>	Bügelkanne (SH IIIC) <sup>17</sup>					Becher (SH IIIC) <sup>17</sup>			

**Bestattungen:** Bruchstücke von Knochen fanden sich in der Verfüllung des Grabes. Am Boden der Kammer lag ein beigabenloses Skelett in gestreckter Rückenlage mit dem Kopf nach Osten.

**Datierung:** Die publizierte Keramik wurde von G. Chatzi-Spiliopoulou in SH IIIC datiert.

### Grab IV (Tsanglis 4)

**Literatur:** Koumouzelis, ADelt 44, 1989 [1995], B'1, 110f. [2]. – CMS V Suppl. 1 B, Nr. 135. [4] – Koumouzelis, in: Atti e Memorie (1996), Bd. 3, 1221–1228. [7]

0,45 m. Grube 1:<sup>18</sup> l = 2,00 m; b = 1,00 m; t = 1,40 m. Grube 2: l = 1 m. Seitenkammer: l = 3,30 m; b = 2,80 m; h = 2,10 m. Bank: b = 0,87 m; h = 0,16–0,18 m.

**Maße:**

Dromos: l = mehr als 16 m (nur 10 m gegraben); b (innen) = 2,10 m; b (außen) = 2,30 m.  
Stomion: l = 3,20 m; b = 1,25 m; h (Fassade) = 3 m; Eingang/Innenmaße: 2,00 × 1,25 m.  
Kammer: l = 6,40 m bzw. 5,50 m; b = 4,40 m; h (Giebel) = 4,10 m. Bank: b = 1,00 m; h =

Vom 16. Oktober bis 22. Dezember 1989 wurde dieses große Kammergrab unter der Leitung von M. Koumouzelis erforscht. In der Mitte der Rückwand der Kammer befindet sich der Zugang zur Seitenkammer (Abb. 5–7).

Architektur [2, 7]	(Gold) [2, 4, 7]	Bronze [2, 7]	Stein	Glas, Fayence [2]	Elfenbein, Bein u. ä. [7]	Ton
Dromos: • lang, schmal, hohe Seitenwände (neigen sich nach oben hin einander zu) Stomion: • Verschuß: Trockenmauer Kammer: • Satteldach • trapezförmiger Grundriß • Bank entlang N-Wand (vor u. auf Bank kl. Grübchen <sup>19</sup> ) • 2 Gruben (Grube 1: in SW-Ecke; Abdeckung: Steinplatte [ <i>in situ</i> ]; Grube 2: in SO-Ecke) Seitenkammer: • Flachdach • rechteckiger Grundriß • Bank entlang S-, W-, N-Wand (auf Bank kl. Grübchen)	Kammer/Grube 1 (obere Best.): • Ring ( <b>Silber</b> u. <b>Bronze</b> ) Kammer/Grube 1 (Boden): • papyrusf. Perlen • efeuf. Perlen • Folien u. Bleche (u. a. viell. auch rosetten- u. lilienf. <sup>20</sup> ) • Siegelring <sup>21</sup> • Ring	Kammer/Grube 1 (obere Best.): • Spiegel mit Elfenbeingriff • Messer		Kammer/Grube 1 (Boden): • Perlen	Kammer/Grube 1 (obere Best.): • [Griff des Spiegels]	

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Kammer/Grube 1 (obere Best.)								Kylixstiel (verzint) (SH IIIA1) <sup>22</sup>			
Kammer	mind. 3 geschweifte Amphoren (SH IIB/IIIA1) <sup>23</sup> Pithoi (Fr.) <sup>24</sup>							Goblet (ver- zint) (SH IIIA1) <sup>25</sup>		conical cups (verzint) (SH IIIA1) <sup>26</sup>	
Seitenkammer/ auf westl. Bank	geschweifte Amphora (Fr.) (SH IIIA1) <sup>27</sup>							Kylikes <sup>28</sup>			

Im Grab fand sich eine bedeutende Anzahl verzinnter Tongefäße, die nach M. Koumouzelis in SH IIIA1 zu datieren sind.<sup>29</sup>

**Bestattungen:** Es fanden sich keine Bestattungen auf den Bänken. In Grube 1 lagen übereinander die Überreste zweier Skelette, die nach M. Koumouzelis bei der Beraubung des Grabes durcheinandergebracht worden waren (allerdings lag die Abdeckplatte der Grube *in situ*). Nach E. Stravopodi waren

die beiden Personen 18–20 Jahre bzw. 40–50 Jahre alt geworden.<sup>30</sup> Etwa 1 m entfernt von Grube 2 lag das Bruchstück eines menschlichen Schädels. M. Koumouzelis vermutete, daß nur drei Personen in diesem Grab beigesetzt worden sind.

**Datierung:** Das Grab dürfte nur in SH IIIA1 in Verwendung gewesen sein.

### Grab V (Tsanglis 2)

**Literatur:** Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 44, 1989 [1995], B'1, 108f. [1]

**Maße:**

Dromos: l = ca. 2,00 m.

Stomion: h = 1,75 m; erh. h (Verschluß) = ca. 1,0 m.

Das beraubte Grab, dessen Dach eingestürzt ist, wurde von G. Chatzi-Spiliopoulou erforscht. In der westlichen Wand der Kammer befindet sich der Zugang zu einer kleinen Seitenkammer, die zum Zeitpunkt der Ausgrabung keinerlei Funde enthielt. Die mykenischen Funde in der Kammer und im Dromos waren mit späterer (protogeometrischer und hellenistischer) Keramik vermischt.

Architektur [1]	Gold	Bronze	Stein [1]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton [1]
Stomion: • Verschluß: Trockenmauer • vor Verschluß 2 Stelen? <sup>31</sup> Kammer: • elliptischer Grundriß Seitenkammer • Verschluß: Trockenmauer			Kammer: • 2 Konuli (Steatit)			Dromos: • Figurine (Fr.) Kammer: • Psi-Figurine (Fr.)



	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Dromos											Schöpfer (Fr.)
vor Vermauerung/Stomion											Kylix (Fr.) (SH IIIA2 Früh) <sup>32</sup>
Kammer	geschweifte Amphora (SH IIIB1) <sup>33</sup>	Kanne (Fr., unbem.) Kanne mit ausgeschnittenem Hals (SH III) <sup>34</sup>									Kylix (Fr.)

**Bestattungen:** In der Kammer fanden sich die Fragmente eines menschlichen Schädels. Ferner lagen einige Knochen im Dromos.

**Datierung:** Die erhaltenen Beigaben lassen eine chronologische Einordnung des Grabes in die Phasen SH IIIA2 und SH IIIB1 zu.

### Grab VI (Tsanglis 7 = Ellinika 9)

**Literatur:** Arapogianni, ADelt 50, 1995 [2000], B'1, 178f. [5] – Arapogianni, in: *Α' Αρχαιολογική Σύνοδος Νότιας και Δυτικής Ελλάδος* (2006), 160. [16]

**Maße:**

Dromos: l = 8,80 m; b = 2,20 m.

Kammer: Dm = ca. 5,50 m; erh. h = 3,70 m. Nische: b = 2,42 m; h = 1,66 m; t = 1 m. 3 Gruben: l = 1,90 m; b = 0,80 m; t = 1,20 m.

Seitenkammer: l = 4,50 m; b = 2,45 m; h = 1,60 m. Stomion: l = 0,90 m; b = 1,15 m; h = 1,40 m.

Das Grab, dessen Dach eingestürzt ist, wurde unter der Leitung von E. Malapani ausgegraben. In der Nordwand der Kammer befindet sich – direkt hinter Grube 3 (s. Tabelle) – der Zugang zur Seitenkammer. Im Grab fand sich neben mykenischer auch klassische Keramik.

Architektur [5, 16]	Gold [5, 16]	Bronze	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
<b>Kammer:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• runder Grundriß</li> <li>• Nische in Rückwand, gegenüber Eingang</li> <li>• 3 rechteckige Gruben, mit Steinplatten abgedeckt (Grube 1 u. 2: entlang d. S-Wand; Grube 3: entlang d. N-Wand, genau vor Eingang in Seitenkammer)</li> <li>• seichte runde Grube zw. Grube 3 und Nische</li> </ul> <b>Seitenkammer:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• rechteckiger Grundriß, mit abgerundeten Ecken</li> <li>• Dach leicht giebelförmig</li> </ul>	<b>Kammerboden und Gruben:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 efeuf. Bleche</li> <li>• Folien (Fre.)</li> </ul>					

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Kammer?	2 geschweifte Amphoren <sup>35</sup> (SH IIIA2/B)	Kanne (SH IIIA2/B)	Bügelkanne (SH IIIA2/B)					2 Kylikes (SH IIIA2/B)		conical cup (SH IIIA2/B)	

**Bestattungen:** In den Gruben 1, 2 und 3 fanden sich menschliche Knochen. Die seichte Grube enthielt Sekundärbestattungen.

**Datierung:** Die im Grab gefundene Keramik erlaubt seine chronologische Einordnung in SH IIIA2 bis SH IIIB.

*Grab VII (Tsanglis 5 = Ellinika 7) (Abb. 8)*

**Literatur:** Arapogianni, ADelt 50, 1995 [2000], B'1, 178. [5] – Arapogianni, ADelt 52, 1997 [2002], B'1, 258. – Arapogianni, in: Α' Αρχαιολογική Σύνοδος Νότιας και Δυτικής Ελλάδος (2006), 158f. [16] – Αρχαιολογικό Μουσείο Μεσσηνίας – Archaeological Museum of Messenia (<http://www.archmusmes.gr/photos4.htm> [letzter Zugriff: 15. April 2010]). [17]

**Maße:**

Dromos: gegrabene l = 7,10 m; b = 2,03 m.

Kammer: Dm = 3,70–4,15 m; h = 2,00 m.

Architektur [5, 16]	Gold [5, 16]	Bronze	Stein [5, 16]	Glas, Fayence [5, 16]	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton [5, 16, 17]
Stomion: • Verschluss: Trockenmauer Kammer: • Nische rechts des Stomions	Kammer/Nische: • 49 rosettenf. Perlen		Kammer/Nische?: • Konuli (Steatit)	Kammer/Nische?: • Glasperlen Kammer/Nische: • 29 Fayenceperlen		Kammer: • Psi-Figurine Kammer/Nische: • 4 Phi-Figurinen • Anhänger aus Ton

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Kammer	geschweifte Amphora <sup>36</sup>	Kanne mit ausgeschnittenem Hals <sup>37</sup>	Bügelkanne <sup>38</sup>	Alabastron <sup>38</sup>		2 Kratere (Fre.) <sup>39</sup>		2 Kylikes <sup>36</sup> 2 einhenkelige Tassen (davon eine handgem.) <sup>40</sup>			

**Bestattungen:** Im Grab lagen Fragmente von Knochen.

**Datierung:** Die im Grab gefundene Keramik erlaubt seine chronologische Einordnung in die Phasen SH IIIA2 und SH IIIB1.<sup>41</sup>

*Grab VIII (Tsanglis 9 = Ellinika 11)*

**Literatur:** Arapogianni, ADelt 52, 1997 [2002], B'1, 258. [9]

Das beraubte Grab wurde unter der Leitung von E. Malapani ausgegraben.

**Maße:**

Dromos: l = 10,25 m; b (innen) = 2,35 m; b (außen) = 2,00 m.

Stomion: l = 1,35 m; b = 1,18 m; h = 2,40 m; h (Fassade) = 5,45 m.

Kammer: 3,95 × 3,12 m; h = 3,10 m. Grube: 0,70 × 0,40 m.

Architektur [9]	Gold	Bronze	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Dromos: • lang, schmal, hohe Seitenwände (neigen sich nach oben hin einander zu) Stomion: • Verschuß: Trockenmauer • Türschwelle Kammer: • Dach: flach gewölbt • rechteckiger Grundriß • seichte Grube in W-Wand, nahe d. SW-Ecke						

	Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße			
Kammer				squat jug				

**Bestattungen:** Im Grab fanden sich nur Fragmente von Knochen.

**Datierung:** Der Fund eines squat jug erlaubt die Vermutung, daß das Grab bis in SH IIB verwendet wurde.

*Grab IX (Tsanglis 8 = Ellinika 10)*

**Literatur:** Arapogianni, ADelt 51, 1996 [2001], B'1, 190f. [6]

**Maße:**

Dromos: l = 2,65 m; b (unten) = 1,85 m; b (oben) = 1,40 m.

Stomion: l = 1,50 m; b = 0,85–1,00 m.

Kammer: Dm = 3,30–3,40 m.

Das beraubte Grab, dessen Dach eingestürzt ist, wurde unter der Leitung von E. Malapani ausgegraben.

Architektur [6]	Gold	Bronze	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton [6]
Stomion: • Verschuß: Trockenmauer Kammer: • runder Grundriß						Kammer: • Tierfigurine (Fr.)

Im Grab wurden wenige Fragmente mykenischer Keramik aufgesammelt.

**Bestattungen:** In der Kammer in der Nähe des Stomions fanden sich aufgehäuft die Reste zweier Bestattungen.

*Grab X (Tsanglis 10 = Ellinika 12)*

**Literatur:** Arapogianni, ADelt 52, 1997 [2002], B'1, 258f. [9]

**Maße:**

Dromos: l = 14 m; b (außen) = 2,60 m; b (innen) = 2,80 m.

Stomion: b = 1,47 m; h = 2,42 m; h (Fassade) = 6 m.

Kammer: l = 5,35 m; b = 4,30 m; h = 3,90 m. Bank: b = 1,15 m; h = 0,50 m. Grube 1: l = 0,50 m; b = 0,25 m; t = 0,35 m. Grube 2: l = 0,50 m; b = 0,40 m; t = 0,25 m.

Das Grab wurde im 20. Jahrhundert beraubt und danach durch die Ephorie verschlossen, was aber ein neuerliches Betreten des Grabes nicht verhindern konnte. Landwirtschaftliche Arbeiten bedingten seine archäologische Erforschung, die von E. Malapani durchgeführt wurde. Abgesehen von vereinzelt Scherben enthielt die Grabkammer keine Keramik.

Architektur [9]	Gold [9]	Bronze [9]	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Dromos: • lang, schmal, hohe Seitenwände (neigen sich nach oben hin einander zu) Stomion: • Verschuß: Trockenmauer • Türrahmen von Faszie umgeben Kammer: • Flachdach • rechteckiger Grundriß • Bank an N-Seite (weist runde und rechteckige Vertiefungen auf) • 2 Gruben (Grube 1: an W-Wand; Grube 2: 1,90 m von W-Wand entfernt)	Stomion/Vermauerung: • Bleche (u. a. Rosetten)	Stomion/Vermauerung: • 3 Pfeilspitzen				

*Grab XI (Tsanglis 6 = Ellinika 8)*

**Literatur:** Arapogianni, ADelt 50, 1995 [2000], B'1, 178. [5] – Arapogianni, in: Α' Αρχαιολογική Σύνοδος Νότιας και Δυτικής Ελλάδος (2006), 1559f. [16]

**Maße:**

Dromos: erh. l = 1,00 m; b = 1,20 m.

Kammer: Dm = 2,90 m; erh. h = 1,80 m. Grube: 0,94 × 0,50 m; t = 0,25 m.

Dieses beraubte Grab, dessen Dach eingestürzt ist, wurde unter der Aufsicht von E. Malapani ausgegraben. Neben Keramikfragmenten aus der mykenischen Periode fanden sich auch Bruchstücke protogeometrischer Gefäße und zwei Bronzenadeln unbekannter Zeitstellung.

Architektur [5, 16]	Gold	Bronze	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Kammer: • annähernd halbkreisförmiger Grundriß • rechteckige Grube direkt hinter Stomion						

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
FO unbek.								Kylix (SH IIIA2)			

**Datierung:** Zumindest in SH IIIA2 wurde das Grab verwendet.

*Grab XII (Tsanglis 1)*

**Literatur:** Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 44, 1989 [1995], B'1, 108f.

Das Grab, das sich unmittelbar südlich von Grab Tsanglis 3 befindet, wurde 1987 unter der Leitung von N. Kokkotakis ausgegraben.

*Grab XIII (Tsanglis 3)*

**Literatur:** Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 44, 1989 [1995], B'1, 109f. [1]

**Maße:**

Dromos: l = 4,40 m.

Stomion: h = 1,90 m.

Kammer: Grube: l = 0,75 m; b = 0,35 m; t = 0,33 m.

Grab Tsanglis 3 liegt nördlich von Grab XII (Tsanglis 1). Durch den Bau eines Hauses in historischer Zeit wurde die Anlage stark in Mitleidenschaft gezogen.

Architektur [1]	Gold	Bronze	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Stomion: • Verschuß: Trockenmauer Kammer: • elliptischer Grundriß • Grube (leer)						

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Dromos/ NO-Ecke vor Stomion								Kylikes (v. a. Basen mit Stiel) (SH IIIA2/B) <sup>42</sup>			

**Bestattungen:** Es wurden keine Bestattungen gefunden.

**Datierung:** Der einzige publizierte Fund aus diesem Grab ist eine Kylix, die von G. Chatzi-Spiliopoulou in SH IIIA2/SH IIIB datiert wurde.

*Grab XIV (Tsanglis 11 = Ellinika 13)*

**Literatur:** Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 53, 1998 [2004], B'1, 235f. [10] – Chatzi-Spiliopoulou, in: Forschungen in der Peloponnes (2001), 297 mit Anm. 37. [14] – Boyd, Mortuary Practices, 216. [15]

**Maße:**

Dromos: l = 19,35 m; b (innen) = 2,40 m.

Stomion: l = 1,62–1,65 m; h (Fassade) = 5,93 m.

Kammer: 4,60 × 4,14 × 4,40 × 4,16 m; h = 4,05 m. Bank: h = 0,65 m; b = 0,85 m. Grube: l = 4,14 m; maximale b = 0,85 m; t = 0,31 m.

Seitenkammer: l = 3,25 m; b = 2,40 m; h = 2,07 m. Stomion: b = 0,87–1,19 m; h = 1,84 m.

Dieses – ebenfalls beraubte – Grab wurde unter der Aufsicht von E. Malapani ausgegraben. Der Zugang zur Seitenkammer befindet sich bei der Südostecke der Kammer.

Architektur [10, 14, 15]	Gold [10]	Bronze	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Dromos: • lang, schmal, hohe Seitenwände (neigen sich nach oben hin einander zu) Stomion: • Fassade: oberhalb d. Türsturzes 8 Scheiben in Fels gemeißelt (Imitation v. Balkenköpfen); Reihe setzt sich mit je einer Scheibe li. u. re. d. Türstockes nach unten hin fort • Türrahmen von Faszie umgeben • Verschuß: Trockenmauer Kammer: • Satteldach • rechteckiger Grundriß • Bank an N-Seite (hat je 2 runde Vertiefungen am O-Ende <sup>43</sup> ) • Grube beinahe vor dem Eingang in die Seitenkammer (an den Schmalseiten je ein stufiger Absatz [„Kopfpolster“]; Abdeckplatten nicht <i>in situ</i> ) Seitenkammer: • Flachdach • rechteckiger Grundriß	Kammer/Grube: • Folien					

**Bestattungen:** In der Grube fanden sich ein menschlicher Schädel sowie verstreute Knochen.

*Grab A (Skartsilis I = Ellinika 15)*

**Literatur:** Arapogianni, ADelt 55, 2000 [2009], B'1, 279f. [13]

**Maße:**

Dromos: gegrabene l = 9 m; b = 2,25 m.

Stomion: l = 3,25 m; b = 1,45 m; h = 3,30 m; h (Fassade) = 7,23 m.

Kammer: l = 7,10 m; b = 6,90 m; h = 5,10 m. Bank (S-Wand): l = 6,80 m; b = 0,93 m. Bank (N-Wand): l = 2,65 m; b = 0,83 m.

Seitenkammer: l = 2,50 m; b = 2,00 m; h = 2,09 m. Stomion: b = 0,925 m; h = 1,69 m.

Das Grab, dessen Dromos nach Südwesten weist, dürfte – wenn auch nicht in den letzten Jahren – so doch zu einem anderen, unbekanntem Zeitpunkt geöffnet worden sein. Dafür spricht nicht nur die Beschädigung des Türsturzes, sondern auch die auffällige Verfärbung der Kammerwände: Bis etwa 1,50 m Höhe – ab dem Boden – sind die Wände hellbraun. Bis zu diesem Niveau dürfte die Kammer bei Beginn der Ausgrabungen verfüllt gewesen sein. Ab etwa 1,50 m sind die Wände dunkelbraun und mit zahlreichen Ritzungen versehen. – Der Zugang zur Seitenkammer befindet sich in der Nordostecke der Kammer.

Architektur [13]	Gold [13]	Bronze	Stein [13]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Dromos: • lang, schmal, hohe Seitenwände (neigen sich nach oben hin einander zu) Stomion: • Türrahmen li. u. re. von Faszie begleitet <sup>44</sup> • Verschuß: Trockenmauer Kammer: • Satteldach • rechteckiger Grundriß • Bank entlang S-Wand • Bank entlang westl. Hälfte d. N-Wand Seitenkammer: • rechteckiger Grundriß	Kammer/bei Eingang: • Späne		Kammer/bei Eingang: • Steingefäß (Fr.)			

In der Kammer fand man wenige Bruchstücke von Keramik.

**Bestattungen:** Im Dromos unmittelbar vor der Vermauerung des Stomions entdeckte man zwei beigabenlose Gräber: ein Kind war in Hockerlage mit dem Kopf in Richtung Stomion begraben worden; in dem zweiten Grab lagen übereinander zwei Hocker, ebenfalls mit den Köpfen beim Stomion.

**Siedlung:** Im Gebiet des klassischen und späteren Thouria am Nordende des Ellinika wurden bislang keine bronzezeitlichen Artefakte gefunden.<sup>45</sup> W. A. McDonald und R. Hope Simpson wiesen darauf hin, daß sich jene

als Resultat umfangreicher Terrassierungen auch tief unter der modernen Erdoberfläche befinden könnten.

Eine mykenische Siedlung wird schon seit den ersten Begehungen durch McDonald und Hope Simpson am Süden des Ellinika vermutet.<sup>46</sup> Keramik (v. a. SH IIIA2 und SH IIIB) fand sich am Rücken selbst und auf den Terrassen, die westlich unterhalb des Rückens liegen.

Ungeklärt ist die Frage, ob die einzelnen Gräbergruppen zu einer Siedlung gehörten oder verschiedenen, in der Umgebung verstreuten Ortschaften als Begräbnisstätten dienten.<sup>47</sup>

<sup>1</sup> Ergon 1988, 26f. ARepLond 1959, 11. ARepLond 1960, 11. ARepLond 37, 1990/91, 32. ARepLond 39, 1992/93, 30. ARepLond 42, 1995/96, 18. ARepLond 44, 1997/98, 52. ARepLond 45, 1998/99, 46. ARepLond 47, 2000/01, 48. ARepLond 48, 2001/02, 47. ARepLond 49, 2002/03, 34. ARepLond 51, 2004/05, 31. ARepLond 52, 2005/06, 42. ARepLond 56, 2009/10, 49. BCH 83, 1959, 640f. BCH 115, 1991, 864. BCH 120, 1996, 1160. BCH 122, 1998, 777. BCH 124, 2000, 826f. BCH 125, 2001, 854. BCH 127, 2003, 804. BCH 128/29, 2004/05, 1346.

<sup>2</sup> Zusammenfassend zu Thouria s. RE VI A 1 (1936), 633–638 s. v. Thuria (F. Bölte). Für Vorberichte zu dem Survey, der seit 2006 unter der Leitung von X. Arapogianni und E. Greco stattfindet, s. ARepLond 53, 2006/07, 28. ARepLond 54, 2007/08, 40. ARepLond 55, 2008/09, 34f.

<sup>3</sup> Hope Simpson, BSA 52, 1957, 248 Abb. 8a,b.

<sup>4</sup> Vgl. Messenia I, 250f. Nr. 78. Korres, Τύμβοι, 351. Chatzi-Spiliopoulou, in: Πρακτικά του Ε' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών (1996/97), Bd. 2, 540.

<sup>5</sup> Korres, in: Πρακτικά του Α' Συνεδρίου Μεσσηνιακών Σπουδών (1978), 63.

<sup>6</sup> Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 44, 1989, B'1, 108 Anm. 14.

<sup>7</sup> Skias, AEphem 1911, 118.

<sup>8</sup> Hope-Simpson, BSA 61, 1966, 122 Abb. 6 (= Mycenaean Greece, 130 Abb. 12).

<sup>9</sup> Die Wege sind im Plan von Hope-Simpson a. O. (Anm. 8) eingetragen.

<sup>10</sup> Dafür spricht auch die Auskunft eines Grundbesitzers, welcher knapp unterhalb des Kammergrabes einen Olivenhain bewirtschaftet, und der im August 2000 während eines Besuches des Grabes getroffen wurde: ihm war die Existenz des Grabes bis zum Beginn der Ausgrabungen unbekannt.

<sup>11</sup> Chatzi-Spiliopoulou, in: Πρακτικά του Ε' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών



- Σπουδών (1996/97), Bd. 2, 542. Chatzi-Spiliopoulou, in: Forschungen in der Peloponnes (2001), 293f.
- <sup>12</sup> Moschos, AM 123, 2008, 102 Anm. 9, brachte die Mauer mit Vorbehalten mit Bestattungszeremonien in Zusammenhang.
- <sup>13</sup> Nach Chatzi-Spiliopoulou, in: Πρακτικά του Ε' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών (1996/97), Bd. 2, 541 Anm. 22, und Chatzi-Spiliopoulou, in: Forschungen in der Peloponnes (2001), 288f., dienten die Löcher vielleicht zur Aufnahme der Füße zweier Klinen.
- <sup>14</sup> Hatzi-Spiliopoulou, in: Meletemata (1999), Bd. 2, 344. Chatzi-Spiliopoulou, in: Forschungen in der Peloponnes (2001), 290 Abb. 3.
- <sup>15</sup> Hatzi-Spiliopoulou a. O. (Anm. 14), 344 Anm. 4.
- <sup>16</sup> Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 54, 1999, B'1, 240 Abb. 23f.
- <sup>17</sup> Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 54, 1999, B'1, 240 Abb. 25.
- <sup>18</sup> Koumouzelis, ADelt 44, 1989, B'1, 111, bezeichnete die Anlage als Grube („λάκκος“); in Koumouzelis, in: Atti e Memorie (1996), Bd. 3, 1224, findet sich die Bezeichnung Schachtgrab („shaft grave“).
- <sup>19</sup> Nach Koumouzelis, in: Atti e Memorie (1996), Bd. 3, 1224, hatten diese Grübchen Beigaben enthalten bzw. zur Aufnahme großer Pithoi gedient, deren Bruchstücke gefunden wurden. Für eine Interpretation als Grübchen, in denen die Füße von Klinen standen, s. Moschos, AM 123, 2008, 108f. Anm. 39.
- <sup>20</sup> Vgl. dazu die Angaben in Koumouzelis, in: Atti e Memorie (1996), Bd. 3, 1224 Anm. 11.
- <sup>21</sup> Der Ring wurde zusammen mit 76 anderen Objekten am 17. Februar 2012 bei einem Einbruch in das Museum der Geschichte der olympischen Spiele in Olympia gestohlen ([http://www.yppo.gr/2/g22.jsp?obj\\_id=49452: g\\_43564.doc](http://www.yppo.gr/2/g22.jsp?obj_id=49452: g_43564.doc) [letzter Zugriff: 21. Februar 2012]). Am 24. November 2012 wurden die Gegenstände von der Polizei sichergestellt ([http://www.astynomia.gr/index.php?option=ozo\\_content&lang=%27.%27&perform=view&id=22580&Itemid=989&lang](http://www.astynomia.gr/index.php?option=ozo_content&lang=%27.%27&perform=view&id=22580&Itemid=989&lang) [letzter Zugriff: 24. November 2012]).
- <sup>22</sup> Koumouzelis, ADelt 44, 1989, B'1, 110. Koumouzelis, in: Atti e Memorie (1996), Bd. 3, 1224.
- <sup>23</sup> Koumouzelis, ADelt 44, 1989, B'1, 111, Taf. 71σ. Koumouzelis, in: Atti e Memorie (1996), Bd. 3, 1226f., 1228 Abb. 5f., 8.
- <sup>24</sup> Koumouzelis, in: Atti e Memorie (1996), Bd. 3, 1224.
- <sup>25</sup> Koumouzelis, in: Atti e Memorie (1996), Bd. 3, 1227, 1228 Abb. 9.
- <sup>26</sup> Koumouzelis, ADelt 44, 1989, B'1, 111.
- <sup>27</sup> Koumouzelis, ADelt 44, 1989, B'1, 110, Taf. 70δ. Koumouzelis, in: Atti e Memorie (1996), Bd. 3, 1226f., 1228 Abb. 7.
- <sup>28</sup> Koumouzelis, ADelt 44, 1989, B'1, 110. Koumouzelis, in: Atti e Memorie (1996), Bd. 3, 1227. Die Kylixfragmente lagen unterhalb der Bruchstücke der geschweiften Amphora.
- <sup>29</sup> Koumouzelis, in: Atti e Memorie (1996), Bd. 3, 1227. Falls sich P. Mountjoys Angaben auf dieses Kammergrab beziehen, wurden hier mindestens 20 verzinnte Gefäße und im Bereich des Stomions auch in SH IIIC datierte Keramik gefunden (RMDP, 305).
- <sup>30</sup> Koumouzelis, in: Atti e Memorie (1996), Bd. 3, 1224.
- <sup>31</sup> Für eine Interpretation der beiden Steine als mögliche Stütze einer Holztüre s. Moschos, AM 123, 2008, 116.
- <sup>32</sup> Nach Chatzi-Spiliopoulou ADelt 44, 1989, B'1, 109, ist diese Kylix vermutlich das älteste (erhaltene) Gefäß aus diesem Grab.
- <sup>33</sup> Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 44, 1989, B'1, 109, Taf. 69δ.
- <sup>34</sup> Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 44, 1989, B'1, 109, Taf. 69β.
- <sup>35</sup> Arapogianni, ADelt 50, 1995, B'1, 179, Taf. 70β.
- <sup>36</sup> Arapogianni, ADelt 50, 1995, B'1, 178.
- <sup>37</sup> Arapogianni, ADelt 50, 1995, B'1, 178, Taf. 69β.
- <sup>38</sup> Arapogianni, ADelt 50, 1995, B'1, 178, Taf. 68β.
- <sup>39</sup> Arapogianni, ADelt 50, 1995, B'1, 178, Taf. 68α.
- <sup>40</sup> Arapogianni, ADelt 50, 1995, B'1, 178, Taf. 69α.
- <sup>41</sup> Arapogianni, ADelt 50, 1995, B'1, 178. Nach Arapogianni, in: Α' Αρχαιολογική Σύνοδος Νότιας και Δυτικής Ελλάδος (2006), 159, datiert das Grab nur in SH IIIA2.
- <sup>42</sup> Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 44, 1989, B'1, 109, Taf. 70β.
- <sup>43</sup> Nach Moschos, AM 123, 2008, 108f. Anm. 39, dienten die Löcher vielleicht zur Aufnahme der Füße einer Kline.
- <sup>44</sup> Da der Türsturz beschädigt ist, kann keine Aussage gemacht werden, ob sich die Faszie auch oberhalb des Türsturzes fortsetzte.
- <sup>45</sup> Messenia I, 251 Nr. 78. ARepLond 53, 2006/07, 28. ARepLond 54, 2007/08, 40. ARepLond 55, 2008/09, 34f.
- <sup>46</sup> Messenia I, 251 Nr. 78. Hope Simpson, BSA 61, 1966, 123. Messenia III, 158f. Nr. 78. Gazetteer, D 137. Mycenaean Greece, F 121.
- <sup>47</sup> Vgl. dazu auch Messenia II, 239 (d), wo der Annahme Ausdruck gegeben wurde, daß sich am Westhang des Ellinika mehrere kleine Siedlungen befunden haben könnten. Korres, in: Πρακτικά του Α' Συνεδρίου Μεσσηνιακών Σπουδών (1978), 63, vermutete, daß die Aufteilung der Gräber auf die Ost- und Westseite des Ellinika auf eine nach Marktflecken geordnete Besiedlung hindeutet.

## ANTHEIA/KASTROULIA (EP. KALAMON)

**Literatur:**<sup>1</sup> Messenia I, 251 Nr. 78. – MME 288f. Nr. 137. – Korres, in: *Πρακτικά του Α' Συνεδρίου Μεσσηνιακών Σπουδών* (1978), 64. – Gazetteer, D 137. – Mycenaean Greece, F 121. – Zavadil, Tumuli, 103 (M 39). – Boyd, Mortuary Practices, 213. – Arapogianni, ADelt 55, 2000, B'1, 280. – Rambach, in: *Middle Helladic Pottery and Synchronisms* (2007), 137–150. [1] – Rambach, in: *Mesohelladika* (2010), 108–113. [2] – Rambach, in: *Ancestral Landscapes* (2011), 464–474. [3]

**Maße:**

südlicher Tumulus (Tumulus I): Dm = ca. 10 m; h = ca. 4 m.

nördlicher Tumulus (Tumulus II): Dm = ca. 10 m; h = ca. 5 m. Rechteckige Steinsetzung (SW-Viertel): 2,40 × 2,0 m.

An der Ostseite der Xerilas-Schlucht entdeckten W. A. McDonald und R. Hope Simpson in der Flur Kastroulia zwei konische Hügel, die lange Zeit als mögliche Tholosgräber angesehen wurden (Abb. 3).<sup>2</sup> In der Nähe des südlicheren Hügels (Tumulus I) fanden sich zwei Obsidiansplitter und Bruchstücke von SH III-Keramik (Kylikes, Skyphoi). Bei Tumulus II war eine Abdeckung aus rotem Material (Erde?) über einer Schicht aus weißem Ton noch teilweise erhalten. Grabungen unter der Leitung von X. Arapogianni, L. Malapani und J. Rambach zeigten, daß es sich um zwei Tumuli handelt, die an den Beginn der mittelhelladischen Periode zu datieren sind.<sup>3</sup> Die Gräber wurden sämtlich in den gewachsenen Lehmboden eingetieft.

*Tumulus I*

Der Grabhügel war durch Grabräuber in seinem Zentrum gestört.<sup>4</sup>

Architektur [1, 2, 3]	Gold	Bronze [2]	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
• zentrales Grubengrab, ca. 1 m oberhalb des Grabes eine Steinsetzung		Grab: • 3 doppelaxtf. Anhänger				

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße						
Grab	Schulterhenkelamphore mit Horizontalhenkeln (MH I) <sup>5</sup>											Doppeltasse (ritz- und einstichverziert) (MH I) <sup>6</sup> einhenkelige Fußschale mit durchlochten Boden (MH I) <sup>7</sup>
Grab/durchwühlte Erde					Askoi (Fre.) (MH I) <sup>8</sup>			Kantharoi (Fre.) (mattbem.) (MH I) <sup>8</sup>				Zwillingsgefäße (Fre.) (MH I) <sup>8</sup>

Die in der Aufschüttung gefundene Keramik ist zum größten Teil in FH II zu datieren.<sup>9</sup>

**Bestattungen:** Das Grab war gestört; aufgrund seiner Größe waren nach J. Rambach vermutlich mindestens zwei Personen darin bestattet worden.<sup>10</sup>

**Datierung:** Der Tumulus wurde in MH I errichtet und verwendet.

### *Tumulus II*

Architektur [1, 2, 3]	Gold	Bronze [1, 2, 3]	Stein [1, 2, 3]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä. [1, 2, 3]	Ton [1, 2, 3]
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Peribolos?, bestehend aus einer Reihe von Feldsteinen (im NO ergraben)</li> <li>• Grubengrab im SO-Viertel (Grab 1), ca. 1 m oberhalb des Grabes eine Steinsetzung<sup>11</sup></li> <li>• rechteckige Steinsetzung aus Flußkieseln im SW-Viertel, 1 m darunter: Grab 2<sup>12</sup></li> <li>• nahe dem S-Ende der Steinsetzung von Grab 2: Steinsetzung, darunter Grab 3 (z. T. modern gestört)</li> </ul>		Grab 2/Brustbereich: <ul style="list-style-type: none"> <li>• 4 doppelaxtf. Anhänger<sup>13</sup></li> </ul> Grab 2: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ring</li> </ul> Grab 3: <sup>14</sup> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Messer</li> <li>• Dolch</li> </ul>	Grab 2/bei Kopf: <ul style="list-style-type: none"> <li>• einige Halbedelsteinperlen (von Schleier?)</li> </ul>		Grab 2/bei Kopf: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dutzende sehr kleiner Perlen (von Schleier?)</li> </ul>	Grab 2/bei Kopf: <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 Spinnwirtel (ritzverziert)</li> </ul>

	Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße					
Grab 1		Kanne <sup>15</sup>					Kantharos (mattbem.) (MH I) <sup>15</sup>			
Grab 2 <sup>16</sup>	Schulterhenkelamphore mit Horizontalhenkeln (MH I) <sup>17</sup>	Kanne (glänzend bem.) (MH I) <sup>18</sup>	Askos (mattbem., äginetisch?) (MH I) <sup>19</sup>		Humpen (graumin., ritzverziert) (MH I) <sup>20</sup> Zwillingsgefäß (2 Krüge, graumin.) (MH I) <sup>21</sup>		zweihenkelige bikonische Schüsseln (graumin. oder dunkel geblättert) (MH I) <sup>22</sup>	Kantharoi (graumin. od. dunkel geblättert, 2 mattbem.) (MH I) <sup>23</sup>	2 Tassen mit hochgeschwungenem Henkel (dunkel geblättert) (MH I) <sup>24</sup> einenkeliger Kantharos (MH I) <sup>25</sup>	3 Doppeltassen (1 graumin., ritz- und einstückverziert, 2 mattbem.) (MH I) <sup>26</sup> 3 einenkelige Fußschalen mit durchlochtem Boden (graumin.) (MH I) <sup>27</sup>
Grab 3	2 Schulterhenkelamphoren mit Vertikalhenkeln (mattbem.) (Ende FH III/ MH I) <sup>28</sup>	Kanne (MH I) <sup>29</sup>			bikonischer Topf mit perforiertem Rand (MH I) <sup>30</sup>			Kantharos („Nichoria bowl“) (MH I) <sup>31</sup>		

Die Aufschüttung des Tumulus enthielt fast ausschließlich FH II-Keramik.

**Bestattungen:** Im SO-Viertel des Tumulus fand sich ein seichtes, in den gewachsenen Boden eingetieftes Grubengrab (Grab 1), in welchem ein

Kleinkind bestattet worden war. In Grab 2 hat man eine junge Frau in linker Hockerlage beerdigt; Grab 3 enthielt vermutlich die sterblichen Überreste eines Mannes.

**Datierung:** Der Tumulus wurde in MH I errichtet und verwendet.

<sup>1</sup> ARepLond 56, 2009/10, 50.

<sup>2</sup> Messenia I, 251 Nr. 78. Siehe zuletzt Boyd, Mortuary Practices, 213.

<sup>3</sup> Arapogianni, ADelt 55, 2000, B'1, 280. Rambach, in: Middle Helladic Pottery and Synchronisms (2007), 137–150. Rambach, in: Ancestral Landscapes (2011), 464–474.

<sup>4</sup> Rambach, in: Middle Helladic Pottery and Synchronisms (2007), 137f. Rambach, in: Mesohelladika (2010), 112. Rambach, in: Ancestral Landscapes (2011), 466f.

<sup>5</sup> Rambach, in: Ancestral Landscapes (2011), 471 Abb. 11.

<sup>6</sup> Rambach, in: Ancestral Landscapes (2011), 471 Abb. 10.

<sup>7</sup> Rambach, in: Ancestral Landscapes (2011), 472 Abb. 12.

<sup>8</sup> Rambach, in: Ancestral Landscapes (2011), 472.

<sup>9</sup> Rambach, in: Ancestral Landscapes (2011), 466. Siehe auch Rambach, in: XII. Bericht über die Ausgrabungen in Olympia (2003), 251, 255.

<sup>10</sup> Rambach, in: Ancestral Landscapes (2011), 471.

<sup>11</sup> Die Steinsetzung wurde danach durch einen kleinen Hügel mit einer Steinmarkierung an seiner Kuppe und erst später durch die Aufschüttung des Tumulus überdeckt (Rambach, in: Ancestral Landscapes [2011], 469).

<sup>12</sup> Vermutlich handelte es sich um ein Kammergrab (Rambach, in: Middle Helladic Pottery and Synchronisms [2007], 141; Rambach, in: Mesohelladika [2010], 110; Rambach, in: Ancestral Landscapes [2011], 469).

<sup>13</sup> In der Öse eines der Anhänger hat sich noch der Rest eines Leinenfadens erhalten (Ram-

- bach, in: *Middle Helladic Pottery and Synchronisms* [2007], 145; Rambach, in: *Ancestral Landscapes* [2011], 470).
- <sup>14</sup> Bei dem Messer und dem Dolch lag auch noch etwas grober, bunter Meeressand (Rambach, in: *Ancestral Landscapes* [2011], 471).
- <sup>15</sup> Rambach, in: *Middle Helladic Pottery and Synchronisms* (2007), 139f., Abb. 3. Rambach, in: *Ancestral Landscapes* (2011), 469.
- <sup>16</sup> Rambach, in: *Middle Helladic Pottery and Synchronisms* (2007), 141, Abb. 8f.
- <sup>17</sup> Rambach, in: *Middle Helladic Pottery and Synchronisms* (2007), 143f. Nr. 10, Abb. 19. Rambach, in: *Ancestral Landscapes* (2011), 470 Nr. 10.
- <sup>18</sup> Rambach, in: *Middle Helladic Pottery and Synchronisms* (2007), 142f. Nr. 6, Abb. 15. Rambach, in: *Ancestral Landscapes* (2011), 470 Nr. 12.
- <sup>19</sup> Rambach, in: *Middle Helladic Pottery and Synchronisms* (2007), 142f. Nr. 5, Abb. 14. Rambach, in: *Ancestral Landscapes* (2011), 470 Nr. 11.
- <sup>20</sup> Rambach, in: *Middle Helladic Pottery and Synchronisms* (2007), 143f. Nr. 9, Abb. 18. Rambach, in: *Ancestral Landscapes* (2011), 470 Nr. 9.
- <sup>21</sup> Rambach, in: *Middle Helladic Pottery and Synchronisms* (2007), 144 Nr. 11, Abb. 20. Rambach, in: *Ancestral Landscapes* (2011), 469 Nr. 5.
- <sup>22</sup> Rambach, in: *Middle Helladic Pottery and Synchronisms* (2007), 141f. Nr. 1, Abb. 10. Rambach, in: *Ancestral Landscapes* (2011), 469 Nr. 1.
- <sup>23</sup> Rambach, in: *Middle Helladic Pottery and Synchronisms* (2007), 142–144 Nr. 2, Nr. 8, Abb. 11, Abb. 17. Rambach, in: *Ancestral Landscapes* (2011), 469 Nr. 2f.
- <sup>24</sup> Rambach, in: *Middle Helladic Pottery and Synchronisms* (2007), 142f. Nr. 4, Abb. 13. Rambach, in: *Ancestral Landscapes* (2011), 470 Nr. 6.
- <sup>25</sup> Rambach, in: *Middle Helladic Pottery and Synchronisms* (2007), 144 Nr. 12, Abb. 21. Rambach, in: *Ancestral Landscapes* (2011), 470 Nr. 7.
- <sup>26</sup> Rambach, in: *Middle Helladic Pottery and Synchronisms* (2007), 142–144 Nr. 3, Nr. 7, Abb. 12, Abb. 16. Rambach, in: *Ancestral Landscapes* (2011), 469 Nr. 3f.
- <sup>27</sup> Rambach, in: *Middle Helladic Pottery and Synchronisms* (2007), 144f. Nr. 13, Abb. 22. Rambach, in: *Ancestral Landscapes* (2011), 470 Nr. 8.
- <sup>28</sup> Rambach, in: *Middle Helladic Pottery and Synchronisms* (2007), 146, Abb. 30. Rambach, in: *Ancestral Landscapes* (2011), 471 Nr. 2.
- <sup>29</sup> Rambach, in: *Middle Helladic Pottery and Synchronisms* (2007), 146f. Abb. 32. Rambach, in: *Ancestral Landscapes* (2011), 471, Nr. 4. Import aus Kreta (Mesara?).
- <sup>30</sup> Rambach, in: *Middle Helladic Pottery and Synchronisms* (2007), 146f., Abb. 31. Rambach, in: *Ancestral Landscapes* (2011), 471 Nr. 3.
- <sup>31</sup> Rambach, in: *Middle Helladic Pottery and Synchronisms* (2007), 145f. Nr. 29, Abb. 29. Rambach, in: *Ancestral Landscapes* (2011), 471 Nr. 1.

## ANTHEIA/MAKRIA RACHI (EP. KALAMON)

**Literatur:** Messenia I, 250f. Nr. 78. – Messenia III, 158f. Nr. 78. – MME, 236f., 288f. Nr. 137, Taf. 1-3. – Korres, *ADelt* 30, 1975 [1983], B'1, 96. – Korres, *Prakt* 1975 [1977], 514. – *TTCF*, 464. – Korres, *Prakt* 1977 [1980], 354–356. – Korres, in: *Πρακτικά του Α' Συνεδρίου Μεσσηνιακών Σπουδών* (1978), 62–79 (= ders., in: *Επιστημονική Επετηρίς Φιλοσοφικής Σχολής Πανεπιστημίου Αθηνών 1977/78*, Athen 1979, 237–257). [1] – *Gazetteer*, D 137. – *Mycenaean Greece*, F 121. – *CMS V Suppl.* 1 B, S. 137, Nr. 136–142. [2] – Chatzi-Spiliopoulou, in: *Πρακτικά του Ε' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών* (1996/97), Bd. 2, 539f. – Pelon, *ΤΟΠΟΙ* 8, 1998, 123f. – *DIPG*, Nr. 403. – *RMDP*, 316 Anm. 131, 317, 321. – Boyd, *Mortuary Practices*, 185 Nr. 43. [3] – Banou, in: *Dioskouri* (2008), 46 Nr. 33. [4] – Pini, *Decorated Gold Finger Rings*, 47f. Nr. 83. [5] – *Αρχαιολογικό Μουσείο Μεσσηνίας – Archaeological Museum of Messenia* (<http://www.archmusmes.gr/main.htm> [letzter Zugriff: 27. April 2010]). [6] – [http://culture.kalamata.gr/v1/digital\\_item/view\\_item/446](http://culture.kalamata.gr/v1/digital_item/view_item/446) [7] – [http://culture.kalamata.gr/v1/digital\\_item/view\\_item/449](http://culture.kalamata.gr/v1/digital_item/view_item/449) [8] – [http://culture.kalamata.gr/v1/digital\\_item/view\\_item/451](http://culture.kalamata.gr/v1/digital_item/view_item/451) – [9] [http://culture.kalamata.gr/v1/digital\\_item/view\\_item/452](http://culture.kalamata.gr/v1/digital_item/view_item/452) [10] – [http://culture.kalamata.gr/v1/digital\\_item/view\\_item/459](http://culture.kalamata.gr/v1/digital_item/view_item/459) [11] – <http://www.lhepka.gr/img/theseis/antheia02.jpg> [12] – <http://www.lhepka.gr/img/theseis/antheia03.jpg> – [http://sites.google.com/site/stamatopdim/home/clip\\_image019.jpg](http://sites.google.com/site/stamatopdim/home/clip_image019.jpg) [13] [7–13: letzter Zugriff: 22. Februar 2012]. – Korres, in: *Πελοπόννησος* (2012), 438. – Rambach, in: *Πελοπόννησος* (2012), 476, 478. [14]

**Maße:**

Dromos: l = mind. 7,75 m.

Stomion: l = ca. 4,00 m; b (innen) = \*1,90 m; h = ca. 4,25 m.

Kammer: Dm = ca. 10,50 m.

In der Flur Makria Rachi knapp oberhalb des Fußes der Westseite des Ellinika-Rückens und somit in einiger Entfernung (Luftlinie: etwa 600 m) von den Kammergräbern, die entlang der Oberkante des Hügelrückens in den anstehenden Sandstein eingetieft sind (Abb. 3), befindet sich eine Tholos. Sie wurde oberhalb einer niedrigen Geländestufe errichtet, sodaß man trotz ihrer Lage nur etwa 30 m oberhalb der Talsohle einen schönen Blick in die Pamisosebene hätte, wenn das Grab nicht in einem Olivenhain stünde.

Das Grab wurde um 1925 von St. Phatouros entdeckt und im Bereich von Dromos und Stomion ausgegraben. Da er genügend Steinmaterial fand, um einen 18 m tiefen Brunnen auszukleiden,<sup>1</sup> scheint die Annahme berechtigt, daß die Seitenwände des Dromos mit Mauern verkleidet waren, auch wenn jetzt nur noch ein kurzes Mauerstück an der Nordseite des Dromos, im Anschluß an das Stomion, und vier Steine der südlichen Verkleidung des Dromos erhalten sind. Der Dromos öffnet sich nach WSW.

Zwischen 1975 und 1977 besuchte G. S. Korres die Tholos mehrmals und ließ – im Zuge der Planung einer Ausgrabung – Zeichnungen des Mauerwerks im Stomion anfertigen. 1984 bis 1988 fanden Ausgrabungen unter der Leitung von A. Liangouras statt.

Liangouras vermutete, daß die Tholos in mykenischer Zeit geplündert wurde, da man kleine Fragmente zerbrochener Tongefäße verstreut sowohl am Boden der Kammer als auch in Erdschichten, die über jenem liegen, gefunden hatte.<sup>2</sup> Ferner entdeckte man in der Kammer geometrische Keramik sowie tönernerne Weihetäfelchen aus dem 4. Jahrhundert v. Chr.<sup>3</sup>

Architektur [1, 3, 4, 12, 13, 14]	Gold [2, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11]	Bronze	Stein [2]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä. [6]	Ton
<p>Dromos:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Seitenwände mit Mauern aus Kalksteinblöcken u. -platten verstärkt, in Zwischenräumen kl. Steine</li> </ul> <p>Stomion:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• aus bearbeiteten Kalksteinquadern (wesentlich größer als in Dromos u. Kammer) err., in Zwischenräumen kl. Steine</li> <li>• 3 Türsturzböcke (Kalk; nur 2 <i>in situ</i>); innerster Block ist so bearbeitet, daß er der Kurvatur der Kuppel folgt<sup>4</sup></li> <li>• Fassade: vorgeblendetes<sup>5</sup> Quadermauerwerk aus Poros; li. u. re. des Einganges mit einer Faszie gegliedert</li> <li>• Verschuß: Trockenmauer</li> </ul> <p>Kammer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• zu ca. ¾ unterirdisch</li> <li>• aus langen, bearbeiteten Kalkblöcken err., in unterster Lage größere Blöcke</li> <li>• in Höhe des Türsturzes lange Steinplatten li. u. re. des Stomions</li> <li>• 3 rechteckige Gruben entlang der O-Wand</li> <li>• runde Grube an O-Wand</li> </ul>	<p>Kammer/unter Holzresten:<sup>6</sup></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 Siegelringe</li> </ul> <p>FO unbek.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sog. Ohrlöffel</li> <li>• Ring aus vier gedrehten Drähten</li> <li>• Perlen</li> <li>• Blech</li> </ul>		<p>Kammer/Boden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 5 Siegel (2 Karneol, Achat, grüner Stein, Lapis Lacedaemonius?)</li> </ul>		<p>FO unbek.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 5 achtförmige Schilde</li> </ul>	

	Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße						
FO unbek.	Palaststilamphoren (SH IIA) <sup>7</sup> geschweifte Amphore (SH IIA) <sup>8</sup>	Schnabelkanne (SH IIA) <sup>9</sup>		Alabastron (SH IIA) <sup>8</sup>							

**Bestattungen:** Im Stomion fand St. Phatouros ein menschliches Skelett, das mit dem Kopf in Richtung Kammer begraben worden war. Bei Kopf und Füßen lag je ein Stein; Beigaben wurden keine gefunden. Das Niveau der Bestattung in bezug auf die Schwelle des Grabes ist unbekannt. Korres vermutete, daß es sich nicht um eine mykenische, sondern eine frühchristliche

oder etwas ältere Bestattung handelte.<sup>10</sup> Im Nordostteil der Kammer befanden sich zwei Sekundärbestattungen.<sup>11</sup>

**Datierung:** Abgesehen von einigen Scherben, die in SH I und SH IIIA datieren, ist der größte Teil der bronzezeitlichen Keramik aus der Tholos in SH IIA und SH IIB einzuordnen.<sup>12</sup>

<sup>1</sup> Korres, in: Πρακτικά του Α' Συνεδρίου Μεσσηνιακών Σπουδών (1978), 69f.

<sup>2</sup> CMS V Suppl. 1 B, S. 137.

<sup>3</sup> Chatzi-Spiliopoulou, in: Πρακτικά του Ε' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών (1996/97), Bd. 2, 539f. Αρχαιολογικό Μουσείο Μεσσηνίας – Archaeological Museum of Messenia (<http://www.archmusmes.gr/main.htm> [letzter Zugriff: 27. April 2010]). Siehe auch Antonaccio, *Ancestors*, 72.

<sup>4</sup> Nach TTCF, 309, außerhalb Mykenes sehr selten. Für weitere Tholoi mit diesem Charakteristikum vgl. TTCF, 309 Anm. 2.

<sup>5</sup> Die Blöcke des Mauerwerks des Stomions schließen zur Fassade hin mit einem rechten Winkel ab. Auffällig ist nun, daß die anschließenden Blöcke der Fassade nicht in einem rechten Winkel auf die Blöcke des Stomions stoßen, sondern in einem spitzen Winkel enden, sodaß sich hinter dem Stoß der Stomion- und Fassadenblöcke ein freier Raum bildet (Abb. 82). Dieselbe Behandlung des Mauerwerks ist an Tholos 1 in Peristeria und der Tholos des Agisthos in Mykene zu beobachten.

<sup>6</sup> A. Liangouras nahm an, daß es sich bei den Holzresten vielleicht um die Relikte einer Bahre handeln könnte (CMS V Suppl. 1 B, S. 137, Nr. 136f.).

<sup>7</sup> RMDP, 316 Anm. 131. Αρχαιολογικό Μουσείο Μεσσηνίας – Archaeological Museum of Messenia (<http://www.archmusmes.gr/main.htm> [letzter Zugriff: 27. April 2010]). <http://www.lhepka.gr/img/theseis/antheia03.jpg> [letzter Zugriff: 22. Februar 2012]. Korres, in: Πελοπόννησος (2012), 438 Abb. 918. Nach Kalogeropoulos, *Analipsis*, 147, wurden in der Tholos mehrere Palaststilamphoren gefunden.

<sup>8</sup> RMDP, 317.

<sup>9</sup> RMDP, 321.

<sup>10</sup> Korres, in: Πρακτικά του Α' Συνεδρίου Μεσσηνιακών Σπουδών (1978), 70.

<sup>11</sup> <http://www.lhepka.gr/img/theseis/antheia02.jpg> [letzter Zugriff: 22. Februar 2012].

<sup>12</sup> CMS V Suppl. 1 B, S. 137. Siehe auch RMDP, 305.



## ARISTOMENIS/TRANI SYKIA (EP. MESSINIS)

**Literatur:**<sup>1</sup> Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 43, 1988 [1993], B'1, 144f. – Arapogianni, ADelt 51, 1996 [2001], B'1, 190. [1] – Chatzi-Spiliopoulou, in: Πρακτικά του Ε' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών (1996/97), 545. – Eder, Argolis, Lakonien, Messenien, 157. – RMDP, 311, 353 Anm. 400. – Boyd, Mortuary Practices, 214. – Αρχαιολογικό Μουσείο Μεσσηνίας – Archaeological Museum of Messenia (<http://www.archmusmes.gr/photos2.htm> [letzter Zugriff: 1. September 2010]).

**Maße:**

Dromos: l = 8,40 m; b = 0,90–1,05 m. Nische: l = 2,25 m; t = 0,95 m.

Stomion: l = 0,70 m; b = 1,15 m.

Kammer: Dm = 2,30 m. Grube: 0,40 × 0,55 m.

1987 oder 1988 wurde bei Straßenarbeiten 1,5 km östlich von Aristomenis ein Kammergrab in der Flur Trani Sykia teilweise zerstört und danach zugeschüttet. Eine im Frühjahr 1996 durchgeführte Ausgrabung erlaubt nun eine genauere Einschätzung der Anlage, deren Dromos in Nord-Süd-Richtung verläuft.

Architektur [1]	Gold [1]	Bronze	Stein	Glas, Fayence [1]	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Dromos: • steil abfallend • vermauerte Nische in Ostwand Stomion: • Verschuß: Trockenmauer Kammer: • beinahe runder Grundriß • seichte Grube im W-Teil	Dromos/bei Nische: • Bleche mit Darstellung von Doppelnautiloi			Dromos/bei Nische: • Siegel (Glas) • Plättchen (Glas) • Perlen		

		Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße						
FO unbek.	Bauchhenkelamphore (SH III C) <sup>2</sup>											

Im Zuge der Ausgrabung fanden sich sowohl in der Kammer wie auch in der Nische im Dromos zahlreiche Keramikfragmente von hervorragender Qualität.<sup>3</sup>

**Bestattungen:** In der Grube fanden sich Sekundärbestattungen.

**Datierung:** Die wenigen Funde, die geborgen werden konnten, lassen eine chronologische Einordnung des Grabes in die Perioden SH IIIA2 bis SH IIIC Fortgeschritten bis Spät zu.<sup>4</sup>

**Siedlung:** Unbekannt.

<sup>1</sup> ARepLond 41, 1994/95, 23. ARepLond 48, 2001/02, 47. BCH 119, 1995, 882. BCH 125, 2001, 854.

<sup>2</sup> Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 43, 1988, B'1, 144f., Taf. 81a. Siehe auch Eder, Argolis, Lakonien, Messenien, 157 (SH IIIC Fortgeschritten bis Spät), und RMDP, 311 (SH IIIC Mitte), 353 Anm. 400. Αρχαιολογικό Μουσείο Μεσσηνίας – Archaeological Museum

of Messenia (<http://www.archmusmes.gr/photos2.htm> [letzter Zugriff: 1. September 2010]).

<sup>3</sup> Arapogianni, ADelt 51, 1996, B'1, 190.

<sup>4</sup> Chatzi-Spiliopoulou, in: Πρακτικά του Ε' Διεθνούς Συνεδρίου Πελοποννησιακών Σπουδών (1996/97), 545 Anm. 35.

## CHALKIAS/AILIAS (EP. TRIPHYLIAS)

**Literatur:**<sup>1</sup> Vikatou, ADelt 50, 1995 [2000], B'1, 182–184. [1] – Vikatou, ADelt 51, 1996 [2001], B'1, 191f. [2] – Arapogianni, Η Καθεμερινή. Επτα ημέρες (Sonntag, 28. 1. 1996), 25. [3] – Boyd, Mortuary Practices, 153 Nr. 26. – Matzanas, ADelt 57, 2002 [2010], A', 27, 46. [4] – Vikatou, in: Α' Αρχαιολογική Σύνοδος Νότιας και Δυτικής Ελλάδος (2006), 195–199. [5]

In einsamer und bergiger Lage wurden im Oktober 1995 bei Chalkias auf dem Ailias genannten Hügel zwei beraubte Tholosgräber erforscht. Von der Hügelkuppe hat man eine weite Aussicht nach Süden, Norden und Westen.

*Tholos 1*

**Literatur:** Vikatou, ADelt 50, 1995 [2000], B'1, 182f. [1] – Vikatou, ADelt 51, 1996 [2001], B'1, 192. [2] – Matzanas, ADelt 57, 2002 [2010], A', 27, 46. [4] – Vikatou, in: Α' Αρχαιολογική Σύνοδος Νότιας και Δυτικής Ελλάδος (2006), 197f. [5]

**Maße:**

Dromos: l = 2,70 m; b = 1,30 m.

Kammer: Dm = 4,10 m; erh. h = 2,10 m.

Architektur [1, 2, 5]	Gold	Bronze	Stein [1, 4, 5]	Glas, Fayence [1, 3]	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton [1, 5]
Dromos: • Wände unverkleidet bis auf je einen großen grünen Stein unmittelbar vor dem Stomion Stomion: • Verschuß: Trockenmauer Kammer: • aus Steinplatten err.			FO unbek.: • 2 Siegel • viereckige, ritzverzierte Perle (Steatit) • 2 Pfeilspitzen (Feuerstein, Obsidian)	FO unbek.: • Perlen (Glas, Fayence)		Kammer/ Bestattungen: • Phi-Figurine

	Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße						
Kammer/ Bestattungen		Krüglein (handgem.) <sup>2</sup> Tüllenausgußkanne <sup>3</sup>	kl. kugelige Flasche <sup>4</sup>	7 Alabastra (davon 5 mit Schulterknick) <sup>5</sup>		Krater mit Horizontalhenkeln <sup>6</sup>	einhenkeli-ger Napf <sup>6</sup>	2 Goblets <sup>7</sup>	bauchige Tasse mit Ausguß <sup>8</sup>		Kylix <sup>7</sup>
FO unbek.											ca. 30 Kylikes <sup>6</sup>

**Bestattungen:** In der Kammer fanden sich gegenüber dem Eingang und in ihrem Südwestteil sehr viele verstreute Knochen.

**Datierung:** SH IIA/B bis SH IIIB.<sup>9</sup>

## Tholos 2

**Literatur:** Vikatou, ADelt 50, 1995 [2000], B'1, 183. [1] – Matzanas, ADelt 57, 2002 [2010], A', 27, 46. [4] – Vikatou, in: *A' Αρχαιολογική Σύνοδος Νότιας και Δυτικής Ελλάδος* (2006), 198f. [5]

9,50 m nördlich von Tholos 1 fand man ein zweites Kuppelgrab, dessen Dromoswände zum Zeitpunkt der Ausgrabung bereits vollkommen zerstört waren; auch die Mauern der Kammer waren nur noch ca. 1,0 m hoch erhalten.

**Maße:** Kammer: Dm = 4,10 m; erh. h = 1,00 m.

Architektur [5]	Gold	Bronze	Stein [1, 4, 5]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton [1, 5]
Kammer: • aus Steinplatten err.			FO unbek.: • 6 oder 7 Pfeilspitzen (Feuerstein)			FO unbek.: • Phi-Figurine

	Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße						
FO unbek.		Kanne mit 2 Henkeln <sup>10</sup> Kanne (handgem.) Kleeblattkanne		3 Alabastra <sup>10</sup> squat jug <sup>10</sup>							Kylix <sup>10</sup>

**Bestattungen:** Gegenüber dem Eingang fand man in der Kammer verstreute Knochen.

**Datierung:** SH IIA/B bis SH IIIB.<sup>11</sup>

<sup>1</sup> ARepLond 43, 1996/97, 48. ARepLond 47, 2000/01, 47. ARepLond 48, 2001/02, 47. BCH 122, 1998, 774. BCH 124, 2000, 828f. BCH 125, 2001, 856.

<sup>2</sup> Die Schulter des Gefäßes ist mit der plastischen Darstellung einer Schlange geschmückt (Vikatou, ADelt 50, 1995, B'1, 183. Vikatou, in: *A' Αρχαιολογική Σύνοδος Νότιας και Δυτικής Ελλάδος* [2006], 197).

<sup>3</sup> Vikatou, ADelt 50, 1995, B'1, 183, Taf. 72γ. Vikatou, in: *A' Αρχαιολογική Σύνοδος Νότιας και Δυτικής Ελλάδος* (2006), 198.

<sup>4</sup> Vikatou, ADelt 50, 1995, B'1, 183. Vikatou, in: *A' Αρχαιολογική Σύνοδος Νότιας και Δυτικής Ελλάδος* (2006), 197.

<sup>5</sup> Vikatou, ADelt 50, 1995, B'1, 183, Taf. 72β. Vikatou, in: *A' Αρχαιολογική Σύνοδος Νότιας και Δυτικής Ελλάδος* (2006), 197.

<sup>6</sup> Vikatou, in: *A' Αρχαιολογική Σύνοδος Νότιας και Δυτικής Ελλάδος* (2006), 198. Siehe auch Vikatou, ADelt 50, 1995, B'1, 183.

<sup>7</sup> Vikatou, in: *A' Αρχαιολογική Σύνοδος Νότιας και Δυτικής Ελλάδος* (2006), 197. Siehe auch Vikatou, ADelt 50, 1995, B'1, 183.

<sup>8</sup> Vikatou, in: *A' Αρχαιολογική Σύνοδος Νότιας και Δυτικής Ελλάδος* (2006), 197.

<sup>9</sup> Vikatou, ADelt 50, 1995, B'1, 183. Vikatou, in: *A' Αρχαιολογική Σύνοδος Νότιας και Δυτικής Ελλάδος* (2006), 198.

<sup>10</sup> Vikatou, ADelt 50, 1995, B'1, 183. Vikatou, in: *A' Αρχαιολογική Σύνοδος Νότιας και Δυτικής Ελλάδος* (2006), 198.

<sup>11</sup> Vikatou, ADelt 50, 1995, B'1, 183. Vikatou, in: *A' Αρχαιολογική Σύνοδος Νότιας και Δυτικής Ελλάδος* (2006), 198.

## CHALKIAS/KROÏKA(R)NOU (EP. TRIPHYLIAS)

**Literatur:**<sup>1</sup> Vikatou, ADelt 50, 1995 [2000], B'1, 184. – Vikatou, ADelt 51, 1996 [2001], B'1, 192. [1] – Boyd, Mortuary Practices, 153 Nr. 26. – Matzanas, ADelt 57, 2002 [2010], A', 46. [2]

**Maße:**

Stomion: l = 2,30 m; b = 1,15 m.

Kammer: Dm = 4,0 m; erh. h = 1,70 m.

Im Jahr 1996 fand man etwa 150 m südwestlich der in der Flur Ailias entdeckten Kuppelgräber (s. S. 296f.) in der Flur Kroika(r)nou auf dem Grundbesitz von P. Gotsi eine beraubte Tholos. Ihr Dromos öffnet sich nach Norden. – In der näheren Umgebung dürften sich noch weitere Tholosgräber befinden.<sup>2</sup>

Architektur [1]	Gold	Bronze	Stein [1, 2]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä. [1]	Ton
Stomion: • Verschuß: Trockenmauer Kammer: • aus Steinplatten err.			Kammer/Zentrum: • 2 Pfeilspitzen (Jaspis?, Feuerstein)		Kammer/Zentrum: • Hirschgeweih • 2 Ziegenhörner	

**Bestattungen:** Am Boden der Kammer fanden sich überall Knochen.

<sup>1</sup> ARepLond 47, 2000/01, 47. ARepLond 48, 2001/02, 47.

<sup>2</sup> Vikatou, ADelt 51, 1996, B'1, 192.

## CHANDRINOS/KISSOS (EP. PYLIAS)

**Literatur:**<sup>1</sup> Marinatos, Prakt 1962 [1966], 90. – Marinatos, Prakt 1966 [1968], 119–128. [1] – Messenia III, 151 Nr. 67A. – MME, 270f. Nr. 32. – Gazetteer, D 32. – TTCF, 74f. Nr. 1. – Mycenaean Greece, F 33. – Lolos, LH I, 160. – Zavadil, Tumuli, 91–94, 138f. (M 27). – DIPG, Nr. 71. – RMDP, 305. – Zavadil, ÖJhBeibl 68, 1999, 117–138. – Boyd, Mortuary Practices, 105–107 Nr. 8.

Etwa 1 km östlich von Chandrinos und 300 m südöstlich der Straße von Kalamata nach Pylos erforschte Sp. Marinatos im Herbst des Jahres 1966 in der Flur Kissos einen flachen Tumulus (Abb. 9). Die Anlage, deren Ostteil durch den Grundbesitzer vor der Ausgrabung zerstört worden war, befindet sich an der Nordseite eines Tales, das von Südost nach Nordwest an der Nordostseite des Hügels von Chandrinos verläuft.<sup>2</sup>

**Maße (Tumulus):** Dm = mindestens 12 m; erh. h = 3–4 m.

Im Zentrum der Anlage in weniger als 1 m Tiefe unter der rezenten Hügeloberfläche wurden die Reste zweier Pithoi – vom Ausgräber als E und Z bezeichnet – freigelegt. Ein dritter Pithos, südlich der ersten beiden, war durch den Grundbesitzer bereits vor dem Beginn von Marinatos' Grabungen entfernt worden.<sup>3</sup> Pithoi E und Z waren bereits schadhaf gewesen, als sie für die Bestattungen gebraucht wurden. Der Nord- und Westteil des Tumulus wurde von vier, z. T. sehr schlecht erhaltenen Steinsetzungen eingenommen, die der Ausgräber als Periboloi A bis Δ bezeichnete. Am Südrand des Hügels fand Marinatos einige Steine, die er als zerstörten fünften Peribolos interpretierte. Zwischen Peribolos Γ und Δ befanden sich die Reste eines Steinkistengrabes.

*Pithos E*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1966 [1968], 126f.

**Maße:** erh. h = ca. \*1,70 m.

Der Pithos, dessen nicht mehr erhaltene Öffnung nach Westen wies, wurde nur unvollständig ausgegraben. Seine Bruchstücke hat man wieder mit Erde bedeckt, womit unklar bleiben mußte, ob er eine Bestattung enthielt.

**Datierung:** s. Pithos Z.

*Pithos Z*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1966 [1968], 126f.

**Maße:** erh. h = 0,70 m.

Östlich von Pithos E lag Pithos Z, der eine beigabenlose Hockerbestattung enthielt. Der Schädel fand sich auf den Füßen des Toten im Bereich des Gefäßbodens. Die nicht mehr erhaltene Öffnung des Gefäßes war nach Westen orientiert gewesen.

**Datierung:** Undatiert (vielleicht MH<sup>4</sup>).

*Peribolos A*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1966 [1968], 123f. [1]

**Maße:** erh. l = ca. \*3,00 m.

Beinahe der ganze Peribolos A, der im NNO-Teil des Tumulus liegt, war der Grabungstätigkeit des Grundbesitzers zum Opfer gefallen; lediglich sein Westteil war noch erhalten. Die etwa Nord-Süd verlaufende Steinsetzung

war gemäß dem publizierten Plan (Abb. 9) drei Scharen breit, verjüngte sich im Norden auf nur eine Schar und war lediglich ein bis zwei Reihen hoch erhalten. Der Grabbau dürfte ursprünglich von ovalem oder apsidenförmigem Grundriß gewesen sein. Knochen und Keramikfragmente lagen knapp unter der Unterkante der Steinlage.

Architektur [1]	Gold	Bronze	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
• Grundriß: oval?, apsidenförmig?						

Einen Spinnwirtel – unbekannt aus welchem Material – hatte der Grundbesitzer in Peribolos A gefunden und Marinatos ausgehändigt.<sup>5</sup>

	Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße					
	geschweifte Amphore <sup>6</sup>			4 Alabastra <sup>7</sup>			Kylix <sup>8</sup>			

**Bestattungen:** Es fand sich keine Bestattung *in situ*; nur Knochen und Knochenfragmente lagen knapp unter der Unterkante der Steinlage.

**Datierung:** Sp. Marinatos datierte die beiden Alabastra mit Schulterknick in SH IIA.<sup>9</sup> M. Boyd zog eine Datierung der gesamten Keramik aus Peribolos A in SH IIA in Betracht,<sup>10</sup> während sich P. Mountjoy für eine zeitliche Einordnung v. a. in SH IIIA aussprach.<sup>11</sup>

### *Peribolos B*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1966 [1968], 124. [1]

**Maße:** l = 3,50; b = 1,50–2,00 m.

Peribolos B, westlich von A gelegen, war wesentlich besser erhalten. Die in der Planskizze etwa hufeisenförmig eingetragene Steinsetzung war zumeist drei, stellenweise nur zwei, gemäß den Angaben des Ausgräbers nachlässig

gearbeitete Steinreihen breit.<sup>12</sup> Auffällig ist, daß die Steine ein wenig nach innen zu kragen scheinen. An der nördlichen Schmalseite befand sich – auf der Planskizze wie ein Verschuß des Grabes anzusehen – ein großer Steinblock. Der Vergleich mit einer Photographie der Fundsituation<sup>13</sup> läßt an dieser Annahme jedoch zweifeln.

Architektur [1]	Gold	Bronze	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
• Grundriß: hufeisenförmig						

**Bestattungen:** Bereits in höheren Schichten lagen Bruchstücke menschlicher Knochen. Etwa einen halben Meter tiefer befand sich ein weiteres Stratum mit den Resten mindestens einer Bestattung; 15 cm unter dieser Schicht, wohl bereits unter dem Niveau der Steinsetzung, lag eine weitere Beisetzung. Die Fundlage der Knochen ließ die Vermutung zu, daß es sich

um Hockerbestattungen handelte.<sup>14</sup> Die menschlichen Skelettreste fanden sich im Ostteil des Grabes, während im Westteil nur der Kiefer eines Rindes lag.<sup>15</sup>

**Datierung:** s. u.

### *Peribolos Γ*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1966 [1968], 124f. [1]

**Maße:** Dm = ca. 1,50 m.

Peribolos Γ, im Nordwesten des Tumulus, war ebenfalls mit Bruchsteinen errichtet worden und außen von annähernd quadratischer Form. Das Innere des Grabes beschrieb einen Kreis mit dem Durchmesser von etwa 1,50 m.

Architektur [1]	Gold	Bronze	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
• Grundriß: fast rund						

	Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße			
zu Füßen der unteren Best.		Schnabelkanne <sup>16</sup>					einhenkelige Tasse <sup>17</sup>	
FO unbek.		Hydria <sup>18</sup> Kanne <sup>19</sup>						

**Bestattungen:** In einer höheren Schicht lagen Schädelfragmente und Röhrenknochen. Etwa 0,15–0,20 m tiefer fanden sich Reste einer Hockerbestattung. Nach Marinatos war die zweite Bestattung jünger, da sie das darüberliegende Skelett störte. In diesem Grabbau reichten die Fundschichten sicher bis unter das Niveau der Steinsetzung.

**Datierung:** O. T. P. K. Dickinson schlug vor, die Funde aus Peribolos Γ in die mittelhelladische Periode zu datieren.<sup>20</sup> M. Boyd zog eine Datierung in SH IIA in Betracht.<sup>21</sup> Nach P. Mountjoy ist eine Einordnung in die Phasen SH IIIA1 und SH IIIA2 vorzuziehen.<sup>22</sup>

### *Peribolos Δ*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1966 [1968], 124–126. [1]

**Maße:** Dm = ca. \*1,50 m.

Die Südseite der südlichsten aller erhaltenen Steinsetzungen war bereits durch den Grundbesitzer abgetragen worden. Der Innenraum dieses Peribolos erscheint im Plan fast quadratisch, dürfte jedoch – gemäß der publizierten Photographie – eher kreisförmig gewesen sein.<sup>23</sup> Ost- und Westseite bestanden aus je drei Steinreihen, die Nordseite war im Westen zwei

Steinscharen stark und dürfte sich nach Osten zu auf nur eine Reihe verjüngt haben, falls dieser Zustand nicht auf die Störung des Befundes durch den Grundbesitzer zurückzuführen ist.

Südlich von Peribolos Δ fand sich vermutlich der Rest eines zerstörten fünften Peribolos; unklar ist, ob einige dieser Steine gleichzeitig den südlichen Abschluß von Peribolos Δ bildeten.

Architektur [1]	Gold	Bronze [1]	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
• Grundriß: fast rund		Streifund: • Messer <sup>24</sup>				

Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße				
Amphoriskos <sup>25</sup>	2 Kannen <sup>26</sup>	Bügelkanne <sup>27</sup>	Alabastron <sup>28</sup>			Goblet <sup>29</sup>			

**Bestattungen:** Im Inneren des Peribolos fanden sich verstreut Knochen bis unter das Niveau der Steinsetzung.

**Datierung:** s. u.

### *Kistengrab*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1966 [1968], 126.

Die Verlängerung der Westseite von Peribolos Γ bildete die westliche Langseite eines stark gestörten Kistengrabes. Die Ostseite und vermutlich auch Boden und Abdeckung des Grabes bestanden aus kleinen Steinplatten.<sup>30</sup> Marinatos vermutete, daß es sich aufgrund der geringen Größe dieses Grabes nur um ein Kindergrab handeln könne.<sup>31</sup> Das Grab war leer.

**Datierung:** Der Tumulus von Kissos wurde verschieden datiert: Sp. Marinatos wies die Keramik den Perioden SH IIA bis SH IIIB zu, betonte aber, daß einige der Gefäße in mittelhelladischer Tradition stünden.<sup>32</sup> O. T. P. K. Dickinson vertrat die Auffassung, daß der Hügel knapp vor dem Ende der mittelhelladischen Periode errichtet und bis SH II (vielleicht auch länger) verwendet worden war.<sup>33</sup> Im Gazetteer wurde ebenfalls dieser Zeitanatz verfolgt: Die Pithoi wurden (mit einem Fragezeichen) der mittelhelladischen Periode zugewiesen und die anderen Gräber als jünger definiert.<sup>34</sup> In das Mittelhelladikum setzten W. Cavanagh und Ch. Mee das Kistengrab; die anderen Gräber (auch die Pithoi?) ordneten sie zwischen SH II und SH IIIB ein.<sup>35</sup>

Für eine tiefer angesetzte Datierung der ganzen Grabanlage (SH II–SH IIIA/B) sprachen sich L. Parlama, F. Schachermeyr, Y. Lolos, S. Müller und P. Mountjoy aus.<sup>36</sup> W. A. McDonald und G. R. Rapp Jr. sowie O. Pelon postulierten eine Datierung der Funde ab SH IIIA.<sup>37</sup>

Sehr unschlüssig über die zeitliche Einordnung der Gräber von Kissos scheint G. S. Korres: Einerseits datierte er den Tumulus in die Zeit ab dem späten Mittelhelladikum bis in frühmykenische Zeit,<sup>38</sup> andererseits trat er für eine Verwendung der Gräber zwischen SH II und SH IIIB ein<sup>39</sup> bzw. verallgemeinerte diese Angabe und sprach sich für einen zeitlichen Ansatz in mykenische Zeit aus.<sup>40</sup>

**Interpretation des Befundes:** Die von Marinatos als Periboloi angesprochenen Steinsetzungen wurden in der späteren Forschung auch als Kistengräber bezeichnet.<sup>41</sup> Auf den ersten Blick erscheint diese Annahme plausibel; wenn man aber Peribolos B (und vielleicht auch A) genauer betrachtet, so

wird – wie schon erwähnt – ein leichtes „Nach-Innen-Kragen“ der Steinsetzungen deutlich. Es scheint also durchaus legitim, in der Gruppe der kleinen, frühen Tholosgräber Messeniens – als Beispiele seien hier nur die Anlagen von Ano Kremmydia/Kaminia oder Grab  $\alpha 2$  des Tumulus  $\alpha$  von Koukounara/Gouvalari genannt – nach möglichen Parallelen zu suchen.<sup>42</sup> Auch die Existenz von Hockerbestattungen in den Gräbern von Kissos – in Tholoi selten nachgewiesen – findet eine Parallele in den Gräbern  $\alpha 1$ ,  $\alpha 7$  und  $\alpha 10$  des Tumulus  $\alpha$  von Koukounara/Gouvalari.<sup>43</sup> Falls diese Analogie korrekt ist, ist allerdings eine Diskrepanz zwischen der, in einem solchen Fall in SH I und/oder SH II zu datierenden Architektur und dem geborgenen Fundmaterial festzustellen, in dem charakteristische Formen frühmykenischer Keramik (Vaphiotassen, squat jugs) fehlen.

Des weiteren stellt sich auch bei diesem Fundort – ebenso wie in Ano Kremmydia/Kaminia – die Frage, ob nicht ein älterer (mittelhelladischer?) Tumulus mit Pithosbestattungen in mykenischer Zeit neuerlich als Nekropole verwendet wurde. Eine Neubearbeitung des Fundmaterials und eine Neuaufnahme der Grabungen könnten vielleicht Klarheit schaffen.

**Siedlung:** Es ist keine Siedlung in der nächsten Umgebung des Tumulus bekannt. Im weiteren Umkreis liegt ein anderer Fundort einer Grabanlage: nur etwa 1 km ostnordöstlich von Kissos befindet sich die Tholos von Soulinarion/Tourliditsa.<sup>44</sup> Die Vermutung, daß beide Anlagen vielleicht zu ein und derselben Siedlung gehört haben könnten, ist allerdings sehr gewagt und nicht zu beweisen.

<sup>1</sup> Ergon 1966, 105–109. ARepLond 13, 1966/67, 10. BCH 91, 1967, 662–665.

<sup>2</sup> Marinatos, Prakt 1966, 119, Taf. 101a. Messenia, III 151 Nr. 67A. Boyd, Mortuary Practices, 105, 107 Abb. A1.8.3.

<sup>3</sup> Marinatos, Prakt 1966, 123, 126.

<sup>4</sup> Dickinson, Origins, 116 Kap. IV Anm. 4.

<sup>5</sup> Marinatos, Prakt 1966, 124.

<sup>6</sup> Marinatos, Prakt 1966, 128, Taf. 110a2.

<sup>7</sup> Davon zwei Alabastra mit Schulterknick (Marinatos, Prakt 1966, 128, Taf. 110b). Im Grabungsbericht erwähnte Marinatos, drei Alabastra in Peribolos A gefunden zu haben; ein viertes Alabastron hatte ihm der Grundbesitzer ausgehändigt (Prakt 1966, 124).

<sup>8</sup> Marinatos, Prakt 1966, 128, Taf. 110a1.

<sup>9</sup> Marinatos, Prakt 1966, 128.

<sup>10</sup> Boyd, Mortuary Practices, 106.

<sup>11</sup> RMDP, 305.

<sup>12</sup> Auch die Bauweise aller anderen Periboloi bezeichnete Marinatos, Prakt 1966, 124, als provisorisch.

<sup>13</sup> Marinatos, Prakt 1966, Taf. 102b.

<sup>14</sup> Marinatos, Prakt 1966, 124. – Andererseits äußerte Marinatos auch die Vermutung, daß es sich bei allen im Tumulus gefundenen Bestattungen um Sekundärbestattungen gehandelt haben könnte (Marinatos, Prakt 1966, 127).

<sup>15</sup> Als weiterer Fundort von Knochen eines Rindes in einem Grabbau Messeniens ist Tholos III von Pylos/Epano Englianos zu nennen (PN III, 76, 79). Unsicher ist die Datierung folgender Funde, die vielleicht nachbronzezeitlichen Perioden angehören: Kiefer und Knochen eines Rindes in Kammergrab Tsouleas 1 in Volimidia (Marinatos, Prakt 1952,



- 489) und das komplette Skelett eines Rindes in der sog. Tholos des Thrasymedes in Voi-dokoilia (Marinatos, Prakt 1956, 203. Vgl. dazu Korres, Klio 70, 1988, 312 mit Anm. 6. Zusätzlich zu der dort genannten Literatur soll noch auf Coulson – Wilkie, in: Nichoria III, 333, verwiesen werden).
- <sup>16</sup> Marinatos, Prakt 1966, 128, Taf. 110γ. Lolos, LH I, 160: „[...] apparently of an early type but cannot be dated with much precision.“ Für Parallelen aus der frühmykenischen Periode s. Zavadil, ÖJhBeibl 68, 1999, 124–126.
- <sup>17</sup> Marinatos, Prakt 1966, 124.
- <sup>18</sup> Marinatos, Prakt 1966, 128, Taf. 111α1.
- <sup>19</sup> Marinatos, Prakt 1966, 128, Taf. 111α2.
- <sup>20</sup> Dickinson, Origins, 116 Kap. IV Anm. 4.
- <sup>21</sup> Boyd, Mortuary Practices, 106.
- <sup>22</sup> RMDP, 305.
- <sup>23</sup> Diese Diskrepanz empfanden auch Parlama, AAA 9, 1976, 254f. Anm. 16, und Boyd, Mortuary Practices, 106.
- <sup>24</sup> Das Messer war Marinatos vom Grundbesitzer ausgehändigt worden und stammt vermutlich aus Peribolos Δ (Marinatos, Prakt 1966, 126).
- <sup>25</sup> Marinatos, Prakt 1966, 128, Taf. 111β1.
- <sup>26</sup> Marinatos, Prakt 1966, 128, Taf. 111γ2–3.
- <sup>27</sup> Marinatos, Prakt 1966, 128, Taf. 111β2.
- <sup>28</sup> Marinatos, Prakt 1966, 128, Taf. 111β3.
- <sup>29</sup> Marinatos, Prakt 1966, 128, Taf. 111γ1. Lolos, LH I 160: „[...] surely no later than LH II B, and may be LH II A.“

- <sup>30</sup> Marinatos, Prakt 1966, 126, zog die Möglichkeit in Betracht, daß es sich vielleicht um Gipsplatten handeln könnte.
- <sup>31</sup> Marinatos, Prakt 1966, 126. Aus dem Plan des Tumulus (Abb. 9) läßt sich die exakte Länge des Grabes nicht ermitteln.
- <sup>32</sup> Marinatos, Prakt 1966, 127f.
- <sup>33</sup> Dickinson, Origins, 34, 60. – Nach Dickinson, Origins, 116 Kap. IV Anm. 4, sind die Pithoi sowie die Bestattungen in Peribolos Γ mit Sicherheit in die mittelhelladische Periode zu datieren.
- <sup>34</sup> Gazetteer, D 32. Mycenaean Greece, F 33.
- <sup>35</sup> DIPG, 36 Nr. 71, 58 Nr. 71.
- <sup>36</sup> Parlama, AAA 9, 1976, 254 (SH IIA–SH IIIA/B). Schachermeyr, Ägäische Frühzeit II, 53f., 149 (SH II–SH IIIA/B). Lolos, LH I, 160 (SH IIA–SH IIIA2/B). Müller, BCH 113, 1989, 36 Nr. 4 (SH IIA?–SH IIIA?). RMDP, 305 ([SH IIA], SH IIIA1–SH IIIA2).
- <sup>37</sup> MME, 270f. Nr. 32. TTCF, 75.
- <sup>38</sup> G. S. Korres, ADelt 30, 1975, B'1, 88. Korres, Prakt 1975, 476.
- <sup>39</sup> G. S. Korres, ADelt 30, 1975, B'1, 95. Korres, Prakt 1975, 512.
- <sup>40</sup> Korres, Τύμβοι, 351f.
- <sup>41</sup> MME, 270f. Nr. 32. Müller, BCH 113, 1989, 36 Nr. 4: „4 cistes cstr. à abside“.
- <sup>42</sup> Siehe dazu bereits Gazetteer, D 32, und Mycenaean Greece, F 33. Eine ausführliche Diskussion der Anlagen findet sich in Zavadil, ÖJhBeibl 68, 1999, 117–138.
- <sup>43</sup> Zum Tumulus α von Koukounara/Gouvalari s. S. 464–479.
- <sup>44</sup> Zur Tholos von Soulinarion/Tourliditsa s. S. 555f.

## CHAROKOPEIO (EP. PYLIAS)

**Literatur:**<sup>1</sup> Marinatos, Prakt 1958 [1965], 192f. [1] – Messenia I, 247 Nr. 74. [2] – Ålin, Fundstätten, 88. – Messenia II, 233 Nr. 74. – Iakovidis, in: Χαριστήριον εις Αναστάσιον Κ. Ουλάνδου (1966), 104 Taf. 10α, 106. [3] – MME, 282f. Nr. 109. – Gazetteer, D 109. – TTCF, 465. – Matthäus, Bronzegefäße, 152 Nr. 191. [4] – Mycenaean Greece, F 111. – DIPG, Nr. 76. – Boyd, Mortuary Practices, 212.

**Maße:** Dm (Kammer): klein.<sup>2</sup>

Eine kleine, halberstörte Tholos befand sich in Charokopeio,<sup>3</sup> nordwestlich von Koroni. Der Grabbau lag etwa 120 m nordwestlich des Schulgebäudes, welches am Nordwestrand von Charokopeio westlich der Straße nach Petalidi auf einer Hügelkuppe steht. Bis 1946 war das Grab – verborgen unter einem *aloni* (Dreschplatz) – am Nordrand des Hügels unversehrt erhalten

geblieben. Durch die dauernde Verwendung des Platzes zu landwirtschaftlichen Zwecken kam aber der Schlußstein der Kuppel zum Vorschein, was den Grundbesitzer bewog, diesen zu entfernen und sich in den vermuteten „türkischen Schlupfwinkel“ abzuseilen, um ihn zu erforschen. Im Grab fand er dann einen Krater aus Bronze und ein Schwert. In den folgenden Jahren wurde die Nordhälfte der Tholos, in der auch der Eingang gewesen sein muß, durch den Grundbesitzer abgetragen, der sich aus dem Material ein Haus baute. 1962/63 war die Tholos noch zu besichtigen; nach Auskunft von Dorfbewohnern im Sommer 2000 ist sie schon seit langem zerstört und das Areal mit Häusern überbaut. Archäologische Untersuchungen fanden nicht statt.

Architektur [1, 2, 3]	Gold	Bronze [1, 4]	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Stomion: • Türsturz: Steinblock Kammer: • kl. Steinplatten, innen geglättet <sup>4</sup>		Kammer: • Krater • Schwert <sup>5</sup>				

**Datierung:** Die zeitliche Einordnung dieses Grabbaues ist schwierig. Marinatos nahm an, daß er der „spätesten Periode des mykenischen Staates“ zugerechnet werden müsse. W. Cavanagh und Ch. Mee postulierten eine Datierung in SH IIIA,<sup>6</sup> wobei der Krater nach Hope Simpson und Dickinson in frühmykenischer Zeit entstanden sein könnte.<sup>7</sup>

Die Tholos war vielleicht Teil einer größeren Nekropole, da ca. 1 km nördlich von ihr am Westrand von Petriades in den fünfziger Jahren ein Grab (oder einige Gräber) gefunden und zerstört wurden.<sup>8</sup> Angeblich hat man zwei Pithoi (Knochen und Asche enthaltend), Ohringe und ein Bronze-

gefäß gefunden. Erhalten blieben das Randfragment eines Bronzegefäßes<sup>9</sup> und Pithosfragmente. Eine Datierung dieser Funde war R. Hope Simpson nicht möglich.<sup>10</sup>

**Siedlung:** Mauerreste und Keramik,<sup>11</sup> die bei Planierungsarbeiten anlässlich der Errichtung eines Kinderspielplatzes 200 m südlich der Tholos zutage gefördert worden waren, deuten auf die Existenz einer Siedlung (vielleicht in SH IIIB) in diesem Bereich hin.<sup>12</sup> Nach W. A. McDonald lag Charokopeio wahrscheinlich an einer Straße, die von Nichoria nach Süden führte.<sup>13</sup>

<sup>1</sup> Ergon 1958, 154. ARepLond 1958, 10. ARepLond 1960/61, 11. BCH 83, 1959, 641. BCH 84, 1960, 700.

<sup>2</sup> Marinatos, Prakt 1958, 193. Nach Iakovidis, in: Χαριστήριον εις Αναστάσιον Κ. Ορλάνδου (1966), 106, war der Durchmesser geringer als die Höhe.

<sup>3</sup> Der Ort wurde mehrfach als Charakopio bezeichnet: vgl. Messenia I, 247 Nr. 74; Ålin, Fundstätten, 88; Gazetteer, D 109; TTCF, 465; Mycenaean Greece, F 111; DIPG, Nr. 76. Korrekt scheint die Bezeichnung Charokopeio, die auch in der Karte der Εθνική Στατιστική Υπηρεσία της Ελλάδος, Athen 1972, Blatt 35, Verwendung findet (vgl. auch Marinatos, Prakt 1958, 192f., und MME, 282f. Nr. 109).

<sup>4</sup> Marinatos, Prakt 1958, 193. Die in Iakovidis, in: Χαριστήριον εις Αναστάσιον Κ. Ορλάνδου (1966), 104 Taf. 10α, veröffentlichte Photographie läßt keine Bearbeitung der Steine erkennen.

<sup>5</sup> Nach Messenia I, 247 Nr. 74, ist das Schwert verschollen.

<sup>6</sup> DIPG, 81 Nr. 76.

<sup>7</sup> Gazetteer, D 109: „(early LH? – unlikely to be later than LH IIIA1)“; vgl. auch Mycenaean Greece, F 111, und Matthäus, Bronzegefäße, 153f.

<sup>8</sup> Messenia I, 247 Nr. 74.

<sup>9</sup> Vgl. Messenia I, 247 Nr. 74, und Matthäus, Bronzegefäße, 350.

<sup>10</sup> Mycenaean Greece, F 111.

<sup>11</sup> Zwei Scherben blieben nach Messenia II, 233 Nr. 74, erhalten und sind in SH IIIB zu datieren.

<sup>12</sup> Messenia II, 233 Nr. 74. Gazetteer, D 109. Mycenaean Greece, F 111. Vgl. auch Hope Simpson, BSA 61, 1966, 125.

<sup>13</sup> McDonald, in: Mycenaean Studies (1964), 226.

CHORA/AG. ILIAS<sup>1</sup> (EP. TRIPHYLIAS)

**Literatur:**<sup>2</sup> Marinatos, Prakt 1954 [1957], 300, 305f. [1] – Messenia I, 237 Nr. 41. – Ålin, Fundstätten, 81. – Messenia III, 147 Nr. 41A. – MME, 268f. Nr. 21. – Gazetteer, D 21. – Mycenaean Greece, F 9. – Weber, Rasiermesser, 115 Nr. 222. [2] – DIPG, Nr. 80. – Boyd, Mortuary Practices, 214. – Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 54, 1999 [2005], B'1, 244.

3 km südwestlich<sup>3</sup> von Chora erforschte Sp. Marinatos im Jahr 1954 in der Flur Ag. Ilias am Grundbesitz von Stavros Maniatis zwei Gräber einer Kam-

mergrabnekropole. Drei weitere Gräber waren Marinatos bekannt, wurden aber nicht geöffnet. Beide Gräber unterscheiden sich von den Anlagen in Chora/Volimidia (s. S. 308–358): Die Dromoi, deren Wände sich nach oben hin einander zuneigen, sind lang und schmal, die Stomia sind relativ groß und die Kammern klein. Sie machten nach Marinatos einen ärmeren Eindruck als die großen Kammern von Volimidia. – Im Jahr 1999 wurden etwa 100 m östlich der Kammergräber Steinwerkzeuge aufgelesen.<sup>4</sup>

*Maniatis 1***Maße:**

Dromos: l = 7,50 m.

Stomion: h = 1,65 m; b (unten) = 0,90 m; b (oben) = 0,80 m; erh. h (Vermauerung) = ca. 1 m.

Kammer: Dm = 3,60 m.

Architektur [1]	Gold	Bronze [1, 2]	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Dromos: • lang, schmal, hohe Seitenwände (neigen sich nach oben hin einander zu) Stomion: • Verschuß: Trockenmauer Kammer: • annähernd runder Grundriß • 3 kleine (seichte) Gruben <sup>5</sup>		Kammer: • einschneidiges Rasiermesser FO unbek.: • Ring • Nadel • Pinzette				

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Dromos u. Vermauerung/Stomion								Kylixfre. <sup>6</sup>			
Kammer <sup>7</sup>			Bügelkanne						einhenkelige Kylix? einhenkelige Tasse? Becher Schale		

**Bestattungen:** In den Gruben lagen Sekundärbestattungen: Vier Schädel waren vollständig erhalten, zwei waren fragmentiert; alle gehörten kleinen Kindern. Abgesehen von den Schädeln fanden sich nur wenige, schlecht erhaltene Knochen.

**Datierung:** s. u.

*Maniatis 2*

Es wurde nur der Dromos dieses Grabes bis hin zur Vermauerung des Stomions ausgegraben.

Architektur [1]	Gold	Bronze	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Dromos: • lang, schmal, hohe Seitenwände (neigen sich nach oben hin einander zu) • Nische hoch in der re. Wand <sup>8</sup> Stomion: • Verschuß: Trockenmauer						

**Keramik:** Bruchstücke von Kylikes, die vor dem Stomion lagen, sind die einzigen im Vorbericht erwähnten Keramikfragmente.<sup>9</sup>

**Siedlung:** Vgl. Chora/Volimidia.

**Datierung:** Marinatos stellte fest, daß diese Gräber jünger als die Kammergräber in Volimidia sind.<sup>10</sup> Keramik im Museum von Chora wird von SH IIIA2 bis SH IIIB datiert.<sup>11</sup>

<sup>1</sup> Die Flur wurde unterschiedlich benannt: Ag. Ilias (Marinatos, Prakt 1954, 305); Ag. Ioannis (Messenia III, 147 Nr. 41A; Gazetteer, D 21; Mycenaean Greece, F 9; DIPG, Nr. 80); Prophitis Ilias (Ag. Ioannis) (Korres, Prakt 1982, 231 Anm. 1).  
<sup>2</sup> BCH 79, 1955, 247–249. ARepLond 52, 2005/06, 43.  
<sup>3</sup> Marinatos, Prakt 1954, 300. Messenia I, 237 Nr. 41. Gazetteer, D 21. Mycenaean Greece, F 9. – Korres, Prakt 1982, 231 Anm. 1: westlich.  
<sup>4</sup> Chatzi-Spiliopoulou, ADelt 54, 1999, B’1, 244.  
<sup>5</sup> Marinatos, Prakt 1954, 306, betonte, daß es sich nur um „βόθροι“ handelte, nicht um „λάκκοι“.

<sup>6</sup> Marinatos, Prakt 1954, 306.  
<sup>7</sup> Für die Keramikfunde aus der Kammer s. Marinatos, Prakt 1954, 306, und Weber, Rasierrmesser, 115 Nr. 222.  
<sup>8</sup> Nach Marinatos, Prakt 1954, 306, vom Boden des Dromos aus nicht erreichbar.  
<sup>9</sup> Marinatos, Prakt 1954, 306.  
<sup>10</sup> Marinatos, Prakt 1954, 305.  
<sup>11</sup> Gazetteer, D 21. Mycenaean Greece, F 9. Vgl. auch Ålin, Fundstätten, 81: „[...] aus III A oder späterer Zeit [...]“, sowie DIPG, 66 Anm. 47: „[...] were constructed in LH III.“, und Chatzi-Spiliopoulou, in: Forschungen in der Peloponnes (2001), 286: „YE IIIA2–B“.

## CHORA/ANTELIKO (EP. TRIPHYLIAS)

**Literatur:** Korres, Prakt 1982 [1984], 231. – Papakonstantinou, ADelt 38, 1983 [1989], B\*1, 115. – BCH 114, 1990, 742.

Ein vermutlich beraubtes Kammergrab befindet sich auf einem Hügel, der gegenüber von Routsí (s. S. 524–535) liegt. E. Papakonstantinou sah das Grab in Verbindung mit der Nekropole in Routsí.

## CHORA/KATO ROUGA (EP. TRIPHYLIAS)

**Literatur:** ARepLond 55, 2008/09, 35.

Am Südwestrand von Chora wurden in der Flur Kato Rouga einige Kammergräber erforscht. Die menschlichen Skelette werden in einer Zusammenarbeit von 38. Ephorie und Pylos Regional Archaeological Project untersucht.

## CHORA/TRIANTAPHYLLIES (EP. TRIPHYLIAS)

**Literatur:** The Pylos Regional Archaeological Project: Internet Edition ([http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/sites\\_single.xml?site=B08](http://docs.classics.uc.edu/fmi/xsl/prap/sites_single.xml?site=B08) [letzter Zugriff: 31. Mai 2010]).

Zwei durch Terrassierungsarbeiten größtenteils zerstörte Kammergräber wurden vom Team des Pylos Regional Archaeological Project südlich von Chora entdeckt. Die Gräber befinden sich östlich der Flur Koukougera,<sup>1</sup> in der sich die Straße von Chora nach Myrsinochori in ein tief eingeschnittenes Tal absenkt. Im Umkreis der Gräber wurden keine prähistorischen Artefakte gefunden.

<sup>1</sup> Zu Koukougera s. S. 598.

## CHORA/VOLIMIDIA (EP. TRIPHYLIAS)

**Literatur:**<sup>1</sup> Marinatos, Prakt 1952 [1955], 473–496. [1] – Marinatos, Prakt 1953 [1956], 238–250. [2] – Marinatos, Prakt 1954 [1957], 299–306. [3] – Marinatos, Das Altertum 1, 1955, 140–163. [4] – Marinatos, in: Acta Congressus Madvigiani (1958), 317–323. – Marinatos, ADelt 16, 1960 [1962], B', 113. – Marinatos, Prakt 1960 [1966], 198–201. [5] – Messenia I, 237 Nr. 41. – Marinatos, PP 78, 1961, 220f. – Vermeule, Boston University Graduate Journal 9, 1961, Nr. 3, 76–80. [6] – Ålin, Fundstätten, 81. – Marinatos, Prakt 1964 [1966], 78–89. [7] – Marinatos, ADelt 20, 1965 [1967], B'1, 201–204. [8] – Marinatos, Prakt 1965 [1967], 102–109. [9] – Marinatos, ADelt 21, 1966 [1968], B'1, 166. [10] – Iakovidis, in: Χαριστήριο εις Αναστάσιον Κ. Ουλάνδου (1966), 98–111. [11] – Messenia III, 147 Nr. 41. – Papatanasopoulos, ADelt 25, 1970 [1972/73], B', 182. – Parlama, ADelt 26, 1971 [1974], B'1, 129f. – MME, 266f. Nr. 20. – Karagiorga, ADelt 27, 1972 [1976], B'1, 256–258. [12] – Harding – Hughes-Brock, BSA 69, 1974, 167. [13] – CMS V.1, Nr. 302–304. [14] – Gazetteer, D 20. – Korres, Διατριβαί, 11–83. [15] – Korres, Μεταγενεστέρων Χρήσιν, 363–450. [16] – Iakovidis, in: TUAS 6, 1981, 21f. [17] – Korres, Βολιμίδια, in: Μεγάλη Σοβιετική Εγκυκλοπαίδεια Bd. 5, Athen 1981, 725f. – Varvarigos, Κρόνος, 88, 156. [18] – Mycenaean Greece, F 8. – Kilian-Dirlmeier, Nadeln, 41 Nr. 74. [19] – Lolos, LHI, 23–27, 196–207. – Tripathi, Bronzework, 258 Nr. 204, 263 Nr. 242f., 329 Nr. 925, 332 Nr. 940, 333–335 Nr. 1024–1045, 336 Nr. 1062, 339 Nr. 1083, 340 Nr. 1090f., 341 Nr. 1098, Nr. 1102f., 342 Nr. 1110, 343 Nr. 1116, Nr. 1119f., 346f. Nr. 1150f., 348 Nr. 1165, 351 Nr. 1191, 353 Nr. 1200, 355 Nr. 1219, 357 Nr. 1245, 373 Nr. 232b, Nr. 273a. [20] – Arapogianni, ADelt 45, 1990 [1995], B'1, 120. [21] – Korres, AEphem 1991, 135. [22] – Korres, in: Wace and Blegen (1993), 239f. – Weber, Rasiermesser, 53 Nr. 26, 58 Nr. 42f., 61 Nr. 75–77. [23] – Kilian-Dirlmeier, Ägina, 97. – DIPG, Nr. 427. – Blitzer, Bronze Age Chipped Stone Industries, 264–266. [24] – Papadopoulos, Daggers, 5 Nr. 4, 15 Nr. 65. [25] – RMDP, 303, 312 Anm. 77, 314 Anm. 88–90, 315 Anm. 99f., Anm. 106f., Anm. 109f., Anm. 113, 316 Anm. 120, 317 Anm. 150, 318 Anm. 164, 321 Anm. 181, 323 Anm. 187, Anm. 193, Anm. 195, 324 Anm. 199, Anm. 201, 325 Anm. 215f., 327 Anm. 223, Anm. 225, 328 Anm. 238f., 332, 334 Anm. 281, 336 Anm. 291f., Anm. 294, 352 Anm. 389. – Danielidou, AEphem 139, 2000, 161–178. – Boyd, Mortuary Practices, 138–147 Nr. 23, 233 Tab. 40. [26] – Matzanas, ADelt 57, 2002 [2010], A', 26. [27] – Kountouri, in: Αργοναυτής (2003), 665–687. – Kountouri, in: Autochthon (2005), 284f. – Koehl, Rhyta, 134 Nr. 391, 214 Nr. 1146, 223 Nr. 1218. – Kountouri, in: Α' Αρχαιολογική Σύνοδος Νότιας και Δυτικής Ελλάδος (2006), 165–178. – Kountouri, YE ΠΑ Κεραμική (non vidi). – Korres, in: Πελοπόννησος (2012), 433.

800 m bis 1 km nordöstlich<sup>2</sup> vom Zentrum der Kleinstadt Chora erforschte Sp. Marinatos in den fünfziger und sechziger Jahren in der Flur Volimidia

am Fuß des Aigaleon eine ausgedehnte Kammergrabnekropole. Die Gräber wurden vom Ausgräber entweder mit den Namen der jeweiligen Grundbesitzer oder mit dem Toponym bezeichnet. Die Gruppen Koronios, Angelopoulos, Tsouleas (= Vorias) und Mastorakis liegen jeweils ungefähr 50–100 m voneinander entfernt.<sup>3</sup> Drei weitere Gräber wurden 1971 und 1990 von Th. Karagiorga und X. Arapogianni ausgegraben,<sup>4</sup> und L. Parlama vermutete, die Dromoi von sechs Tholosgräbern im Zuge einer Notgrabung angeschnitten zu haben.<sup>5</sup>

Marinatos' Benennung der Gräber ist insofern irreführend, als sie impliziert, daß es sich um einzelne, eng beieinander liegende Gräbergruppen handelt. Dies ist jedoch nicht der Fall: Die Kammergräber sind in einem Areal von etwa 1 km<sup>2</sup> z. T. locker verteilt (s. Lageskizze Abb. 10). Die Trennung in einzelne Gruppen ist viel eher durch die moderne Bebauung des Areals und die Auswahl des jeweiligen Grabungsplatzes entstanden, als daß sie bereits in der Antike bestanden haben dürfte. Es darf davon ausgegangen werden, daß es sich um eine Nekropole handelt.<sup>6</sup>

Die Kammergräber liegen zwar in der Ebene, aber diese Ebene zeichnet sich durch einen weiten Blick nach Südwesten bis hin zum Meer aus. Fast alle Gräber besitzen kurze, mit senkrechten Wänden versehene Dromoi, die zu den 3–4 m unter der Erdoberfläche gelegenen Kammern führen. Die Dromoi, am Beginn etwa 1 m breit, erreichen beim Stomion ein Ausmaß von ca. 2 m und sind häufig nach Westen orientiert. Die Grabkammern haben Durchmesser von 4–5 m, zumeist runde Grundrisse und sind sehr oft – wie Marinatos formulierte – bienenkorbähnlich; charakteristisch ist die Existenz jeweils eines kleinen runden Grübchens in der Spitze der Kuppeln vieler Gräber.<sup>7</sup> Marinatos hatte anfänglich vermutet, daß diese Vertiefungen bei der Anlage der Gräber entstanden seien, als man in dreieckiger Form aufgestellte Holzpfosten verwendet habe, um Grundrisse und Kuppeln der Kammern in der gewünschten Form gestalten zu können.<sup>8</sup> Diese Theorie wurde von Sp. Iakovidis u. a. durch die Beobachtung, daß diese Pfosten dann

auch in den Böden Löcher hinterlassen haben müßten, glaubhaft widerlegt.<sup>9</sup> Schachermeyr und Iakovidis erkannten in den Kammergräbern Volimidias Nachahmungen von Tholoi.<sup>10</sup> Die Nekropole war während der gesamten mykenischen Zeit in Verwendung.<sup>11</sup>

Bereits für die geometrische Periode ist eine neuerliche Nutzung des Friedhofes nachgewiesen.<sup>12</sup> Ob der Ort wieder als Bestattungsort diente oder ob ausschließlich ein „Ahnen- oder Heroenkult“ stattgefunden hat, ist ungeklärt. In hellenistischer und römischer Zeit wurden zwischen den Kammergräbern mehrere Gruben- und Ziegelgräber angelegt und auch einige der mykenischen Gräber selbst wieder für Bestattungen verwendet.

Da die Beschreibungen der Gräber in den Grabungsberichten zumeist nur einen sehr groben Überblick über Bestattungen, Kleinfunde und Keramik bieten, muß ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß die Tabellen nur die publizierten Funde wiedergeben, nicht aber den Gesamtbestand der Beigaben.<sup>13</sup> Ebenso ungenau sind leider auch die Angaben über die Befunde, wie etwa über genaue Fundorte der Bestattungen und ihrer Beigaben, Abdeckungen von Gruben und Verschlüsse von Nischen. Falls in den Vorberichten diesbezügliche Einzelheiten erwähnt wurden, fanden sie Aufnahme in die Tabellen. Das Fehlen von Angaben – etwa zu den Abdeckungen der

Gruben – kann demnach entweder bedeuten, daß eine Grube keine Abdeckung hatte, oder daß im Grabungsbericht eine vorhandene Abdeckung nicht erwähnt wurde.

Ein weiteres Problem stellt Marinatos' Terminologie der Nischen bzw. Gruben entlang der Wände der Grabkammern dar, da er – wie es scheint – die Bezeichnungen *κόγχη* und *βόθρος* abwechselnd verwendete, ohne weiter zu differenzieren.<sup>14</sup> So beschrieb Marinatos den Befund in Grab Angelopoulos 11, in welchem sich der Wand entlang Vertiefungen fanden, die m. E. nur als Gruben zu charakterisieren sind (vgl. Prakt 1960, Taf. 154α), als Nischen (*κόγχες*).<sup>15</sup> Zu erkennen ist die Austauschbarkeit beider Begriffe wohl auch in seiner Beschreibung von Grab Vorias 4 (s. S. 329):<sup>16</sup> „Επί του δαπέδου ευρέθησαν 5 βόθροι [...] και εις αβαθής λάκκος, ενθα ανεπαύετο μέγας σκελετός [...]. Πέντε άλλων κρανίων λείψανα παρουσίασαν αι κόγχαι [...]“.<sup>17</sup> Meines Erachtens ist die Möglichkeit, daß Marinatos in diesem Grab *βόθροι* und *κόγχαι* fand, wenig wahrscheinlich. Des Weiteren ist die Übersetzung der Begriffe *βόθρος* und *λάκκος* oft unklar. Im vorliegenden Katalog wurden Marinatos' Bezeichnungen übernommen; in unklaren Fällen wurde auch die griechische Benennung angeführt. Der Katalog gibt die Reihenfolge wieder, in der Marinatos die Gräbergruppen entdeckt hat.

### Koronios 1

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1952 [1955], 474f. – Marinatos, Prakt 1953 [1956], 238. [2] – Lohs, LH I, 199. – Boyd, Mortuary Practices, 141, 144.

Es ist nicht bekannt, ob Marinatos in diesem Grab, welches vor seiner Ausgrabung als Stall benutzt worden war, ungestörte Befunde vorgefunden hat.

Architektur [2]	Gold	Bronze	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Dromos: • in li. Wand Türöffnung, dahinter kl. Grabkammer mit kl. Türöffnung, welche in eine weitere, etwas größere Kammer führt Kammern: • runder Grundriß • Gruben ( <i>λάκκοι</i> ) im Boden • kl. Gruben ( <i>βόθροι</i> ) oder Nischen am Übergang Boden – Wand						

**Bestattungen:** Auf den Böden der Kammern und in den Gruben lagen mehrere Bestattungen in gestreckter Rückenlage. Sekundärbestattungen fanden sich in den kleinen Gruben bzw. Nischen entlang der Wände.<sup>18</sup>

**Datierung:** Marinatos gab nur den Fund einiger Scherben bekannt,<sup>19</sup> die er in SH I datierte. Wie lange das Grab in Gebrauch war, ist unbekannt.

### Koronios 2

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1952 [1955], 475. [1] – Boyd, Mortuary Practices, 141, 144. [26]

**Maße:**

Dromos: l = 1,00 m.

Kammer: Dm = \*3,10 m.

Dieses Grab fand sich 10 m westlich von Koronios 1; sein Boden lag nur ca. 1 m unter der rezenten Erdoberfläche. Das Grab dürfte architektonisch eine Mischung aus Tholos und Kammergrab darstellen, da nach Marinatos die untere Hälfte der Kammer in die Erde eingetieft, der obere Teil aber in Stein gebaut war.<sup>20</sup> Vermutlich wurden verstürzte Steine gefunden, zumal Marinatos von einer Steinlage unter der rezenten Erdschicht berichtete. Unter dieser Steinlage fanden sich dann die Bestattungen.

Architektur [1]	Gold	Bronze [1, 26]	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Kammer: • hufeisenförmiger Grundriß • oberer Teil aus Steinen err.?		Kammer?: • mehrere Messer				

In der Kammer hat man nach Marinatos etwa sechs kleine Gefäße gefunden, welche der Periode SH III zuzuweisen sind.<sup>21</sup> Einige davon wurden nicht auf der Töpferscheibe gefertigt und sind aus schwarzem Ton.

**Bestattungen:** Knapp unter der Steinlage lag die wohl letzte Bestattung dieses Grabes. Das Skelett fand sich in Rückenlage, leicht nach links gedreht, das linke Bein gestreckt, das rechte Bein angewinkelt. Der Schädel wies nach Osten. Dieselbe Schicht enthielt vier weitere Schädel und viele Knochen.

Unter diesen Bestattungen folgte eine 0,2 m dicke Lage schwarzer Erde mit einigen Steinen, unter welcher sich der Boden des Grabes befand. Am Boden lag eine zweite Serie von Bestattungen. Es handelte sich ausschließlich um Sekundärbestattungen; Schädel lagen isoliert an der Wand des Grabes.

**Datierung:** Sp. Marinatos datierte das Grab in SH III, meinte aber, daß es durchaus auch etwas älter sein könnte.

### Koronios 3

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1952 [1955], 475–482. [1] – Iakovidis, in: Χαριστήριον εις Αναστάσιον Κ. Ουλάνδου (1966), 102f. [11] – Lolos, LH I, 199. – Tripathi, Bronzework, 343 Nr. 1116, 351 Nr. 1191. [20] – Weber, Rasiermesser, 61 Nr. 77. [23] – Blitzer, Bronze Age Chipped Stone Industries, 265. [24] – RMDP, 314 Anm. 88f., 323 Anm. 195. – Danielidou, AEphem 139, 2000, 166f. – Boyd, Mortuary Practices, 141, 144. – Matzanas, ADelt 57, 2002 [2010], A', 26. [27] – Koehl, Rhyta, 223 Nr. 1218.

**Maße:**

Dromos: l = 5,30 m; b (außen) = 1,25 m; b (innen) = 1,75 m.

Stomion: l (unten) = 0,70 m; l (oben) = 1,10 m; b = 1,12 m; h = 1,20 m; erh. h (Vermauerung) = 0,55 m; d (Vermauerung) = 0,50 m.

Kammer: Dm = 5,30 m; h = 2,50 m.



15 m westlich von Koronios 2, und damit in etwa 25 m Entfernung vom ersten Grab dieser Gruppe, wurde Koronios 3 ausgegraben (Abb. 20f.). Bereits in den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts war das Grab beraubt und danach durch Archäologen teilweise ergraben, aber nicht publiziert worden.<sup>22</sup>

Architektur [1, 11]	Gold	Bronze [20, 23]	Stein [1, 24, 27]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton [1]
Stomion: <sup>23</sup> • Verschuß: Trockenmauer Kammer: • runder Grundriß • Mulde im Zentrum der Kammerdecke • 7 kl., seichte Gruben (βόθροι) bzw. Nischen am Übergang Boden – Wand; halbkreisförmig, elliptisch • 3 tiefere Gruben (λάκκοι): O–W; je eine re. (mit 5 Steinplatten abgedeckt, davon 2 noch <i>in situ</i> ) bzw. li. des Einganges; eine an der Rückwand?		FO unbek.: • Messer • zweischneidiges Rasiermesser	Kammer: • insgesamt 56 Pfeilspitzen <sup>24</sup> (Feuerstein, Obsidian) • Kerngerät <sup>25</sup> (Feuerstein)			FO unbek.: • Figurine aus weißem Ton <sup>26</sup>

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Stomion								Kylixfre. (SH III) <sup>27</sup>			
Kammer/FO unbek.									ribless cup (SH IIB) <sup>28</sup>		
Kammer/βόθρος				2 squat jugs (SH I) <sup>29</sup>							
Kammer/λάκκος 3, oberes Skelett					große Saugflasche <sup>30</sup>						Rhyton (Goblet mit Schlaufenhenkel) (SH IIA) <sup>31</sup>
Kammer/Skelett bei λάκκος re. des Einganges	geschweifte Amphore (SH IIIA/B1) <sup>32</sup>										

**Bestattungen:** In den sieben kleinen Gruben (βόθροι) bzw. Nischen waren Knochen und Schädel älterer Bestattungen verwahrt worden (so fanden sich in der ersten Nische rechts des Einganges fünf Schädel).

Die Grube (λάκκος) rechts des Einganges war mit fünf Steinplatten abgedeckt gewesen, von denen sich noch zwei *in situ* befanden; die anderen

waren bei der Beraubung des Grabes entfernt worden. In der Grube lagen nur zwei menschliche Knochenfragmente. Die Grube (λάκκος) links des Einganges beherbergte ein beigabenloses Skelett in gestreckter Rückenlage mit dem Kopf nach Westen. Die Grube (λάκκος) an der Rückwand der Kammer wurde von Marinatos als Grube 3 bezeichnet. Ihr Westteil war

gestört. Sie enthielt zwei Skelette in gestreckter Rückenlage übereinander: Vom oberen Skelett, dessen Schädel nach Westen gewiesen haben mußte, war nur noch die untere Hälfte erhalten. 0,20 m unter dieser Bestattung fand sich der zweite Tote. Er war in entgegengesetzter Richtung – mit dem Schädel nach Osten – beigesetzt worden. Nach Marinatos handelte es sich um einen jungen Mann, der ohne Beigaben bestattet worden war.<sup>33</sup>

Nahe bei der Grube (λάκκος) rechts des Einganges lag am Boden der Grabkammer das Skelett einer Frau, ebenfalls in gestreckter Rückenlage.

**Datierung:** Die publizierten Keramikbeigaben lassen eine Datierung des Grabes in die Perioden SH I bis SH IIIA/B zu. Ebenfalls auf eine letzte Verwendung des Grabes in SH III deuten auch die in diese Periode datierenden Scherben hin, die Marinatos vor und hinter der Vermauerung des Stomions entdeckt hat.<sup>34</sup>

*Koronios 4*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1953 [1956], 238. – Boyd, Mortuary Practices, 141, 144.

Dieses Grab liegt neben Koronios 1. Auf einen detaillierten Grabungsbericht verzichtete Sp. Marinatos, sodaß zu der Größe der Anlage, der Beigabenausstattung, der Anzahl der Bestattungen und letztendlich auch der Datierung nichts ausgesagt werden kann.

*Koronios 5*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1953 [1956], 238. [2] – Varvarigos, Κεράνος, 156. [18] – Lolos, LH I, 199f. – Tripathi, Bronzework, 341 Nr. 1103. [20] – Blitzer, Bronze Age Chipped Stone Industries, 265. [24] – RMDP, 315 Anm. 110. – Boyd, Mortuary Practices, 141, 144.

Ca. 10 m westlich von Koronios 1, in einer Linie mit Koronios 3, entdeckte Marinatos die Gräber 5 und 6. Grab 5 ist nach Marinatos in der römischen Kaiserzeit eingestürzt.

**Maße:** Kammer: Dm = ca. 2 m.

Architektur [2]	Gold	Bronze [20]	Stein [2, 24]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä. [18]	Ton
„armselige Bauweise“ <sup>35</sup>		FO unbek.: • Messer	FO unbek.: • Pfeilspitzen • Klinge • 42 Abschläge (39 Feuerstein, 3 Obsi- dian) • 2 Seitenschaber (Feuerstein)		FO unbek.: • Eberzahn (unbearbeitet)	

	Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße			
FO unbek.								Vaphiotasse (SH I) <sup>36</sup>

Auf Bestattungen und Beigaben wurde im Grabungsbericht nicht eingegangen. Eine Vaphiotasse, erstmals von Y. Lolos erwähnt, läßt eine Datierung in SH I zu. Auch H. Blitzer nannte für das Grab eine Datierung in die frühe

Spätbronzezeit und gab an, daß auch wenig mittelhelladisches Material gefunden worden sei.<sup>37</sup>

### Koronios 6

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1953 [1956], 238f., 250. [2] – Tripathi, Bronzework, 341 Nr. 1102, 342 Nr. 1110, 346 Nr. 1150, 348 Nr. 1165. [20] – Blitzer, Bronze Age Chipped Stone Industries, 265. [24] – Boyd, Mortuary Practices, 141, 144.

In unmittelbarer Nachbarschaft von Koronios 5 befindet sich dieses Kammergrab, welches Marinatos wegen der Nischen in seinen Wänden als „mykenisches Columbarium“ bezeichnete.

**Maße:**

Dromos: l = mind. 3 m.

Kammer: Dm = ca. 2,50 m.

Architektur [2]	Gold	Bronze [2, 20]	Stein [2, 24]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Bauweise nicht so sorgfältig wie bei den anderen Gräbern <sup>38</sup> Dromos: • in li. Wand kl. Grab <sup>39</sup> Kammer: • 8 Nischen + Gruben am Übergang Boden – Wand • 6 Nischen in verschiedenen Höhen in der Wand		Kammer/Nische 5: <sup>40</sup> • 2 Meißel (davon einer mit Beingriff) • Ahle oder Bohrer • Messer (mit Holzgriff)	Kammer/Nische 5: • Wetzstein (mit Fadenloch) • Reibstein • Hammer? • Schaftglätter • Schleifstein <sup>41</sup> FO unbek.: • 4 Pfeilspitzen (Obsidian)			

**Bestattungen:** Ch. Mee und W. Cavanagh nahmen an, daß sich in der Seitenkammer eine Bestattung *in situ* befand.<sup>42</sup>

**Datierung:** Aufgrund der ungenügenden Publikation der Funde ist eine Datierung dieses interessanten Grabes ausgeschlossen. Marinatos vermutete eine zeitliche Einordnung der Werkzeuge aus Nische 5 in SH I.<sup>43</sup>

Ungefähr 150 m südlich der Gräbergruppe Koronios entdeckte Sp. Marinatos eine zweite Ansammlung von Kammergräbern, die er unter dem Namen des Grundbesitzers Ioannis Angelopoulos veröffentlichte. Die Gräber, die nach Korres vermutlich in frühmykenischer Zeit errichtet wurden,<sup>44</sup> öffnen sich alle nach Westen.

## Angelopoulos 1

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1952 [1955], 483–486. [1] – Marinatos, Das Altertum 1, 1955, 144, 158. – Korres, AEphem 1991, 135. [22] – Blitzer, Bronze Age Chipped Stone Industries, 266. [24] – RMDP, 324 Anm. 199. – Boyd, Mortuary Practices, 140, 143. – Matzanas, ADelt 57, 2002 [2010], A', 26. [27]

**Maße:** Kammer: Dm (N–S) = 6,10 m;<sup>45</sup> Dm (O–W) = 5,90 m; erh. h = 2,20 m. Grube 1: 2,00 × 0,85 × 0,60 m. Grube 2: 1,40 × 0,45 × 0,40 m.

Das Dach von Grab Angelopoulos 1 war eingestürzt und die Kammer als großes rundes Becken mit einem Feigenbaum im Zentrum erkennbar. Der Platz diente als Rinderstall. Dadurch war das Innere der Grabkammer bis zu ihrem Boden gestört; die Epichosis enthielt mykenische, hellenistische, römische und moderne Funde. Der Dromos konnte nicht ausgegraben werden, da er mit Weinstöcken und einem Ölbaum bepflanzt war.

Architektur [1]	Gold	Bronze	Stein [1, 22, 24, 27]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä. [1]	Ton
Kammer: • annähernd runder Grundriß • 2 Gruben (Grube 1: gegenüber dem Eingang; Grube 2: li. des Einganges)			Kammer: • Perle (Achat) • 6 Pfeilspitzen (Feuerstein, Obsidian) • 2 Konuli (Steatit)		Kammer/Grube 2: • Nadel <sup>46</sup>	

	Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße							
Epichosis	geschweifte Amphoren (SH IIB) <sup>47</sup>			Alabastra <sup>48</sup>								

**Bestattungen:** In Grube 1, die gestört war, lagen neben vielen Tierknochen (Rind, Hund; nach Marinatos wohl modern) auch einige wenige menschliche Knochen. Die Bestattung in Grube 2 wurde *in situ* angetroffen: Marinatos vermutete, daß es sich um das Skelett einer Frau handelte. Ihr Oberkörper lag am Rücken, die Beine waren angewinkelt.

**Datierung:** In der durchwühlten Verfüllung der Grabkammer fanden sich (neben jüngeren) auch Scherben der Perioden SH I bis SH III.<sup>49</sup> Die Beinadel kann für die Datierung nicht herangezogen werden, da sie im Grabungsbericht weder beschrieben noch abgebildet wurde. – G. S. Korres vermutete einen zeitlichen Ansatz aller Gräber der Gruppe Angelopoulos in frühmykenische Zeit;<sup>50</sup> W. Cavanagh und Ch. Mee nahmen an, daß in Grab Angelopoulos 1 in SH III wohl noch bestattet wurde.<sup>51</sup>

## Angelopoulos 2

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1952 [1955], 486f. [1] – Marinatos, Prakt 1953 [1956], 239f. – Marinatos, Das Altertum 1, 1955, 149–151. [4] – Marinatos, in: Acta Congressus Madvigiani (1958), 320, 322 Abb. 4. – Boyd, Mortuary Practices, 140, 143. – Matzanas, ADelt 57, 2002 [2010], A', 26. [27]

**Maße:**  
Dromos: l = \*4,80 m; b (außen) = \*1,00 m; b (innen) = \*1,42 m.  
Stomion: l = \*0,75 m; b (außen) = \*0,71 m; b (innen) = \*0,85 m.  
Kammer: Dm = \*3,85 m; erh. h = \*2,30 m.

Grab Angelopoulos 2 (Abb. 11), dessen Dach eingestürzt war, liegt wenige Meter nördlich der ersten Anlage dieser Gruppe. Da sich in Dromos und Kammer Relikte hellenistischer Kulturausübung fanden,<sup>52</sup> durch welche kei-

ne bronzezeitlichen Befunde mehr *in situ* erhalten geblieben sind, ist eine chronologische Einordnung der meisten in der Tabelle angeführten Funde wie auch der architektonischen Besonderheiten des Grabes nicht möglich.

Architektur [1, 4]	Gold	Bronze	Stein [1, 27]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä. [1]	Ton
Dromos: • 5 Stufen am Beginn Kammer: • runder Grundriß • „Steg“ im Boden stehengelassen (ausgehend von der südl. Parastade des Stomions durch die ganze Kammer nach Osten verlaufend) • 3 <sup>53</sup> Nischen am Übergang Boden – Wand (eine, mit Steinplatte verschlossen, war leer)			Kammer: • Seitenschaber <sup>54</sup> (Feuerstein) FO unbek.: • 2 Pfeilspitzen (Feuerstein, Obsidian)		Kammer: • Hirschgeweihsprossen	

**Bestattungen:** Es wurden keine Überreste von Bestattungen gefunden.

**Datierung:** Relikte der Verwendung des Grabes in mykenischer Zeit stellen Scherben eines großen SH III-zeitlichen Gefäßes dar, die in Dromos und Kammer gefunden wurden.<sup>55</sup> In der Kammer lagen noch weitere vereinzelt Fragmente mykenischer Keramik. Seitenschaber sind in der Argolis von FH III bis SH III nachgewiesen,<sup>56</sup> vergleichbare Stücke aus Nichoria konnten innerhalb der Zeitspanne von MH II bis SH IIB datiert werden.<sup>57</sup> Wei-

tere „denticulated tranchets“ in Grabanlagen fand man in den Grabbauten Gouvalari  $\alpha 1$  und  $\alpha 6$ .<sup>58</sup>

W. Cavanagh und Ch. Mee überlegten eine Datierung der Erbauung von Angelopoulos 2 in SH III,<sup>59</sup> was angesichts des Zustandes des Grabes und der spärlich erhaltenen Funde ebenso unsicher scheint wie G. S. Korres' Ansatz in frühmykenische Zeit.<sup>60</sup>

### *Angelopoulos 3*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1953 [1956], 239.

Zu Beginn der Grabungsperiode zu den Gräbern gezählt, stellte sich am Ende derselben heraus, daß es sich bei dieser Anlage um einen Töpferofen aus hellenistischer oder römischer Zeit handelte.

*Angelopoulos 4*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1953 [1956], 240, 242. – Marinatos, Das Altertum 1, 1955, 151. – Marinatos, in: Acta Congressus Madvigiani (1958), 320. – Iakovidis, in: Χαριστήριον εις Αναστάσιον Κ. Ορλάνδον (1966), 100. [11] – Harding – Hughes-Brock, BSA 69, 1974, 167. [13] – Lolos, LH I, 200. – Blitzer, Bronze Age Chipped Stone Industries, 266. [24] – RMDP, 315 Anm. 106, 318 Anm. 164, 328. – Boyd, Mortuary Practices, 140, 143. [26]

Das Dach dieses Grabes war nicht mehr intakt, wodurch die Kammer mit Erde und Keramik von der geometrischen Epoche bis in frühchristliche Zeit gefüllt war.<sup>61</sup> Trotzdem war nach Marinatos die unterste, mykenische Schicht ungestört.<sup>62</sup>

**Maße:** Kammer: Dm = 4,93 m.

Architektur [11, 26]	Gold	Bronze	Stein [13, 24]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Kammer: • runder Grundriß • 8 Nischen/Gruben am Übergang Boden – Wand			FO unbek.: • Bernsteinperle • Pfeilspitze (Obsidian)			

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Kammer/Nische				squat jug (SH IIA) <sup>63</sup>							
FO unbek.					Krater (SH IIIA1) <sup>64</sup>			Vaphiotasse (SH I) <sup>65</sup>			

**Datierung:** Sowohl die publizierte als auch die im Museum von Chora ausgestellte Keramik weist auf eine lange Verwendung des Grabes von SH I bis (?) SH III hin.

*Angelopoulos 5*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1953 [1956], 240, 243. [2] – Marinatos, Das Altertum 1, 1955, 151. – Marinatos, in: Acta Congressus Madvigiani (1958), 320. – Iakovidis, in: Χαριστήριον εις Αναστάσιον Κ. Ορλάνδον (1966), 100. – Harding – Hughes-Brock, BSA 69, 1974, 167. [13] – Blitzer, Bronze Age Chipped Stone Industries, 266. [24] – Boyd, Mortuary Practices, 140, 143. [26]

Auch bei diesem Grab war das Dach defekt. Die Verfüllung der Kammer enthielt v. a. Scherben, aber auch Kleinfunde, die der geometrischen Periode zuzuordnen sind.<sup>66</sup> Insofern ist auch eine Datierung der in der Tabelle angeführten Objekte in diese Zeit in Erwägung zu ziehen.

**Maße:**

Dromos/Grabkammer in nördl. Dromoswand: Dm = ca. 1,30 m; erh. h. = 1,00 m.

Kammer: Dm = 4,0 m; erh. h. = 2,25 m.

Architektur [2, 26]	Gold	Bronze [2]	Stein [2, 13, 24]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Dromos: • in Nordwand kl. Türöffnung, dahinter Grabkammer Stomion: • Verschluß: gr. Steinplatte <sup>67</sup> Kammer: • runder Grundriß		Kammer/Epichosis: • Bronzefre.	Kammer/Epichosis: • Bernsteinfre. FO unbek.: • 2 Pfeilspitzen (Feuerstein, Obsidian)			

**Datierung:** Korres datierte die Gräber der Angelopoulosgruppe in die frühmykenische Periode;<sup>68</sup> bei A. Harding und H. Hughes-Brock findet sich eine Datierung des Grabes in SH IB/IIA bis SH III.<sup>69</sup>

### Angelopoulos 6

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1953 [1956], 240, 243–245. [2] – Marinatos, Das Altertum 1, 1955, 151–154. [4] – Marinatos, in: Acta Congressus Madvigiani (1958), 320f. – CMS V.1, Nr. 303. [14] – Boyd, Mortuary Practices, 140, 143. – Kountouri, in: Αργοναύτης (2003), 665–687. – Kountouri, in: Autochthon (2005), 284f. – Koehl, Rhyta, 214 Nr. 1146.

**Maße:**

Dromos: l = \*5,92 m; b (außen) = \*0,74 m; b (innen) = \*1,63 m.

Stomion: l = \*0,50 m; b (außen) = \*1,02 m; b (innen) = \*1,08 m; h = \*1,48 m.

Kammer: Dm = \*3,75 m; erh. h = \*2,07 m.

Durch ein Loch im Dach hatte sich die Grabkammer (Abb. 12) mit Erde, Tierknochen (Schwein, Rind, Hirsch), Stücken von Hirschgeweihen und Keramik von der geometrischen bis zur römischen<sup>70</sup> Periode gefüllt. Unter dieser Verfüllung stieß Marinatos auf mykenische (?) Bestattungen.

Von Bedeutung ist eine Anhäufung von etwa fünfzig Tongefäßen, die an der Nordostseite der Grabkammer lagen. Es ist ungeklärt, ob alle Gefäße aus diesem Grab stammen, oder ob sie, wie M. Boyd vorschlug, in nachmykenischer Zeit aus verschiedenen Gräbern zusammengesammelt und hier deponiert wurden.<sup>71</sup>

Architektur [2, 4]	Gold	Bronze	Stein [14]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton [4]
Stomion: • Verschluß: Trockenmauer Kammer: • runder Grundriß • 2 seichte Gruben • Nische am Übergang Boden – Wand			Kammer/„Bothros“ 2: <sup>72</sup> • talismanisches Siegel (Karneol) <sup>73</sup>			Kammer/Grube 1: • Psi-Figurine

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße						
vor Vermauerung/Stomion								Kylixfre. <sup>74</sup>				
Kammer/NO <sup>75</sup>	Amphora geschweifte Amphoren (SH IIIA/B1)	Krüge und Kannen Flaschen (SH IIIA/B1)	Bügelkannen (SH IIIA/B1)	Alabastra (SH IIIA/B1)	Rhyton (Krug, drei Tierprotome) (SH IIIA2/B) <sup>76</sup> Saugflasche (SH IIIA/B1)		Skyphos?	Kylikes (SH IIIA/B1)				
Kammer/Grube 1									einhenkelige Tasse mit Ausguß <sup>77</sup>			
Kammer/Grube 2			Bügelkanne (SH IIIA/B) <sup>78</sup>									

**Bestattungen:** In der Verfüllung des Dromos, die aus Erde und mykenischer Keramik bestand,<sup>79</sup> fand sich knapp vor dem Türsturz quer zum Dromos liegend die beigabenlose Bestattung eines Mannes in gestreckter Rückenlage. Da der Leichnam größer als der Dromos an dieser Stelle breit war, mußte in die Nordwand des Dromos in 1,15 m Höhe eine 0,30 m breite Nische zur Aufnahme der Füße gemeißelt werden. Marinatos glaubte, die Bestattung „[...] der hellenistischen Zeit zuschreiben zu können“.<sup>80</sup> Eine Datierung in mykenische Zeit kann aber zumindest nicht ganz ausgeschlossen werden.<sup>81</sup>

In der Kammer fand sich in den beiden Gruben je ein Skelett in gestreckter Rückenlage (in Grube 1 mit den Füßen nach Westen; in Grube 2 umgekehrt). Eigenartig ist, daß bei beiden Bestattungen die Schädel nicht *in situ* lagen:<sup>82</sup> In Grube 1 ruhte der Schädeloberteil auf den Knien des (der) Bestatteten, der Unterkiefer lag noch *in situ*. Der Schädel und der oberste

Wirbel des Skelettes aus Grube 2 befanden sich auf einem Ziegelfragment neben der rechten Schulter. Beide Bestattungen waren mit mykenischen und hellenistischen Beigaben versehen worden, womit ihre zeitliche Einordnung anhand der Keramik m. E. unmöglich ist.<sup>83</sup> Marinatos meinte, daß es sich um Bestattungen aus mykenischer Zeit handle, die in hellenistischer Zeit neuerlich mit Beigaben versehen worden seien.<sup>84</sup>

Sekundärbestattungen fanden sich zumindest im Bereich des Keramikhaufens an der Nordostseite der Grabkammer.

**Datierung:** Die Gefäße, die im Museum in Chora ausgestellt sind, decken die Perioden SH II<sup>85</sup> bis SH IIIB ab. Die an der Nordostseite der Grabkammer gefundene Keramik kann nach E. Kountouri in SH IIIA1, SH IIIA2 und SH IIIB1 datiert werden.<sup>86</sup>



*Angelopoulos 7*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1953 [1956], 240, 245. – Marinatos, Das Altertum 1, 1955, 155.  
 [4] – Varvarigos, Κόρυθος, 156, 189. [18] – Lolos, LH I, 200f. – RMDP, 314, 315 Anm. 107. –  
 Boyd, Mortuary Practices, 140, 143. – Kountouri, in: Autochthon (2005), 284.

Architektur [4]	Gold	Bronze	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä. [18]	Ton
Dromos: • in Südwand kl. Türöffnung, dahinter Grabkammer					FO unbek.: • Eberzahn (unbearbeitet)	

	Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße			
Kammer/Nische			squat jug (SH I) <sup>87</sup>				Vaphiotasse (SH I) <sup>88</sup>	
FO unbek.	geschweifte Amphore (SH IIB/IIIA1) <sup>89</sup>							

**Datierung:** Für Grab Angelopoulos 7 kann nachgewiesen werden, daß es in SH I und ab dem frühen SH IIIA1, vielleicht auch in SH IIB verwendet wurde.

*Angelopoulos 8*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1953 [1956], 240f., 245. [2] – Marinatos, Das Altertum 1, 1955, 146f. [4] – Iakovidis, in: Χαριστήριον εις Αναστάσιον Κ. Ορλάνδου (1966), 99–103. [11] – Harding – Hughes-Brock, BSA 69, 1974, 167. [13] – CMS V.1, Nr. 304. [14] – Korres, Διατριβαί, 16 Anm. 3. [15] – Lolos, LH I, 201f. – Tripathi, Bronzework, 341 Nr. 1098. [20] – Blitzer, Bronze Age Chipped Stone Industries, 265. [24] – RMDP, 312 Anm. 77, 315 Anm. 109, 316 Anm. 120. – Danielidou, AEphem 139, 2000, 166, 168. – Boyd, Mortuary Practices, 140, 143. – Koehl, Rhyta, 134 Nr. 391.

**Maße:**

Dromos: l = \*6,14 m; b (außen) = \*1,14 m; b (innen) = \*2,06 m.

Stomion: l = \*0,70 m; b (außen) = 0,98 m; b (innen) = 1,05 m; h = \*1,45 m.

Kammer: Dm = 4,47–4,79 m;<sup>90</sup> h = 2,67 m.

Als eines der wenigen unversehrten Gräber hatte Grab Angelopoulos 8 noch ein intaktes Dach (Abb. 13, 20f.) und enthielt ungestörte mykenische Bestattungen. Leider wurde es in Marinatos' Vorbericht nur sehr cursorisch beschrieben.

Architektur [2, 4, 11]	Gold	Bronze [20]	Stein [2, 13, 14, 15, 24]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Stomion: • Verschuß: Trockenmauer Kammer: • runder Grundriß • Mulde im Zentrum der Kammerdecke • 2 <sup>91</sup> Nischen am Übergang Boden – Wand		FO unbek.: • Messer	Kammer/Nische 1: • Siegel (Jaspis?) <sup>92</sup> FO unbek.: • Bernstein • Amethystperle • Pfeilspitze (Obsidian)			

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Kammer/Nische									Vaphiotasse (SH I) <sup>93</sup>		
Kammer	geschweifte Amphore (SH I) <sup>94</sup>	enghalsige Kanne <sup>95</sup>	Bügelkanne (SH IIIA2) <sup>96</sup>	Alabastron <sup>97</sup>	Rhyton (ähnlich FT 201) (SH IIIA2/B1) <sup>98</sup>				Vaphiotasse (SH I) <sup>99</sup> straight sided cup (SH I/IIA) <sup>100</sup>		
Kammer/Skelett	drei-henkelige Amphore <sup>101</sup>										

Insgesamt lagen in der Kammer 25<sup>102</sup> oder 26<sup>103</sup> Ganzgefäße verstreut.

**Bestattungen:** Ein Haufen dünner Bruchstücke von Knochen und einige ganze Knochen lagen an der Rückseite der Kammer. Links des Einganges wurde das einzige Skelett des Grabes gefunden, das noch *in situ* war. Es handelte sich um eine Bestattung in gestreckter Rückenlage.

**Datierung:** Die meisten publizierten Gefäße sind in die frühmykenische Periode zu datieren, womit ein *terminus post quem* für die Nutzung des Grabes gegeben ist. Dieser chronologische Ansatz wird auch durch die Amethystperle unterstützt; solche Perlen waren v. a. in SH I, SH II und SH IIIA1 und deutlich seltener in SH IIIA2/B verbreitet.<sup>104</sup> Durch die Datierung der Bügelkanne in SH IIIA2 und des Rhytons in SH IIIB1 ist die Verwendung des Grabes auch in der Palastzeit belegt.

## Angelopoulos 9

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1953 [1956], 240f., 245. [2] – Marinatos, Das Altertum 1, 1955, 146. [4] – Iakovidis, in: Χαριστήριον εις Αναστάσιον Κ. Ορλάνδου (1966), 102f. [11] – Lolos, LH I, 202f. – RMDP, 314 Anm. 90, 315 Anm. 113, 317 Anm. 150. – Danielidou, AEphem 139, 2000, 166, 168. – Boyd, Mortuary Practices, 140, 143.

Das Dach des Grabes war zum Zeitpunkt seiner Ausgrabung unversehrt (Abb. 20f.); allerdings war die Vermauerung des Stomions zerstört worden.

**Maße:**

Dromos/Grabkammer in nördl. Dromoswand: Dm = ca. 1,00 m.

Stomion: l = \*0,60 m; b (außen) = 1,07 m; b (innen) = 1,13 m.

Kammer: Dm = \*4,20–4,30 m; h = 2,50 m.

Architektur [2, 4, 11]	Gold	Bronze	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Dromos: • in nördl. Wand kl. Türöffnung, dahinter Grabkammer Stomion: • Verschuß: Trockenmauer Kammer: • rund • Mulde im Zentrum der Kammer- decke • Nischen/Gruben am Übergang Boden – Wand						

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Kammer/Nische	geschweifte Amphore (SH I/IIA) <sup>105</sup>										
FO unbek.				squat jug (SH I) <sup>106</sup>					Vaphiotasse (SH I) <sup>107</sup> „cup with raised han- dle“ <sup>108</sup>		

**Bestattungen:** Ch. Mee und W. Cavanagh vermuteten, daß sich in der Seitenkammer eine Bestattung *in situ* befand.<sup>109</sup>

**Datierung:** Alle publizierten Gefäße sind in die frühmykenische Periode zu datieren, womit zumindest ein *terminus post quem* für die Verwendung des Grabes gegeben ist. Wie lange das Grab belegt wurde, ist unbekannt.

## Angelopoulos 10

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1960 [1966], 198f. [5] – Vermeule, Boston University Graduate Journal 9, 1961, Nr. 3, 78. [6] – Boyd, Mortuary Practices, 140, 143.

**Maße:**

Dromos: l = mind. 3 m; b (innen) = 1,55 m.

Stomion: h = 1,70 m; b (unten) = 1,30 m; b (oben) = 1,10 m.

Kammer: Dm = mind. 4,50 m; erh. h = 2,35 m.

Da sich genau über der Grabkammer ein Haus erhebt, konnten nur ein kleiner Teil des Dromos und etwa ein Drittel der Kammer erforscht werden. Das Dach der Grabkammer war partiell eingestürzt, weshalb die Kammer

völlig mit dunkler Erde gefüllt war. Bis 1,80 m unter der rezenten Erdoberfläche enthielt diese Epichosis Scherben von der archaischen bis in die römische Periode, Ziegelfragmente und Tierknochen (Rind, Schaf, Schwein). Viele der Knochen waren verbrannt, auch fand sich etwas Asche und Holzkohle. Vereinzelt wurden auch mykenische Keramikfragmente und menschliche Knochen entdeckt, wobei Marinatos auf einen Unterkiefer mit einem eingesetzten Hundezahn hinwies. – Vielleicht können die verbrannten Tierknochen als Überreste hellenistischer Kultaktivität gedeutet werden.<sup>110</sup> Das Grab wurde nach seiner Erforschung wieder zugeschüttet.

Architektur [5]	Gold	Bronze	Stein [6]	Glas, Fayence [6]	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Stomion: • Verschuß: Trockenmauer Kammer: • runder Grundriß			Kammer: • Perlen <sup>111</sup>	Kammer: • Perlen <sup>111</sup>		

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
vor Vermauerung/ Stomion								mind 10 Kylixfüße <sup>112</sup>			
Kammer/Skelette		Kanne mit 3 Henkeln <sup>113</sup> (SH IIIA2)									

**Bestattungen:** In der Kammer lagen nebeneinander drei Skelette mit den Köpfen nach Süden. Der Ausgräber vermutete, daß sie vielleicht zugleich bestattet worden sein könnten. Im Bereich der Bestattungen fanden sich auch verbrannte Tierknochen.

**Datierung:** Den einzigen Hinweis für eine zeitliche Einordnung des nicht zur Gänze erforschten Grabes bietet die Kanne mit drei Henkeln; solche Gefäße kommen v. a. in SH IIIA2 vor.

## Angelopoulos 11

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1960 [1966], 199f. [5] – Vermeule, Boston University Graduate Journal 9, 1961, Nr. 3, 78–80. [6] – Harding – Hughes-Brock, BSA 69, 1974, 167. [13] – Lolos, LHI I, 203. – Boyd, Mortuary Practices, 140, 143.

**Maße:**

Dromos: l = mind. 2,50 m; b (innen) = 1,95 m.

Stomion: h = 1,80 m; b (unten) = 0,95 m; b (oben) = 0,80 m; erh. h (Vermauerung) = \*1,20 m.

Kammer: Dm = 4,60 m;<sup>114</sup> erh. h = 2,40 m. Grube: 1,75 × 0,65 × 0,28 m.

5–6 m östlich des vorhergehenden Grabes wurde Angelopoulos 11 (Abb. 14) entdeckt, dessen Dromos man nicht zur Gänze ausgegraben hat, da sich Fei-

genbäume auf seinem Gelände befanden. In der Verfüllung der Kammer, deren Dach fehlte, fanden sich so viele Steine, daß sich Marinatos in seiner Ansicht bestätigt fühlte, daß einige der Gräber mit Dächern aus Steinen überkuppelt gewesen wären.<sup>115</sup> Es scheint aber, daß diese Steine kein geschlossenes Stratum bildeten; jedenfalls berichtete Marinatos, daß das Innere der Kammer oftmals bis zum Boden durchwühlt worden war. In der Verfüllung fanden sich neben menschlichen und tierischen Knochen mykenische und jüngere<sup>116</sup> Scherben, darunter auch einige Pithosfragmente. Grab Angelopoulos 11 wurde nach der Ausgrabung ebenfalls wieder mit Erde verfüllt.

Architektur [5, 6]	(Gold) [5]	Bronze	Stein [5, 13]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Dromos: • seichte Grube Stomion: • Verschuß: Trockenmauer Kammer: • runder Grundriß • oberer Teil mit Steinen gebaut? • Verputzfre. am Boden <sup>117</sup> • 10 oder 11 Gruben <sup>118</sup> entlang der Wand • zentrale Grube (hellenistisch?)	Kammer/Boden: • gr. <b>vergoldeter</b> offener Ring		Kammer/Boden: • Konuli (Steatit) FO unbek.: • Bernstein			

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
vor Vermauerung/Stomion <sup>119</sup>								Kylixfre. <sup>120</sup> einhenkelige Kylix <sup>120</sup>			
FO unbek.								Vaphiotasse (SH1) <sup>121</sup>			

**Bestattungen:** Die seichte Grube im Dromos war mit Knochensplitt und wenigen mykenischen Scherben gefüllt. Es ist unklar, ob es sich vielleicht um die Reste von Bestattungen handelt, die man hier untergebracht hat.

In der Kammer wurden nach den Angaben des Ausgräbers mehr als 47 Schädel in verschiedenen Tiefen der Epichosis gefunden. E. Vermeule schrieb von über 60 Schädeln im Grab und G. S. Korres nahm 47–60 Bestattungen für Grab Angelopoulos 11 an.<sup>122</sup>

In den Gruben entlang der Wand, die allesamt nicht gestört waren,<sup>123</sup> lagen Knochensplitt und ein oder zwei Schädel; die Grube in der Kammermitte beherbergte das beigabenlose Skelett einer Frau, welches Marinatos und Vermeule mit Vorbehalten der hellenistischen Periode zuordneten.<sup>124</sup>

**Datierung:** Eine genaue chronologische Einordnung von Grab Angelopoulos 11 ist kaum möglich. Falls die Vaphiotasse aus diesem Grab stammt, kann man eine Verwendung bereits in SH I annehmen. Dies würde Korres Annahme, daß die Gräber Angelopoulos in frühmykenischer Zeit errichtet wurden, unterstützen.<sup>125</sup>

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1952 [1955], 487–491, 495. [1] – Marinatos, in: Acta Congressus Madvigiani (1958), 320. – Iakovidis, in: Χαριστήριον εις Αναστάσιον Κ. Ουλάνδου (1966), 102f. [11] – Danielidou, AEpem 139, 2000, 166f. – Boyd, Mortuary Practices, 140, 143, 233 Tab. 40.

**Maße:**

Dromos: l = 7,20 m; b (außen) = 1,35 m; b (innen) = 1,75 m.

Stomion: l = 0,80 m; b (außen/unten) = 1,20<sup>128</sup> m; b (außen/oben) = 1,10 m; b (innen/unten) = 1,38 m; h = 1,75 m; d (Vermauerung) = 0,60–0,92 m.

Kammer: Dm = 4,90–5,00 m; h = 3,25 m. Grube: 1,90 × 0,80 × 0,40 m.

Der nach Westen orientierte Dromos (Abb. 20f.) war bis unter das Niveau des Türsturzes mit Erde, Ziegeln, hellenistischer und römischer Keramik verfüllt. Marinatos gab der Vermutung Ausdruck, daß eine runde Vertiefung über (und wohl auch im) Dromos als Abfallgrube verwendet worden war.<sup>129</sup> Unter diesem Stratum folgte eine ungestörte mykenische Schicht.

Ungefähr 50–100 m östlich der Angelopoulos-Gräber befindet sich eine weitere Ansammlung von Kammergräbern, die Marinatos 1952 zu Beginn der Ausgrabungen nach dem damaligen Grundbesitzer „Tsouleas“ nannte (Abb. 10). Da sich die Besitzverhältnisse bis 1954 geändert hatten, wurden die später erforschten Gräber mit dem Nachnamen des neuen Besitzers „Vorias“ bezeichnet.<sup>126</sup> Einige der Gräber waren den Dorfbewohnern bereits bekannt und (daher?) ausgeraubt. Nach G. S. Korres ist es wahrscheinlich, daß die Gräber dieser Gruppe in frühmykenischer Zeit errichtet wurden.<sup>127</sup>

### *Tsouleas I*

Kiefer und Knochen eines Rindes, die knapp hinter der Vermauerung des Stomions in der Grabkammer lagen, datierte Marinatos in die „hellenische“ Epoche und brachte sie mit einer angenommenen Öffnung der Kammer in dieser Zeit in Verbindung.<sup>130</sup> Er interpretierte die Tierknochen als Überrest eines Opfers, nach dessen Vollzug das Grab aufs Neue verschlossen worden sei. Der Boden der Kammer, auf dem sich Sekundärbestattungen und Keramik fanden, war mit einem 0,10 m dicken Stratum heller Erde bedeckt, auf dem sich Gefäße und menschliche Knochen befanden. Dieser Befund wurde von einer 0,15 m starken Lage dunkler Erde überdeckt. Auf dieser obersten Schicht standen der Wand entlang zehn Tongefäße (s. u.). Marinatos wies einerseits darauf hin, daß einige dieser Gefäße bereits beschädigt waren, als sie in das Grab gestellt wurden, und andererseits bemerkte er, daß sich viele dieser Gefäße genau (oder fast genau) über den Sekundärbestattungen des Bodens befanden. Die dunkle Schicht enthielt menschliche Knochen und Scherben.

Architektur [1, 11]	Gold	Bronze	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Dromos: • in Nordwand kl. Türöffnung, dahinter Grabkammer (= Tsouleas 1a) Stomion: • Verschuß: Trockenmauer (bis ca. 1,30 m Steinplatten, dann große Bruchsteine <sup>131</sup> ) Kammer: • runder Grundriß • Mulde im Zentrum der Kammerdecke • Grube gegenüber dem Eingang • 9 <sup>132</sup> Nischen am Übergang Boden – Wand						

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
in Vermauerung/ Stomion								Kylix (Fre.) <sup>133</sup>			
Kammer/ dunkle Erdschicht <sup>134</sup>	geschweifte Amphore <sup>134</sup> Amphoriskos <sup>133</sup>	4 Kannen <sup>134</sup>	3 Bügelkan- nen <sup>134</sup>					Kylix <sup>134</sup>			
Kammer/ über Grube <sup>135</sup>			Bügelkanne?	Alabastra (SH IIIB?) Komposit- gefäß (3 Alabastra) (SH IIIB?)	Saugflasche? (ab SH IIIA1)						

Mehr als vierzig Tongefäße wurden in Grab Tsouleas 1 entdeckt. Sp. Marinatos wies darauf hin, daß sich in den Nischen keine Keramik befand.

**Bestattungen:** Lediglich ein Skelett befand sich noch *in situ*. Es lag auf seiner rechten (?) Seite links des Einganges in der oberen schwarzen Schicht. In den Nischen und über der Grube fanden sich Knochenreste und Schädel, wobei Marinatos feststellte, daß sich in jeder Nische durchschnittlich zwei Schädel befanden. In der Grube lagen drei Schädel. Diesen Angaben ist zu entnehmen, daß sich mindestens 22 Bestattungen in der Grabkammer befunden hatten.

**Datierung:** Von den mehr als vierzig Tongefäßen aus diesem Grab wurde kein einziges mit einer Abbildung publiziert. Auch Kleinfunde – falls vorhanden – wurden keiner Erwähnung wert befunden. Für eine chronologische Einordnung ist man somit auf die Angaben des Ausgräbers, der die gesamte Keramik in SH III datierte,<sup>136</sup> angewiesen. Allerdings dürften einige ältere Funde existieren, da Marinatos darauf hinwies, daß es sehr wenige Spuren von Funden, die älter als SH III seien, gegeben habe. Eine Bestätigung dieser Feststellung könnte die Aussage von G. S. Korres sein, der einen zeitlichen Ansatz aller Gräber der Gruppe Tsouleas in frühmykenischer Zeit annahm.<sup>137</sup> Dagegen vermuteten W. Cavanagh und Ch. Mee, daß Tsouleas 1 erst in SH III errichtet wurde.<sup>138</sup>

*Tsouleas 1a*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1952 [1955], 487, 491. [1] – RMDP, 324 Anm. 201. – Boyd, Mortuary Practices, 140, 143, 233 Tab. 40.

**Maße:**

Eingang: l = 0,45 m; b = 0,80 m; erh. h = 0,90 m (Türsturz fehlt).

Kammer: Dm = 2,50 m, bzw. 3,05 m; erh. h = 1,60 m.

Grab Tsouleas 1a ist in enger Verbindung mit dem vorhergehenden Grab zu sehen, da seine Grabkammer von der Mitte der Nordwand des Dromos von Tsouleas 1 aus erschlossen worden war. Die Höhe der Kammer betrug nur zwei Drittel ihres ursprünglichen Ausmaßes, und Marinatos vermutete, daß das fehlende Drittel mit Steinen überkuppelt gewesen sei. Das Grab war nicht allzu lange Zeit vor seiner Ausgrabung durch das eingestürzte Dach beraubt worden – am Boden der Kammer fand sich eine zerbrochene Bierflasche.

Architektur [1]	Gold	Bronze	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Stomion: • Verschuß: Trockenmauer (Außenansicht schön gearbeitet; Innenansicht unregelmäßig) Kammer: • elliptischer Grundriß • oberer Teil aus Steinen err.? • Grube etwa im Zentrum						

	Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße			
Kammer				Alabastron (SH IIB) <sup>139</sup>				

Das Alabastron ist das einzige erhaltene Fundstück aus dem Grab.

**Bestattungen:** In der Grube lagen nebeneinander zwei Skelette in gestreckter Rückenlage.

**Datierung:** Einziger Hinweis auf die zeitliche Einordnung des Grabes ist das Alabastron, welches von P. Mountjoy in SH IIB datiert wurde.



## Tsouleas 2

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1952 [1955], 491f. [1] – Iakovidis, in: Χαριστήριον εις Αναστάσιον Κ. Ορλάνδου (1966), 100, 102f. [11] – Danielidou, AEphe 139, 2000, 166f. – Boyd, Mortuary Practices, 140f., 143, 233 Tab. 40.

**Maße:**

Stomion: h = 1,40 m; b = 0,90 m.

Kammer: Dm = 3,10 m;<sup>140</sup> h = 2,35 m. Grube: l = \*1,85 m; b = \*0,55 m.

Etwa 20 m südöstlich entfernt von den Gräbern Tsouleas 1 und 1a erforschte Marinatos im Jahr 1952 ein drittes Kammergrab (Abb. 20f.), dessen sich nach Nordosten<sup>141</sup> öffnender Dromos allerdings nicht zur Gänze ausgegraben wurde. Das Dach der Kammer war in römischer Zeit durch die Anlage eines Ziegelgrabes teilweise eingestürzt (zwei weitere römische Gräber fanden sich in der näheren Umgebung), die Kammer verfüllt mit Erde und Abfall. Erst die untersten Schichten erbrachten ungestörte mykenische Befunde.

Architektur [1, 11]	Gold	Bronze	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Stomion: • Verschuß: Trockenmauer Kammer: • runder Grundriß • Mulde im Zentrum der Kammerdecke • seichte Grube (λάκκος) gegenüber dem Eingang <sup>142</sup> • 3 kl. Gruben (βόθροι) am Übergang Boden – Wand						

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Kammer/3–5-jähriges Kind					Saugflasche (SH III) <sup>143</sup>						
Kammer/βόθρος 1	dreihenkeliger Amphoriskos (SH III) <sup>143</sup>	Kännchen (SH III) <sup>143</sup>									

**Bestattungen:** Es fanden sich ausschließlich Kinderbestattungen.<sup>144</sup> In der Grube (λάκκος) gegenüber dem Eingang lagen – ohne Beigaben – Schädel und Fußknochen eines Kleinkindes von ein bis zwei Jahren; daneben – aber auf dem Boden der Kammer – entdeckte man das Becken und die halben Oberschenkelknochen eines drei- bis fünfjährigen Kindes, das in gestreckter Rückenlage bestattet worden war. In den βόθροι 1 und 2 lagen jeweils Knochen und Schädel eines Kindes oder Jugendlichen, βόθρος 3 beherbergte

Knochen und zwei Schädel (eines Jugendlichen und eines Kleinkindes). Wenig entfernt wurde am Boden noch ein weiterer Schädel gefunden.

**Datierung:** Nach Marinatos ist die Keramik in SH III zu datieren.

## Vorias 3

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1954 [1957], 300f. [3] – Álin, Fundstätten, 81. – Tripathi, Bronzework, 332 Nr. 940, 333–335 Nr. 1024–1045, 336 Nr. 1062, 339 Nr. 1083, 340 Nr. 1090f., 347 Nr. 1151, 353 Nr. 1200. [20] – Weber, Rasiermesser, 61 Nr. 75. [23] – Boyd, Mortuary Practices, 141, 143, 233 Tab. 40. – Kountouri, in: Autochthon (2005), 285.

**Maße:** Kammer: Grube 3: 2,00 × 0,45 × 0,40 m.

Das Dach des beraubten Kammergrabes war eingestürzt, und Verfüllung sowie Boden der Kammer waren fundleer. Nur in den Gruben hat man noch ungestörte Befunde angetroffen. Der Dromos, der nicht zur Gänze ausgegraben wurde, verlief in nord-südlicher Richtung.<sup>145</sup>

Architektur [3]	Gold	Bronze [3, 20, 23]	Stein [3]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Kammer: • 1 kleine Grube (βόθος) • 3 rechteckige Gruben (λάκκου), parallel zueinander (Grube 1: keine Abdeckung; Gruben 2 + 3: mit Platten abgedeckt), alle N-S • 1 Nische in der Westwand (wohl am Übergang Boden – Wand; war mit aufrechtstehenden Steinplatten verschlossen)		Kammer/λάκκος 1/ Sekundärbestattung: • Lanzenspitze • Meißel • 23 Pfeilspitzen • weischnediges Rasiermesser FO unbek.: • 3 Messer	Kammer/λάκκος 1/ Sekundärbestattung: • 4 Pfeilspitzen <sup>146</sup>			

	Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße			
FO unbek.			Alabastron (SH IIIA2) <sup>147</sup>		Skyphos (SH IIIC) <sup>148</sup>			

Der Grabungsbericht behandelt die Keramik dieses Grabes nur im Überblick: In Grube (λάκκος) 1 lagen vier kleine Gefäße – vom Ausgräber in SH III datiert – und in Grube (λάκκος) 3 fanden sich sieben Gefäße, während auf ihrer Abdeckplatte zwei weitere Vasen ruhten. Weitere Angaben wurden nicht gemacht.

**Bestattungen:** In Grube (λάκκος) 1 lag in einer höheren und dunklen Schicht der Verfüllung eine Sekundärbestattung. Unter dieser Sekundärbestattung begann ein Stratum hellerer Erde, welches bis zum Boden der Grube reichte, auf dem sich eine beigabenlose Doppelbestattung in gestreckter Rückenlage fand. Die beiden Toten waren in enger Umarmung zur Ruhe gebettet worden. Grube (λάκκος) 2 beherbergte ein beigabenloses Skelett in gestreckter Rückenlage. Die größte der Gruben von Grab Vorias 3, Grube (λάκκος) 3, war von Marinatos als Osteophylakion bezeichnet worden,

da er in ihrem Inneren sieben Schädel gefunden hatte. Eine Abdeckplatte dieser Grube lag noch *in situ*. Auch der Verschluss der Nische mit aufrechtstehenden Steinplatten war noch intakt. Dahinter lagen einige Knochen.

**Datierung:** Marinatos' Datierung der Gefäße aus Grube (λάκκος) 1 in SH III entspricht auch die zeitliche Einordnung des Rasiermessers und eines Alabastrons durch C. Weber bzw. E. Kountouri in SH IIIA(2). Im Gegensatz dazu steht D. Tripathis Datierung der Bronzefunde aus diesem Grab in „?LH I–II“. P. Álin sah im Depot des Museums in Chora einen Skyphos, den er in SH IIIC datierte.

Vorias 4

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1954 [1957], 301f. [3] – Boyd, Mortuary Practices, 141, 143, 233 Tab. 40.

**Maße:**

Dromos: l = 8,20 m; b (außen) = 1,20 m; b (innen) = 1,65 m.

Stomion: l = 0,70 m; b = 0,75 m; h = 1,30 m.

Kammer: Dm = 3,50–3,60 m; erh. h = 2,30 m.

15 m westlich des Grabes Vorias 3 wurde dieses Grab, dessen Kammer nach einer gründlichen Beraubung durch ein Loch im Dach fast leer war, gefunden. Der Dromos war im Gegensatz zur Kammer ungestört.

Architektur [3]	Gold	Bronze	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Dromos: • lang im Vergleich zu den Dromoi der benachbarten Gräber • vor der Fassade des Stomions senkrecht verlaufendes Loch in der Verfüllung des Dromos <sup>149</sup> Kammer: • 5 Gruben (βόθροι) • Nischen? (κόγχαι) <sup>150</sup> • seichte Grube (λάκκος)						

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Dromos								Fre. von mind. 12 Kylikes <sup>151</sup>			
Kammer/Nische (κόγχη)					Saugflasche						

Auf dem Boden der Kammer wurden Fragmente großer mykenischer Tongefäße aufgelesen.

**Bestattungen:** In der seichten Grube (λάκκος) lag ein Skelett, wohl in gestreckter Rückenlage, da Marinatos seine Länge mit 1,75 m angab. Fünf Schädel (und wenig Keramik) fanden sich in den Nischen (κόγχαι).

**Datierung:** Die Kylikes lassen die Vermutung zu, daß das Grab in SH III in Verwendung war.

## Vorias 5

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1954 [1957], 302–305. [3] – Korres, in: Wace and Blegen (1993), 239f. – RMDP, 332. – Boyd, Mortuary Practices, 141, 143, 233 Tab. 40.

**Maße:**

Dromos: l = 7,20 m; b (außen) = 1,00 m; b (innen) = 1,80 m.

Stomion: l = 0,85 m; b = 1,10 m; h = 1,30 m.

Kammer: Dm = 4,60–4,80 m; erh. h = 2,25 m. Grube (λάκκος) 2: l = 1,90 m.

Durch die Anlage einer großen Grube in römischer Zeit unmittelbar neben dem Grab war das Dach der Kammer zum Einsturz gebracht und die Kammer selbst mit Erde, Scherben, Werkzeugfragmenten aus Eisen, Münzen und Tierknochen verfüllt worden. Die Bestattungen scheinen aber unberührt geblieben zu sein, obwohl bis zum Boden der Grabkammer römische Keramik gefunden wurde und man mykenische Tongefäße schon 0,50 m über dem Kammerboden antraf. Für Marinatos war Vorias 5 das interessanteste Grab dieser Gruppe.

Architektur [3]	(Gold) [3]	Bronze [3]	Stein [3]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton [3]
Kammer: • 6 Nischen (κόγχες) oder Gruben (βόθροι) • 2 Gruben (λάκκοι; mit Platten abgedeckt)	Kammer: • <b>Silberdraht</b> (Fre.) Kammer/bei Nische 2: • Konulus (Perle?) ( <b>Silber</b> )	Kammer: • Messer mit vier Nieten	Kammer/bei Nische 2: • 12 Konuli (Steatit) Kammer/zwischen βόθρος 5 und 6: • 11 Konuli (Steatit)			Kammer/bei Nische 2: • Spinnwirtel

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Kammer/ Gruppe 1 <sup>152</sup> (bei Nische 2)	dreihenkeliger „Stamnos“ <sup>153</sup> (SH III)										
Kammer/ Gruppe 2 <sup>154</sup> (südl. von Gruppe 1; zw. βόθρος 5 und 6)	dreihenkeliger Pithos (SH III) <sup>155</sup> 2 geschweifte Amphoren (SH III; eines der beiden Gefäße: SH IIIA2) <sup>156</sup>	Hydria mit Siebausguß (SH IIIC Mitte) <sup>157</sup>	2 Bügelkannen (SH III) <sup>158</sup>	zweihenkeliges Alabastron (SH III) <sup>158</sup>	Saugflasche (SH III) <sup>155</sup>					2 henkellose Tassen (SH III) <sup>155</sup>	dreihenkelige Schale (SH III) <sup>155</sup>

Abgesehen von diesen beiden Keramikgruppen fanden sich mehrere zerbrochene Tongefäße über Grube 1.

**Bestattungen:** In Grube (λάκκος) 1 befanden sich noch die Knochen der Schienbeine und Hände eines nach Marinatos etwa 15-jährigen Individuums. Die Interpretation des Befundes in Grube (λάκκος) 2 war schwierig,

da die Knochen des Skelettes stark verrutscht waren, obwohl man die Abdeckplatten des Grabes intakt vorgefunden hatte. Marinatos vermutete, daß der (die) Verstorbene auf eine Unterlage aus organischem Material gebettet worden war, durch deren Auflösung die Knochen in die Position gelangten, in der sie schließlich vorgefunden wurden. Die Bestattungen beider Gruben waren beigabenlos.

Außer den Bestattungen in den beiden Gruben fanden sich die Fragmente von mindestens sechs oder sieben Schädeln im Grab.

**Datierung:** Der Forschungsstand erlaubt auch bei diesem Grab keine genaue zeitliche Einordnung. Marinatos setzte die gesamte Keramik in SH III, und Korres' Publikation der Hydria läßt vermuten, daß in Grab Vorias 5 in SH IIIC Mitte noch (oder: wieder?) bestattet wurde. Nach Ch. Mee und W. Cavanagh wurde das Grab in SH III errichtet.<sup>159</sup>

### Vorias 6

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1960 [1966], 200f. [5] – Vermeule, Boston University Graduate Journal 9, 1961, Nr. 3, 80. [6] – Tripathi, Bronzework, 329 Nr. 925. [20] – Papadopoulos, Daggers, 15 Nr. 65. [25] – Boyd, Mortuary Practices, 141, 143f., 233 Tab. 40. – Kountouri, in: Autochthon (2005), 285.

**Maße:**

Dromos: l = 5,60 m; b (außen) = 1,20 m; b (innen) = 1,60 m.

Stomion: l = 0,60 m; b = 0,90 m; h = 1,20 m.

Kammer: Dm = 3,60–3,80 m; erh. h = 2,60 m.

Einige Jahre nach Abschluß der ersten Grabungen am Grundbesitz von Io. Vorias wurde durch Zufall ein weiteres unberührtes Kammergrab gefunden: Einer der Arbeiter von Marinatos früherem Grabungsteam hatte bei Grabarbeiten mit dem Spaten das Dach der Grabkammer durchstoßen.

Architektur [5, 6]	Gold	Bronze [5, 20, 25]	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Stomion: • Verschuß: Trockenmauer Kammer: • leicht ovaler Grundriß • seichte Mulde im Zentrum der Kammerdecke • 2 seichte Gruben (eine an der Nord-, eine an der Südwand, beide in der Achse des Dromos, d. h. O–W orientiert) • viell. Liege aus Gips unter dem mittleren Skelett		Kammer/Südgrube: • Dolch				

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Dromos <sup>160</sup>								Kylixfre.			
Kammer <sup>161</sup>	Amphore	Kanne									
FO unbek.			Bügelkanne (SH IIIB) <sup>162</sup>								

Marinatos berichtete, weniger als zehn Tongefäße aus Grab Vorias 6 geborgen zu haben; nach E. Vermeule wurde ein Dutzend Vasen gefunden.

**Bestattungen:** Nach Marinatos bot sich folgendes Bild: Am Boden der Kammer lagen zwei Skelette in gestreckter Rückenlage, während die Überreste von zwei (?) weiteren Bestattungen an der Wand gegenüber dem Eingang aufgehäuft waren. In der Nordgrube fanden sich nur zwei Schädel; die Südgrube beherbergte zwei Schädel sowie einige Knochen. Am Boden dieser Grube lag eine beigabenlose Bestattung.

E. Vermeules Beschreibung des Inneren der Kammer sei hier wörtlich zitiert: „There were three skeletons laid out on the floor, the center one hidden by a sheet of mud brought in by winter rains, and the flanking ones turned on their sides with their backs toward the middle of the room. Against the back wall a further heap of bones represented two older deaths; in the open spaces of the floor a skull lay rolled over [...]. [It] belonged to the central skeleton; when cleaned it revealed a crippled woman lying on her back, with suggestions of a plaster bier beneath her; her right knee was grossly swollen, her right arm had passed queerly between her ribs, and she had a small vase lying by her right thigh. Under the floor in pits we found four more fairly disorderly burials, one with a fine bronze dagger across his right shoulder.“

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1964 [1966], 79–81. [7] – Marinatos, ADelt 20, 1965 [1967], B\*1, 201f. [8] – RMDP, 325 Anm. 215, 327 Anm. 223, Anm. 225, 328 Anm. 238f., 336 Anm. 291f., 352 Anm. 389. – Danielidou, AEphem 139, 2000, 166, 168f. – Boyd, Mortuary Practices, 141, 144, 233 Tab. 40. – Kountouri, in: Autochthon (2005), 285.

**Maße:**

Dromos: bis 5,75 m Länge ab dem Eingang ausgegraben (fast ganz aufgedeckt); b (außen) = 1,29 m; b (innen) = 1,75 m.

Stomion: l = 0,85 m; b (unten) = 1 m; b (oben) = 0,89 m; h = 1,50 m; d (Vermauerung oben) = 0,58–0,60 m; d (Vermauerung unten) = 0,80–0,90 m.

Kammer: Dm = 5,00 m; erh. h = 3,00 m.

**Datierung:** Es ist fraglich, ob die SH II-Scherben, die in der Verfüllung des Dromos gefunden wurden, für eine Datierung des Grabes herangezogen werden können. Es könnte sich um Reste von Beigaben älterer Bestattungen handeln. Gegen diese Annahme spricht, daß es in Volimidia anscheinend üblich war, ältere Beisetzungen samt Beigaben in Nischen und kleine Gruben am Rand der Kammer zu packen und nicht aus dem Grab zu entfernen.

Weitere Anhaltspunkte für die chronologische Einordnung der Anlage sind die spärlichen Angaben des Ausgräbers, der Scherben aus der Nordgrube in SH IIIA und drei kleine Gefäße aus der Südgrube in SH IIIA/B datierte. Diesen Angaben entspricht auch Vermeules chronologische Einordnung der Funde in die Mitte des 13. Jahrhunderts v. Chr. und die im Museum von Chora ausgestellte Keramik. Th. Papadopoulos datierte den Dolch mit Marinatos in SH IIIA/B, während D. Tripathi mit Vorbehalten eine zeitliche Einordnung in SH II favorisierte.

### Vorias 7

1964 wurde beim Setzen eines Strommastes ein weiteres ungestörtes Kammergrab auf dem Grund von Io. Vorias gefunden. Die nördliche Wand des sich nach Westen öffnenden Dromos wird durch die Südecke einer römischen Zisterne unterbrochen. Das Dach der Kammer hatte ein kleines Loch, welches aber anscheinend in römischer Zeit mit einem Ziegel verschlossen wurde.

Die Art und Weise der Vermauerung des Einganges – nämlich an der Innenseite die untere Hälfte sorgfältig ausgeführt, im Gegensatz dazu die obere Hälfte und Außenseite genau umgekehrt – veranlaßte Marinatos zu der Annahme, daß bei Nachbestattungen die Verfüllung des Dromos nicht mehr vollständig entfernt wurde. Seiner Meinung nach hat man den unteren Mauerteil bis ca. 0,60 m Höhe von der Kammer aus errichtet und den äußeren Teil von außen erbaut.<sup>163</sup>

Architektur [7, 8]	Gold	Bronze	Stein [7, 8]	Glas, Fayence [7, 8]	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Stomion: • Verschuß: Trockenmauer Kammer: • runder Grundriß • Mulde im Zentrum der Kammerdecke • keine Nischen			Kammer: • Konulus (Steatit) • Perlen (Steatit, Halbedelstein)	Kammer: • Perlen (Glas)		

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Dromos								Kylix <sup>164</sup>			
Kammer (am Boden stehend)	geschweifte Amphore (SH IIIA1) <sup>165</sup>	5 Kannen <sup>166</sup> (SH IIIA/B)	2 Bügelkannen (SH IIIA2/B) <sup>167</sup> Askos <sup>168</sup>	Alabastron mit Schulterknick (SH IIIA1) <sup>169</sup>	2 Saugflaschen (SH IIIA1) <sup>170</sup>			3 Kylikes <sup>171</sup> δειροζύπελλον <sup>172</sup>			

**Bestattungen:** Wenige Knochen am Boden der Kammer waren die einzigen Reste von Bestattungen.

**Datierung:** Die älteste publizierte Keramik kann in SH IIIA1 datiert werden. Nach Marinatos war das Grab nur kurz (bis SH IIIB) in Verwendung.<sup>173</sup>

Nach der ersten Grabungskampagne im Jahr 1952 waren Marinatos neben den bereits ergrabenen Gräbergruppen zwei, vielleicht auch drei weitere Ansammlungen von Kammergräbern in der Gegend bekannt.<sup>174</sup> In einer dieser Gruppen – leider machte er keine Angaben zur Lage des Fundortes – untersuchte er den folgenden Befund, der allerdings nicht mit Sicherheit als Kammergrab gedeutet werden kann.

### Svarnas

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1952 [1955], 493. [1]

**Maße:** Kammer?: Dm = 2,90 m.

Marinatos fand eine runde Höhle, deren Eingang sich nach Westen öffnete. Die Epichosis enthielt außer Erde einige Ziegelfragmente, unzählige Glas-

scherben (beides vom Ausgräber in archaische Zeit datiert) sowie Bleidrähete. Man muß mit Marinatos die Möglichkeit in Betracht ziehen, hier ein zerstörtes Kammergrab vor sich zu haben, das später vielleicht als Abfallgrube Verwendung fand.

Architektur [1]	Gold	Bronze	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Kammer?: • runder Grundriß • O-Wand: vier Nischen (nicht verschlossen)						

In der Mitte zwischen den Gruppen Angelopoulos und Koronios<sup>175</sup> erforschte Sp. Marinatos ein einzelnes Grab, das während der venezianischen Herr-

schaft über die Peloponnes besucht (und damals erst beraubt?) worden war, da sich in seiner Kammer eine venezianische Silbermünze fand.

*Mastorakis*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1954 [1957], 305. [3] – Korres, *Μεταγενεστέρων Χρήστων*, 410. [16] – Weber, *Rasiermesser*, 61 Nr. 76. [23] – Blitzer, *Bronze Age Chipped Stone Industries*, 265. [24] – Boyd, *Mortuary Practices*, 140, 143.

Architektur [3]	Gold	Bronze [3, 23]	Stein [3, 24]	Glas, Fayence [3, 16]	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton [16]
Kammer: • 3 Gruben (λάκκοι) • 2 Nischen		Kammer: • zweischneidiges Rasiermesser • 2 Messer	Kammer: • Karneolperlen FO unbek.: • 2 Pfeilspitzen (Obsidian)	Kammer/Grube 1: • Glasperle		Kammer/Grube 1: • mehrere Spinnwirtel

Marinatos erwähnte den Fund weniger kleiner Gefäße, u. a. auch einer spätgeometrischen Oinochoe in Grube 1.<sup>176</sup>

**Bestattungen:** In Grube 1 befanden sich ungeordnete Knochen.<sup>177</sup>

**Datierung:** Nach H. Blitzer war das Grab von SH II bis SH IIIB in Verwendung; C. Weber datierte das Rasiermesser in SH IIIA.

An der Straße von Chora nach Kephlovryson, 150–200 m östlich der Vorias-Gräber liegt die letzte von Sp. Marinatos erforschte Gräbergruppe der Nekropole von Volimidia; ausnahmsweise nicht nach dem Namen des Grundbesitzers (S. Konstantakopoulos), sondern mit dem Flurnamen

Kephlovryson benannt. Eines der sieben Gräber verdient besondere Beachtung: Grab Kephlovryson 1 ist kein Kammergrab, sondern ein in eine natürliche (?) Höhle gebautes Grab (s. u.).

Die Kammergräber der Kephlovryson-Gruppe weisen nicht die für die anderen Gräber Volimidias typische Tholosform auf, die laut Hope Simpson und Dickinson nach dem Ende von SH I in Volimidia die Norm wurde.<sup>178</sup> Vielleicht ist dieser architektonische Unterschied ein Hinweis auf das von Hope Simpson und Dickinson vermutete frühe Errichtungsdatum dieser Gräbergruppe.

*Kephlovryson 1*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1964 [1966], 86–89. [7] – Marinatos, *ADelt* 20, 1965 [1967], B'1, 203f. [8] – Marinatos, Prakt 1965 [1967], 107. – Iakovidis, in: *TUAS* 6, 1981, 21f. [17] – Varvarigos, *Κράνος*, 88, 156. [18] – Lolos, *LH I*, 203. – Tripathi, *Bronzework*, 258 Nr. 204, 263 Nr. 242f., 373 Nr. 232b, Nr. 273a. [20] – Weber, *Rasiermesser*, 58 Nr. 42f. [23] – Kilian-Dirlmeier, *Ágina*, 97, 103. – Blitzer, *Bronze Age Chipped Stone Industries*, 264. [24] – Papadopoulos, *Daggers*, 5 Nr. 4. [25] – Boyd, *Mortuary Practices*, 139, 141f. – Korres, in: *Πελοπόννησος* (2012), 433.

**Maße:**

Grube: l = \*3,70 m; b (Nordseite) = \*2,96 m; b (Südseite) = \*2,20 m.

„Kiste“: l (außen) = \*3,60 m; l (innen) = \*2,74 m; b = ca. 1,28 m;<sup>179</sup> Mauerstärke (W-Seite) = 0,88 m.

Bei Bauarbeiten knapp neben der Straße waren Arbeiter auf ein Skelett und ferner auf Abarbeitungen des anstehenden Felsens knapp unter der Erdoberfläche gestoßen (Grab Kephlovryson 1a, s. S. 337). Archäologische Forschungen, die daraufhin begonnen wurden, brachten in den Jahren 1964 und 1965 drei unmittelbar nebeneinanderliegende, in frühmykenischer Zeit errichtete Grabanlagen zutage (Abb. 15): Grab Kephlovryson 1 (nach Marinatos aus zwei Gräbern bestehend, hier als Kephlovryson 1 und 1a gezählt) und Grab Kephlovryson 6 (s. S. 343f.).



Grab Kephlovryson 1 (Abb. 16) war gemäß den Angaben des Ausgräbers in eine annähernd rechteckige natürliche Höhlung des ebenen Bodens gebaut worden. Die nördliche Schmalseite der Höhlung war etwas länger als die südliche Schmalseite, die – wie der Planskizze (Abb. 15) zu entnehmen ist – etwa in ihrer Mitte eine Öffnung aufwies, nach der sich die Höhlung, in der Breite reduziert auf \*1,00 m, in südlicher Richtung etwa \*1,00 m weit fortsetzte. Vom Aufbau des Grabes erwähnte Marinatos nur die westliche Langseite, die als Trockenmauer den Raum des Grabes von der übrigen Höhlung abtrennte;<sup>180</sup> die publizierte Photographie (Marinatos, Prakt 1964, Taf. 83δ) läßt aber vermuten, daß zumindest auch die südliche Schmalseite aus einer Bruchsteinmauer bestand.<sup>181</sup> Die Ostseite war zu dem Zeitpunkt, als das Grab fotografiert wurde, noch nicht komplett ausgegraben.<sup>182</sup> Gemäß dem Plan (Abb. 16) dürfte hier eine einscharige Steinsetzung den Abschluß gebildet haben. Der Aufbau der nördlichen Schmalseite ist unklar: Am Plan ist eine ebenfalls einscharige Steinlage erkennbar; die Photographie läßt aber auch eine Deutung derselben Steine als verstürzte Abdeckplatten zu. Am südlichen Abschluß des Grabes sind auf der Photographie in das Grabinnere geneigte Steinplatten zu erkennen, die vielleicht Reste einer Abdeckung darstellen. Dem entspricht Marinatos' Erwähnung, im „ersten Stadium der Grabung“ mehrere Abdeckplatten gefunden zu haben.<sup>183</sup> Die aus den Plänen ermittelbaren Maßangaben lassen den Schluß zu, daß die Grube an allen vier Seiten mit Trockenmauerwerk ausgekleidet war.<sup>184</sup> Leider läßt der sehr knapp gehaltene Grabungsbericht keine genauen Beschreibungen des Befundes zu.<sup>185</sup>

Eine typologische Einordnung des Grabes ist schwierig. Marinatos deutete den Befund als Schachtgrab, abgedeckt mit Balken und Steinplatten.<sup>186</sup> I. Kilian-Dirlmeier bezeichnete die Anlage als „[...] große, unterirdisch angelegte, mit Trockenmauern gebaute und mit Steinen abgedeckte Kammer [...]“.<sup>187</sup> Ebenso gut kann man den Befund mit W. Cavanagh und Ch. Mee auch als große gebaute Kiste<sup>188</sup> interpretieren. Eine neue Ansicht vertritt M. Boyd: Er vermutete, daß es sich um eine hufeisenförmige Konstruktion gehandelt haben könnte.<sup>189</sup> Auf den ersten Blick scheint diese Deutung des Befundes bestechend: Die Steinlagen des südlichen Abschlusses des Grabes erwecken auf der Photographie (Marinatos, Prakt 1964, Taf. 83δ) – nicht jedoch am Plan (Abb. 16), in dem allerdings nicht alle Steine eingezeichnet sein dürften – den Eindruck, eine Apsis zu bilden. Folglich müßte man an der Nordseite einen Zugang erwarten, der aber weder auf dem Photo noch am Plan auszumachen ist. Ferner widerspricht dieser Theorie die oben erwähnte Ausbuchtung an der Südseite der Anlage, welche dieselbe Orientierung aufweist wie die Ausbuchtung der Schmalseite des vermutlich gleichzeitigen Grabes Kephlovryson 1a und der Dromos des nur wenig jüngeren Grabes Kephlovryson 6. Diese einheitliche Orientierung der drei eng nebeneinander liegenden Gräber scheint nicht zufällig zu sein; m. E. muß man davon ausgehen, daß die Südseite von gewisser Bedeutung war. – Ungeklärt ist auch die Frage, wie (und ob) das Grab an der Erdoberfläche gekennzeichnet war.

Architektur [7, 8, 17]	Gold	Bronze [7, 8, 17, 20, 23, 25]	Stein [7, 8, 17, 24]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä. [7, 8, 17, 18]	Ton [7, 8, 17]
<ul style="list-style-type: none"> <li>• große gebaute „Kiste“ in Felshöh- lung, mit Steinplatten abgedeckt<sup>190</sup></li> <li>• Zugang im Süden?</li> </ul>		NW-Ecke: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Messer</li> </ul> Best. <i>in situ</i> : unter Schädel/Schulter: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Messer</li> </ul> hinter Oberkörper (oberhalb d. Hüfte): <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dolch?</li> </ul> unter Oberschenkel: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rasiermesser? (zweischneidig)<sup>191</sup></li> </ul> FO unbek.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Messer</li> </ul>	NW-Ecke: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schleifstein</li> </ul> Best. <i>in situ</i> /vor Gesicht: Feuerstein: <ul style="list-style-type: none"> <li>• 42 Pfeilspitzen<sup>192</sup></li> <li>• Dutzende Abschläge</li> <li>• 1 rechteckiges Plättchen<sup>193</sup></li> </ul> FO unbek.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konulus (Steatit)</li> </ul>		FO unbek.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eberzahnlamelle mit zwei Löchern</li> </ul>	FO unbek.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• 3 Spinnwirtel</li> </ul>

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Verfüllung <sup>194</sup>											
NO-Ecke		Kanne mit Tüllenausguß und Korbhenkel <sup>195</sup>							Kantharos <sup>196</sup> (mattbem.)		
NW-Ecke											3 Doppeltassen <sup>197</sup>
O-Seite		Krug <sup>198</sup>									Doppeltasse <sup>199</sup>
diverse FO innerhalb des Grabes (v. a. W-Seite)		Krug <sup>200</sup>					gr. Schüssel mit 2 Horizontalhenkeln <sup>201</sup> kl. Schüssel mit 2 Vertikalhenkeln <sup>202</sup>		einhenkelige Tasse (MM III?) <sup>203</sup> einhenkelige grobtonige Tasse <sup>204</sup>		Schüssel mit 2 Horizontalhenkeln und mit 4 inneren Schälchen <sup>205</sup> 2 Doppeltassen <sup>206</sup> Fußschale mit 2 Horizontalhenkeln und mit Tüllenausguß <sup>207</sup> Ausgußschale mit 2 Horizontalhenkeln <sup>208</sup> 2 Spinnschüsseln <sup>209</sup>

Wie schon O. T. P. K. Dickinson bemerkte, ist es schwierig, zu einzelnen Gefäßen (wie etwa der Fußschale mit den vier innen angebrachten kleinen Schälchen) Parallelen zu finden.<sup>210</sup> Für die Doppeltassen lassen sich vergleichbare Exemplare in der näheren und weiteren Umgebung wie etwa in Voidokoilia, Voroulia und Nichoria nennen.<sup>211</sup>

Die Zuweisung der Beigaben zu den einzelnen Bestattungen ist nur begrenzt möglich. Nach Sp. Iakovidis war die letzte Beisetzung mit den Pfeilspitzen, einem Dolch und fünf Vasen (große Schüssel mit zwei Horizontalhenkeln, kleine Schüssel mit zwei Vertikalhenkeln, einhenkelige Tasse, Kantharos, Kanne mit Tüllenausguß und Korbhenkel) ausgestattet.<sup>212</sup> C. Weber postulierte, daß alle Gefäße und Messer, die Pfeilspitzen sowie die Spinnwirtel der ungestörten Beisetzung angehörten.<sup>213</sup> Dagegen nahm I. Kilian-Dirlmeier an, daß nur die Pfeilspitzen, der Schleifstein und ein Rasiermesser als Beigaben der jüngsten Bestattung zu werten seien.<sup>214</sup> Die anderen Messer und die Eberzahnlamelle sah sie als mögliche Beigaben einer

älteren Kriegerbestattung an, die vielleicht auch noch zusätzlich mit Lanze und Schwert ausgestattet gewesen sein könnte. M. Boyd betrachtete die Pfeilspitzen als gesicherte Beigabe der letzten Bestattung; die Doppeltasse aus ihrem Fußbereich, die Fußschale mit vier inneren Schälchen (Nr. 6 und Nr. 9 in Abb. 16) und den Schleifstein wertete er als mögliche Beigaben.<sup>215</sup> Meines Erachtens ist eine definitive Bestimmung einzelner Gegenstände (eventuell abgesehen von den Pfeilspitzen<sup>216</sup>, vielleicht dem Rasiermesser und dem Dolch im Hüftbereich) als Beigaben der jüngsten Bestattung nicht möglich.

**Bestattungen:** Zwei oder drei ältere Bestattungen waren zur Seite geschoben worden, als der letzte Verstorbene in gehockter Haltung (Schädel nach Norden) in Grab Kephalovryson 1 begraben wurde. Ihre Überreste (Schädelfragmente und Knochen) fanden sich gemeinsam mit beiseitegeschobener Keramik entlang der Westseite des Grabes. Unter den Beinen der Hockerbestattung waren noch die Langknochen einer oder zweier älterer

Beisetzungen erkennbar. Demnach wurde das Grab für mindestens drei aufeinanderfolgende Bestattungen verwendet.<sup>217</sup>

Die Frage, ob das Skelett, welches im Zuge der Bauarbeiten zerstört worden war, zu diesem Grab gehörte, ist ungeklärt. Es lag vermutlich direkt auf oder über den Abdeckplatten; einen vergleichbaren Befund einer ungestörten Bestattung auf den Abdeckplatten eines Grabes entdeckte G. S. Korres in Peristeria.<sup>218</sup>

### *Kephalovryson 1a*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1964 [1966], 86. – Marinatos, Prakt 1965 [1967], 107. – Boyd, Mortuary Practices, 139, 141f.

**Maße:** Grube: l = \*2,08 m; b = \*1,20 m.

Unmittelbar südöstlich an Grab Kephalovryson 1 anschließend lag ein weiterer Bestattungsplatz (Abb. 15), der z. T. durch die Bauarbeiten, die zur Entdeckung der Gräbergruppe geführt hatten, gestört worden war. Erhalten war eine rechteckige, in den anstehenden Felsen eingetiefte Grube, die Marinatos als Schachtgrab ansprach. An der Südseite wies die Wand der Grube etwa in ihrer Mitte eine Öffnung auf, von der ausgehend das Niveau langsam zur rezenten Erdoberfläche hin anstieg, was den Eindruck eines Zuganges an dieser Stelle erweckt. Ob diese Schräge Produkt menschlicher Arbeit oder eine natürliche Verformung des anstehenden Felsens ist, kann anhand der publizierten Photographie (Marinatos, Prakt 1965, Taf. 116α) nicht entschieden werden. Die Tatsache, daß diese Schräge die gleiche Orientierung zeigt wie die Ausbuchtung in der Südwand von Grab Kephalovryson 1 und der Dromos von Kammergrab Kephalovryson 6 (s. u.) könnte ein Hinweis auf ihre künstliche Anfertigung sein. In der Verfüllung der Grube lagen etliche Steinplatten, in denen der Ausgräber Reste einer Abdeckung aus Holzbalken und Steinplatten vermutete.

Die publizierte Dokumentation der Befunde reicht nicht aus, um eine eindeutige typologische Zuweisung der Anlage zu ermöglichen. Die Annahme, daß es sich um ein stark zerstörtes Kammergrab handelt, muß zumindest erwogen werden.

**Datierung:** Sp. Marinatos, G. S. Korres und I. Kilian-Dirlmeier datierten das Grab in das Mittelhelladikum.<sup>219</sup> Eine genauere chronologische Einordnung an das Ende dieser Phase wurde durch die Forschungen von O. T. P. K. Dickinson, Y. Lolos und R. J. Howell vorgenommen.<sup>220</sup>

**Bestattungen:** Eine oder zwei<sup>221</sup> beigabenlose Hockerbestattungen befanden sich in diesem Grab.

**Datierung:** Die Bestattungen können nach Dickinson vielleicht in das Mittelhelladikum datiert werden.<sup>222</sup>

Im Südosten der Anlage wurde eine runde Vertiefung entdeckt, die nach Marinatos vielleicht für Opfertagen verwendet worden war.

In der unmittelbaren Umgebung dieser beiden Gräber öffnete Marinatos einige Suchschnitte und fand in einem Weingarten höhlenartige Vertiefungen und Reste von Mauern (ohne chronologische Einordnung). Aus einer der Vertiefungen (einige Meter nördlich von Grab Kephalovryson 1) wurden einige Knochen und ein geometrischer (?) Kantharos geborgen.<sup>223</sup>

*Kephalovryson 2*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1964 [1966], 83–86. [7] – Marinatos, ADelt 20, 1965 [1967], B'1, 202f. [8] – Marinatos, Prakt 1965 [1967], 102. – Lolos, LH I, 204f. – Blitzer, Bronze Age Chipped Stone Industries, 266. [24] – RMDP, 315 Anm. 99, Anm. 106, 316, 327 Anm. 223, 334 Anm. 281, 336 Anm. 294. – Danielidou, AEphem 139, 2000, 166, 169. – Boyd, Mortuary Practices, 139, 142.

**Maße:**

Stomion: b (Türsturz) = 1,10 m; h = ca. 1,70 m.

Kammer: Dm = 3,70 m; h = ca. 1,85 m.

Knapp neben den Gräbern Kephalovryson 3 und 4 wurde Kephalovryson 2 entdeckt. Der nach Norden orientierte Dromos konnte nicht zur Gänze ergraben werden, da er – wie auch ein Teil des Stomions – unter der Straße liegt. Lediglich ein kurzes Stück wurde geöffnet, um die Nische in der westlichen (?) Dromoswand zu erforschen.

Hellenistische Keramik und Tierknochen (Rind?) fanden sich bis knapp über dem Boden der Kammer. Am Boden lag der Schädel eines kleinen Rindes, in dem Marinatos den Rest eines Opfers aus hellenistischer Zeit erkannte.<sup>224</sup> – Die Oberfläche der Kammerdecke war zum Zeitpunkt der Ausgrabung beschädigt.

Architektur [7, 8]	Gold	Bronze	Stein [24]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton [7, 8]
Dromos: • Nische in Westwand? (mit Steinplatte verschlossen) Stomion: • Verschluß: Trockenmauer (nur unterer Teil erh.; Steine des oberen Teiles lagen vor der Vermauerung) Kammer: • 1 oder 2 Gruben unter dem westl. Skelett • 8 Nischen am Übergang Boden – Wand (1 mit Steinplatte, 1 mit Ziegel [?] verschlossen)			FO unbek.: • Obsidianklinge (Fr.)			Dromosnische/ Kinderbestattung: • Phi-Figurine

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Dromosnische/ Kinderbestattung		Kleeblatt- kanne (SH IIIA) <sup>225</sup>	Bügelkanne (SH IIIA2) <sup>226</sup>						einhenkelige Ausgußtasse (SH IIIA) <sup>227</sup>		
Kammer/ Grube(-n)		„Teekanne“ (SH I) <sup>228</sup>							4 bauchige Tassen (SH I) <sup>229</sup>		
Kammer/ 1. Nische re. des Einganges									Vaphiotasse (SH I) <sup>230</sup>		
Kammer/ Boden <sup>231</sup>		Schnabel- kanne (SH I/IIA) <sup>232</sup>	Bügelkanne (SH IIIA/B) <sup>233</sup>	Alabastra (SH IIIA) <sup>234</sup>	mehrere Saugflaschen (SH IIIA/B) <sup>235</sup>				2 ein- henkelige Tassen (handgem.?) (SH I/II?) <sup>236</sup>		„small spouted bowl with 2 handles“ („early appear- ance“) <sup>236</sup> 2 Schöpfer <sup>237</sup> (SH IIIA/B)

**Bestattungen:** Am Kammerboden unmittelbar beim Eingang waren zwei Bestattungen in gestreckter Rückenlage so plaziert worden, daß ihre Körper die Form eines A mit den Köpfen an der Spitze bildeten. Da sie ohne Beigaben bestattet worden waren, muß eine Datierung in hellenistische Zeit zumindest in Erwägung gezogen werden. Abgesehen von diesen beiden Skeletten fanden sich am Boden ziemlich viele menschliche Schädel. Gefüllt mit menschlichen Knochen waren auch sechs der acht Nischen, die sich am Übergang vom Boden zur Wand befanden.

Von Interesse ist der Befund in der Wandnische des Dromos: Marinatos konnte zwei Bestattungen übereinander feststellen, von denen die

obere, die sich in dunkler Erde befand, in die hellenistische Zeit zu datieren ist.<sup>238</sup> Etwa 0,20 m unter diesem Skelett lagen in einem Stratum heller Erde in gestreckter Rückenlage die sterblichen Überreste eines Kindes, welches, nach den Beigaben zu beurteilen, im Verlauf der Keramikperiode SH IIIA2 verstorben ist.

**Datierung:** Die Funde aus der (oder den) Grube(-n) bezeugen eine Verwendung des Grabes ab der Keramikphase SH I. Des weiteren kann eine Benutzung in SH IIIA/B nachgewiesen werden.

### *Kephalovryson 3*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1964 [1966], 81–83. [7] – Marinatos, ADelt 20, 1965 [1967], B<sup>1</sup>, 202. [8] – Marinatos, Prakt 1965 [1967], 102. – Iakovidis, in: Χαριστήριον εις Αναστάσιον Κ. Ορλάνδου (1966), 102. [11] – Lolos, LH I, 204f. – Tripathi, Bronzework, 343 Nr. 1119f., 355 Nr. 1219. [20] – Weber, Rasiermesser, 53 Nr. 26. [23] – Blitzer, Bronze Age Chipped Stone Industries, 264. [24] – RMDP, 318 Anm. 164, 325 Anm. 216. – Danielidou, AEphem 139, 2000, 166, 169. – Boyd, Mortuary Practices, 139, 142.

#### **Maße:**

Stomion: d (Vermauerung unten) = 0,70–0,75 m; d (Vermauerung oben) = 0,40–0,45 m.  
Kammer: Dm = 3,45–3,50 m, bzw. 4,25–4,30 m; h = ca. 2,50 m.

Der Dromos auch dieses Grabes konnte nur 1 m lang ergraben werden, da er – wie der Dromos von Kephalovryson 2 – ebenfalls unter der modernen Straße verläuft. Das Grab war unberührt.

Architektur [7, 8, 11]	Gold	Bronze [7, 8, 20, 23]	Stein [7, 8, 24]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Stomion: • Verschuß: Trockenmauer Kammer: • annähernd ovaler Grundriß • Mulde im Zentrum der Kammerdecke • 3 Gruben (λάκκοι) • 8 Nischen am Übergang Boden – Wand		Kammer/Nische 1: • Messer • zweischneidiges Rasiermesser Kammer/Nische (ohne Nr.): • Messer	Kammer/Nische 1: • 2 Schleifsteine • 2 Schaftglätter Kammer/Nische 8: • 2 Pfeilspitzen (Feuerstein, Obsidian) • Abschlag (Feuerstein) FO unbek.: • Abschlag (Feuerstein)			

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Kammer	geschweifte Amphore (SH IIIA1) <sup>239</sup>										
	Amphore (SH IIIA2) <sup>240</sup>										
Kammer/Grube <sup>241</sup>				squat jug (SH IIA) <sup>242</sup>							
Kammer/Nische 1	Halshenkelamphoriskos (SH I) <sup>243</sup>	Kanne mit ausgeschnittenem Hals (SH I) <sup>243</sup>							3 Tassen (SH I) <sup>244</sup>		
Kammer/Nische (ohne Nr.)	Bauchhenkelamphoriskos mit durchlochten Hals (SH I) <sup>245</sup>										

**Bestattungen:** Knapp links des Zentrums der Kammer befand sich die größte und tiefste Grube des Grabes. In ihr<sup>246</sup> ruhte in gestreckter Rückenlage das Skelett einer jungen Frau, über deren Schädel das Kännchen (squat jug, s. o.) gefunden wurde. Links und rechts dieses Gefäßes, im Nordteil der Kammer, lagen zwei menschliche Schädel. In bzw. vor einigen Nischen fanden sich ebenfalls menschliche Schädel und Knochen.

**Datierung:** Auch dieses Grab war ab SH I in Verwendung. Das jüngste mit einer Photographie publizierte Gefäß (geschweifte Amphore) stammt aus SH IIIA1; C. Weber datierte das Rasiermesser in SH IIIA. Nach Marinatos sind die spätesten Gefäße in SH IIIA2 zu setzen.

## Kephlovryson 4

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1964 [1966], 83. [7] – Marinatos, ADelt 20, 1965 [1967], B'1, 202. [8] – Marinatos, Prakt 1965 [1967], 102–104. [9] – Marinatos, ADelt 21, 1966 [1968], B'1, 166. [10] – Boyd, Mortuary Practices, 139, 142.

**Maße:**

Dromos: l = nur 5 m gegraben; b (äußerster gegrabener Punkt) = 1,35 m; b (innen) = 1,75–1,80 m.

Stomion: l = \*0,73 m; b (unten) = 0,92 m; b (oben) = 0,87 m; h = 1,29 m.

Kammer: Dm = 3,80 m.

Grab Kephlovryson 4 (Abb. 17) liegt so knapp neben dem Haus von S. Konstantakopoulos, daß im Jahr 1964 nur ein kleines Stück des sich nach Westen öffnenden Dromos ausgegraben werden konnte. Erst 1965 wurde die Anlage vollständig erforscht und nach den Grabungen wieder zugeschüttet.

Da die Grabkammer mit Erde, Tierknochen (Ziege, Schaf, Hund), Ziegeln sowie Keramikfragmenten aus hellenistischer Zeit gefüllt war, die wohl durch das Loch im Dach hineingelangt waren, vermutete Marinatos, daß das Grab als Abfallgrube gedient hatte.

Architektur [7, 8, 9, 10]	Gold	Bronze	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton [9]
Stomion: • Verschuß: Trockenmauer Kammer: • fast gerade Wände links und rechts des Einganges; hier auch Kuppel sehr steil • runder Grundriß • 3 Gruben: O–W orientiert; Grube 1: Zentrum, mit Steinplatten abgedeckt; Grube 2: am Nordrand; Grube 3: am Südrand						Kammer: • Spinnwirtel

	Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße				
Dromos							Kylixfr. <sup>247</sup>		
Kammer/0,45 m über Grube 1		Kanne <sup>248</sup>							
Kammer/Grube 2								Tasse (Fr.) (um 1400 v.) <sup>249</sup>	
Kammer/FO unbek. (0,20 m über Kammerboden)				Alabastron mit Schulterknick (um 1400 v.) <sup>250</sup>					

**Bestattungen:** Im Dromos lagen das Bruchstück eines menschlichen Schädels und einige Knochen. Auch in der Kammer fanden sich einige Schädelfragmente. Grube 1, im Zentrum der Kammer gelegen und mit Steinen abgedeckt, beherbergte zwei Skelette, die vom Ausgräber (ohne Angabe von

Gründen) in die hellenistische Epoche datiert wurden. Am Nordrand der Kammer – in Grube 2 – fand man zwei Schädel.

**Datierung:** Sp. Marinatos datierte das Inventar des Grabes in die Zeit um 1400 v. Chr.<sup>251</sup>

## Kephalovryson 5

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1965 [1967], 104f. [9] – Marinatos, ADelt 21, 1966 [1968], B'1, 166. [10] – Lolos, LH I, 205. – Boyd, Mortuary Practices, 139, 142.

**Maße:**

Dromos: l = 3,20 m; b = 1,40 m.

Kammer: Dm = 3,60 m, bzw. = \*2,90 m.

Westlich von Grab Kephalovryson 4 und unmittelbar nördlich von Kephalovryson 1 ergrub Sp. Marinatos direkt unter der Straße einen interessanten Befund: Grab Kephalovryson 5 ist ein Kammergrab mit kurzem und breitem Dromos (nach Süden orientiert) und Kammer (allerdings ohne Stomi-

on) (Abb. 18). Im Zuge der Ausgrabung entdeckte man in der Westwand in 0,43 m Höhe über dem Kammerboden eine Vertiefung, die zuerst als Nische gedeutet wurde. Im Verlauf der Arbeiten stellte sich aber heraus, daß die vermeintliche Nische ein Durchbruch in der Wand war, hinter dem sich eine weitere Kammer öffnete (Grab Kephalovryson 7, s. S. 344).

Dromos und vorderer Teil der Kammer waren voll von Steinen, die vielleicht von der eingestürzten (und durch Bauarbeiten teilweise zerstörten) Vermauerung des Einganges herrührten.

Architektur [9, 10]	Gold	Bronze	Stein [9, 10]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä. [9, 10]	Ton
Dromos: • sehr kurz und breit kein Stomion Kammer: • Verschuß: Trockenmauer • ovaler Grundriß • 1 Grube (λάκκος) • 2 Gruben bzw. Nischen (βόθροι, κόγχοι) am Übergang Boden – Wand			Kammer (bei einem Schädel): • 2 Schleifsteine • Axt (Serpentin) <sup>252</sup>		Kammer (bei einem Schädel): • 5 Eberzähne (nicht bearbeitet)	

	Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße				
Kammer		Kanne (MH III/SH I) <sup>253</sup>		2 squat jugs (MH III/SH I) <sup>254</sup>				Vaphiotasse (SH I) <sup>255</sup>	

**Bestattungen:** Es fand sich keine Bestattung *in situ*, aber am Boden lagen sehr viele Schädel.

**Datierung:** Die einzigen publizierten Keramikbeigaben stammen aus dem späten Mittelhelladikum bzw. aus SH I. Das Fehlen jüngerer Funde läßt vermuten, daß das Grab nur in dieser Periode in Verwendung war.<sup>256</sup> Für ein frühes Erbauungsdatum spricht vielleicht auch der längsovale Grundriß der Kammer, der nicht der kanonischen, späteren tholosähnlichen Form entspricht.



## Kephlovryson 6

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1965 [1967], 107f. [9] – Marinatos, ADelt 21, 1966 [1968], B'1, 166. [10] – Kilian-Dirlmeier, Nadeln, 41 Nr. 74. [19] – Lolos, LH I, 206. – Tripathi, Bronzework, 357 Nr. 1245. [20] – RMDP, 315 Anm. 100, 318 Anm. 164. – Boyd, Mortuary Practices, 139, 142.

**Maße:**

Dromos: l = \*2,48 m; b (innen) = \*1,38 m.

Stomion: l = \*0,20 m; b = \*1,02 m.

Kammer: Dm = \*2,54–3,20 m.

Bei der Ausgrabung von Grab Kephlovryson 1 waren die Arbeiter im Jahr 1964 in der Nordwestecke der Höhlung auf eine Vertiefung gestoßen, die Marinatos als Nische interpretierte. Erst durch die Fortsetzung der Arbeiten im Jahr darauf erwies es sich, daß diese Vertiefung keine Nische darstellte, sondern dadurch entstanden war, daß die Südostecke eines weiteren Grabes (Kephlovryson 6) (Abb. 15, 19) so knapp an Kephlovryson 1 angrenzte,

daß die dazwischenliegende Wand (zu unbestimmter Zeit) Schaden genommen hatte.

Der kurze und breite Dromos von Grab Kephlovryson 6 wies – ebenso wie der des vorhergehenden Grabes – nach Süden. Die vordere Hälfte des Daches und der Türsturz von Kephlovryson 6 waren eingestürzt. Vor dem Eingang fand sich ein Haufen von Steinen mit Brandspuren. Auf diesen Steinen fand Marinatos Asche und Tierknochen, zwischen ihnen die Scherben einiger Tassen (ποτήρια) und eines Goblets und deutete diesen Befund als Rest eines Opfers. Vielleicht ist dieser Steinhaufen der Rest der abgetragenen Vermauerung des Einganges? Vielleicht ist er aber in Zusammenhang mit den beiden parallelen Rinnen zu sehen, die knapp vor dem Stomion ihren Anfang nahmen? Dann wäre eine Interpretation des Ensembles in religiös-kultischem Kontext nicht auszuschließen.

Architektur [9, 10]	Gold	Bronze [9, 10, 19, 20]	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Dromos: • sehr kurz und breit • 2 kurze parallele Rinnen, beginnen außerhalb d. Stomions u. enden im od. vor dem Stomion <sup>257</sup> „verkümmertes“ Stomion <sup>258</sup> Kammer: • annähernd halbkreisf. Grundriß • 2 Gruben • 3 Gruben oder Nischen (βόθροι, κόγχαι) am Übergang Boden – Wand		Kammer: • Schaftlochnadel <sup>259</sup>				

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Steinhaufen vor Eingang								Goblet (SH I?/IIA) <sup>260</sup>	ποτήρια <sup>261</sup>		
Kammer		Kanne mit ausgeschnittenem Hals (MH III/SH I) <sup>262</sup>	Askos (SH I/II?) <sup>263</sup>	2 squat jugs (1: SH IIA; 2: MH III/SH I) <sup>264</sup>	Alabastron (SH IIIA?) <sup>265</sup>				bauchige Tasse (SH I) <sup>266</sup>		

**Bestattungen:** Mehrere Knochen und Schädel lagen in der Grabkammer; es fand sich keine ungestörte Bestattung.

**Datierung:** Das Grab dürfte in SH I erstmals verwendet worden sein. Der jüngste publizierte Fund ist das Alabastron, das von Y. Lolos mit Vorbehalten in SH IIIA datiert wurde.

*Kephalovryson 7*

**Literatur:** Marinatos, Prakt 1965 [1967], 104f. [9] – Marinatos, ADelt 21, 1966 [1968], B'1, 166. [10] – Lolos, LH I, 207. – Boyd, Mortuary Practices, 139, 142.

**Maße:** Kammer: Dm (Längsachse) = \*3,80 m.

Zur Fundgeschichte vgl. Grab Kephalovryson 5. Die Grabkammer von Kephalovryson 7 liegt in rechtem Winkel zur Kammer von Kephalovryson 5 (Abb. 18). Da sich die Ausgrabung beider Gräber sehr schwierig gestalte-

te, weil sie direkt unter der Straße lagen, konnte nicht geklärt werden, ob Grab Kephalovryson 7 einen eigenen Dromos hatte. Marinatos gab der Vermutung Ausdruck, daß ein Dromos existiert habe. Dickinson zweifelte das Vorhandensein eines Dromos an.<sup>267</sup> Gegen die Interpretation von Grab Kephalovryson 7 als Nebenkammer von Grab Kephalovryson 5 spricht, daß sich seine „Türöffnung“ 0,43 m über dem Kammerboden von Grab 5 befand.

Architektur [9, 10]	Gold	Bronze	Stein	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Dromos? – Eingang? Kammer: • asymmetrische Ellipse						

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Kammer					große Saugflasche (SH I?) <sup>268</sup>				einhenkelige Tasse <sup>269</sup>		

**Bestattungen:** Marinatos erwähnte, daß am Boden der Grabkammer sehr viele Schädel lagen.

**Datierung:** Chronologischer Anhaltspunkt für den Verwendungsbeginn des Grabes ist die Saugflasche, welche von Lolos mit Vorbehalten in SH I datiert wurde.<sup>270</sup> Auch Dickinson vermutete ein frühes Erbauungsdatum.<sup>271</sup>

Im Jahr 1971 wurden an der Nordseite der Straße von Chora nach Kephalovryson bei Bauarbeiten vier weitere Kammergräber entdeckt. Zwei Gräber, deren Kuppeln durch den Bagger beschädigt worden waren, wurden – abgesehen von Stomia und Dromoi – ausgegraben.

*Kephalovryson A*

**Literatur:** Karagiorga, ADelt 27, 1972 [1976], B'1, 256f. [12] – Lolos, LH I, 207. – RMDP, 315 Anm. 109. – Danielidou, AEphem 139, 2000, 166, 169f. – Boyd, Mortuary Practices, 140, 142.

**Maße:**

Stomion: h = 1,20 m; b = 0,98 m.

Kammer: Dm = 3,70–3,85 m; h = ca. 2,40 m. Grube 1: 1,30 × 0,35–0,50 × 0,40 m. Grube 2: \*0,63 × \*0,26 × 0,50 m. Grube 3: 0,70 × 0,35 × 0,20 m. Grube 4: 0,90 × 0,40 × 0,30 m. Grube 5: 0,62 × 0,50 × 0,30 m. Nische: 0,85 × 0,65 × 0,35 m.

Grab Kephalovryson A (Abb. 22) ist 17 m von der Südwestecke des Hauses von S. Konstantakopoulos und 10,50 m vom Zentrum des Grabes Kephalovryson 3 entfernt. Der Dromos öffnet sich nach Südwesten oder nach Süden.<sup>272</sup>

Architektur [12]	Gold	Bronze	Stein [12]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Stomion: • Verschuß: Trockenmauer Kammer: • annähernd runder Grundriß • 5 Gruben (λάκκοι) entlang der Wand • Nische am Übergang Boden – Wand			Kammer/Grube 1: • 6 Pfeilspitzen (3 Obsidian, 3 Feuerstein)			

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Nische									Vaphiotasse (SH I) <sup>273</sup>		

Die Vaphiotasse ist der einzige keramische Fund des Grabes. Cavanagh und Mee lehnten die Annahme, daß es nicht mehr Beigaben für die von ihnen gezählten neun Verstorbenen des Grabes gegeben hatte, ab, und vermuteten, daß das Grab gestört sei.<sup>274</sup> Falls diese Annahme zutrifft, muß das Grab schon in mykenischer Zeit geräumt worden sein, da der Verschuß des Stomions zum Zeitpunkt der Ausgrabung intakt war.

**Bestattungen:** Grube 1, unmittelbar östlich (rechts) des Einganges,<sup>275</sup> enthielt aufgehäufte Knochen. In Grube 2 fanden sich übereinander zwei Bestattungen *in situ*. Die beiden Skelette waren durch ein zwischen ihnen liegendes dünnes, hartes Erdstratum (d = 0,05 m) getrennt. In Grube 3 lagen ungeordnet wenige Knochen. Grube 4 beherbergte die Reste zweier Skelette, und in Grube 5 lagen wieder nur wenige Knochen durcheinander. In der Nische fanden sich lediglich einige Langknochen.

Im Zentrum der Kammer lag am Boden die letzte Bestattung des Grabes, ein schlecht erhaltenes beigabenloses Skelett mit dem Schädel nach Süden. Über den Gruben 2 und 4 befanden sich zwei Knochenhaufen, getrennt von den darunterliegenden Gruben durch eine dünne Erdschicht (d = ca. 0,03–0,05 m).

Über die tatsächliche Zahl der in diesem Grab bestatteten Personen kann m. E. nur spekuliert werden. Nach Cavanagh und Mee hatte man neun Verstorbene in Grab Kephalovryson A beigesetzt.

**Datierung:** Einziger datierender Fund ist die Vaphiotasse.<sup>276</sup> Ob (und wenn ja, wie lange) das Grab nach SH I in Verwendung war, bleibt ungeklärt.

*Kephalovryson B*

**Literatur:** Karagiorga, ADelt 27, 1972 [1976], B'1, 257f. [12] – Lolos, LH I, 207. – RMDP, 321 Anm. 181, 323 Anm. 187, Anm. 193. – Danielidou, AEphem 139, 2000, 166, 170. – Boyd, Mortuary Practices, 140, 142f.

**Maße:**<sup>277</sup>

Stomion: h = 1,20 m; b (unten) = 1,20 m; b (oben) = 1,10 m.

Kammer: Dm = 3,75–4,00 m; h = 2,65 m. Grube 1: 1,00 × 0,50 × 0,30 m. Grube 2: 1,85 × 0,45 × 0,23 m. Grube 3: 1,50 × 0,45 × 0,20 m. Grube 4: 1,00 × ca. 0,50 × 0,20 m. Nische: 0,60 × 0,80 × 0,54 m.

13,30 m südwestlich von Grab Kephalovryson A und 9,80 m von Kephalovryson 3 entfernt befindet sich das zweite 1972 erforschte Kammergrab (Abb. 23), dessen Eingang sich nach Nordwesten oder Westen öffnete.<sup>278</sup>

Architektur [12]	Gold	Bronze [12]	Stein [12]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton
Stomion: • Verschuß: Trockenmauer (oberer Teil in die Kammer verstürzt) Kammer: • annähernd runder Grundriß • Mulde im Zentrum der Kammerdecke • Nische am Übergang Boden – Wand; vermauert (nur ca. 0,30 m hoch erh.; übrige Steine verstürzt) • 4 Gruben (λάκκοι) entlang der Wand <sup>279</sup>		Kammer/Nische (Best.): • Messer Kammer/Grube 1: • Messer	Kammer/Grube 1: • 2 Pfeilspitzen (Obsidian, Feuerstein)			

	Geschlossene Gefäße					Offene Gefäße					
Kammer/ Boden <sup>280</sup>	geschweifte Amphore (SH IIIA2/ B1) <sup>281</sup>	Kanne (SH IIIA2/ B1) <sup>282</sup>	Bügelkanne (SH IIA) <sup>283</sup>					Kylixfr. (SH I) <sup>284</sup>		henkel- lose Tasse? (ἄωτον σκυφίδιον) (SH IIIA2/ B1) <sup>285</sup>	
Kammer/Boden/ mittleres Skelett <sup>286</sup>		„Hydriskos“ (SH IIIB1) <sup>287</sup>	Bügelkanne (SH IIIB1) <sup>288</sup>								
Kammer/Boden/ rechtes (= nördli- ches?) Skelett				Alabastron mit Schulter- knick (SH IIIA/B) 2 Alabastra <sup>289</sup>							
Kammer/ unmittelbar vor Nische		„Hydriskos“ (SH IIIA2/B1) <sup>282</sup>									
Kammer/ in Nische (auf Mauerversturz/ ohne zugehörige Best.)		Kanne (SH IIIA/B) <sup>290</sup>									
Kammer/ Nische (Best.)									flache Tasse (SH IIA) <sup>291</sup>	henkel- lose Tasse? (ἄωτος σκύφος) (SH I/II) <sup>282</sup>	
Kammer/Grube 1								einhenkli- ger Goblet (SH II) <sup>292</sup>	κύαθος (SH I) <sup>282</sup>		
Kammer/Grube 2									Vaphiotasse (SH IIA) <sup>293</sup>		
Kammer/Grube 4										henkel- lose Tasse? (ἄωτος κύαθος) <sup>282</sup>	

Ein etwa 0,15 m dickes Stratum, das beim Eingang unter den eingestürzten Steinen der Vermauerung vorgefunden wurde, enthielt zahlreiche Fragmen-

te handgemachter Gefäße (v. a. SH I), die Th. Karagiorga als Beigaben der älteren, zur Seite geschobenen Bestattungen interpretierte.<sup>294</sup>

**Bestattungen:** In Grube 1<sup>295</sup> lagen wenige Knochen und ein Schädel, in Grube 2 Langknochen und ein Schädel, in Grube 4 einige Knochen und zwei Schädel, und in der Nische fanden sich nach Entfernen der Vermauerung ein Schädel und dünne Knochen. Bei all diesen Befunden dürfte es sich um beiseitegeräumte ältere Bestattungen handeln. Nur Grube 3 enthielt ein Skelett in gestreckter Rückenlage.

Am Boden der Kammer befanden sich fünf Skelette, vermutlich alle in gestreckter Rückenlage: Zwei Skelette lagen unmittelbar rechts des Einganges, schräg zur Türachse mit den Schädeln nach Süden. In der Mitte der Kammer – etwa in der Achse des Stomions und mit dem Schädel ins Kammerinnere weisend – befand sich eine weitere Bestattung (nur Schädel und Langknochen erhalten). Knapp neben dem Kopf dieses Skelettes lag ein zweiter Schädel, wohl der Rest einer zur Seite geschobenen

älteren Bestattung. Rechts (nördlich?) neben dem letztgenannten Skelett entdeckte man die ebenso orientierten sterblichen Überreste eines jugendlichen (?) Individuums. Entgegengesetzt ausgerichtet – also mit dem Kopf in Richtung Eingang gebettet – lag das fünfte Skelett links (südlich?) der zentralen Bestattung.

**Datierung:** Das Grab ist in frühmykenischer Zeit (SH I oder SH II) errichtet worden und war sicher bis SH IIIB1 in Verwendung. Wie es scheint, enthielten Nische und Gruben vopalastzeitliche Sekundärbestattungen, während am Boden die jüngeren Beisetzungen des Grabes zu finden sind.

Zum genauen Fundort des Kammergrabes am Grundbesitz von L. Rigas wurden keine Angaben publiziert.

### Rigas

**Literatur:** Arapogianni, ADelt 45, 1990 [1995], B'1, 120. [21] – Boyd, Mortuary Practices, 141, 144, 233 Tab. 40.

1990 wurde bei Bauarbeiten das Dach eines bereits beraubten Kammergrabes zerstört. Der Dromos verlief von Nordwest nach Südost.

#### Maße:

Dromos: l = 3,90 m; b (außen) = 1,95 m; b (innen) = 1,50 m.

Stomion: l = 0,30 m; b = 1,15 m; h = 1,40 m.

Kammer: Dm = 3,00–3,60 m; erh. h = 1,60 m.

Architektur [21]	Gold	Bronze	Stein [21]	Glas, Fayence	Elfenbein, Bein u. ä.	Ton [21]
Stomion: • Verschuß: Trockenmauer Kammer: • runder Grundriß • 5 Gruben (λάκκοι) • 4 Nischen am Übergang Boden – Wand			Kammer/Grube A: • 2 Pfeilspitzen (Feuerstein)			Kammer/Grube Δ: • 2 Spinnwirtel

	Geschlossene Gefäße				Offene Gefäße				
Kammer/ Grube Γ <sup>296</sup>		Kanne					Tasse (κύπελλο)		
Kammer/ Grube Δ	geschweifte Amphore?			2 Alabastra			Kylix		

**Bestattungen:** Die Nischen waren gefüllt mit Knochen, Scherben und vier komplett erhaltenen Tongefäßen. 0,26 m unter dem Meßpunkt, der im oberen Teil der Kuppel war, lag eine Bestattung in gestreckter Rückenlage (Bestattung A), bei deren linkem Oberschenkel ein Tongefäß stand. In den Gruben B und Γ befanden sich Sekundärbestattungen. Grube A enthielt sowohl eine Bestattung in gestreckter Rückenlage wie auch – an einer der Schmalseiten der Grube – angehäufte Knochen. Das Skelett in Grube E lag ebenfalls in gestreckter Rückenlage. Über die Bestattung in Grube Δ kann keine genaue Aussage gemacht werden: Nach den Angaben der Ausgräberin enthielt sie die verrotteten Knochen einer(-es) Toten (*in situ?*) und zwei Schädel.

**Datierung:** Da der Grabungsbericht keine chronologische Einordnung der Funde angibt, und auch keine Photographien der Keramik publiziert wurden, kann das Grab nicht datiert werden. Nach M. Boyd wurden in dem Grab „[...] many early (presumably LH I) pots“ gefunden.<sup>297</sup>

Rechts der Kammer von Grab Rigas fanden sich zwei menschliche Schädel, eine Anhäufung von Knochen, zwei Alabastra, eine Saugflasche, der untere

Teil eines Pithamphoriskos, eine Kanne, ein Kylixfuß, ein vollständiger Pithamphoriskos, zwei große Fragmente unbestimmter Gefäße und der Körper einer Psi-Figurine. Es ist unklar, ob es sich um eine Bestattung (oder Sekundärbestattung) handelt, oder ob Keramik und Knochen im Zuge einer Beraubung (?) des Grabes an dieser Stelle deponiert wurden.

Die Dromoi sechs weiterer Gräber wurden 1970 bei Bauarbeiten der O.T.E. an der Nordwestseite der Straße von Chora nach Vlachopoulon, etwas mehr als 1 km vom Museum in Chora entfernt, angeschnitten.<sup>298</sup> L. Parlama gab der Vermutung Ausdruck, daß es sich vielleicht um die Dromoi von Tholosgräbern handeln könnte; aufgrund der Undurchführbarkeit weiterer Grabungen konnte sie ihre Vermutung weder bestätigen noch widerlegen.

Das nördlichste Grab befindet sich genau gegenüber dem Haus Konstantopoulos, wo 1952–1954 Sp. Marinatos mittelhelladische und mykenische Gräber entdeckt hatte.<sup>299</sup> Die übrigen fünf Gräber, nach Parlama vielleicht eine Gruppe bildend, fanden sich südlich des ersten in Entfernungen von 71,60 m, 80 m, 84 m, 88,90 m und 96,5 m.

### *Allgemeine Bemerkungen*

**Bauweise:** Auffälligstes Charakteristikum der Kammergräber Volimidias stellen die Kammern mit ihren runden oder ovalen Grundrissen und kuppelförmigen Dächern dar, die – wie schon F. Schachermeyr feststellte – Tholosgräber nachahmen.<sup>300</sup>

Diese Annahme findet eine weitere Bestätigung in der Tatsache, daß, wie Marinatos vermutete, einige Kammergräber Volimidias vielleicht mit einem Steindach gedeckt gewesen sein könnten<sup>301</sup> und somit eine Zwitterstellung zwischen Kammer- und Tholosgrab einnehmen dürften. Dieses Phänomen ist allerdings nicht auf den Südwesten der Peloponnes beschränkt, wie ähnliche Kammergräber etwa in Pellana,<sup>302</sup> Agrapidochori<sup>303</sup>, Nauplion<sup>304</sup> und auf Kephallonia<sup>305</sup> zeigen.<sup>306</sup>

In den Dromoi von sechs Gräbern waren in die Dromoswände kleinere Grabkammern gehauen worden.<sup>307</sup>

**Funde:** Auf die geringe Aussagekraft der Fundtabellen wurde zu Beginn des Volimidia betreffenden Katalogteiles schon hingewiesen. Zwei Bemerkungen seien nachträglich noch erlaubt: 1. Sp. Marinatos machte auf eine handgemachte, grobe Ware aufmerksam (leider ohne sie chronologisch einzuordnen bzw. abzubilden), wie er sie auch schon in Kephallonia gefunden hatte.<sup>308</sup> 2. G. S. Korres betonte, daß man aus keinem der Kammergräber Volimidias mattbemalte oder minysche Keramik geborgen habe.<sup>309</sup>

H.-G. Buchholz hob das Fragment eines Elfenbeinkammes aus Volimidia hervor, ohne es aber einem bestimmten Grab zuzuordnen.<sup>310</sup> E. Kountouri veröffentlichte – leider ohne Angaben, aus welchen Gräbern die Gefäße stammen – 59 Bügelkannen aus 15 Gräbern in Volimidia.<sup>311</sup> Die Gefäße decken den Zeitraum zwischen SH IIA und SH IIIB ab. Kountouri konnte, abgesehen von lokal hergestellten Bügelkannen, Importe aus der Argolis, Attika und aus Kreta identifizieren.

Auffällig ist, daß man nur in zwei Gräbern – Angelopoulos 11 und Vorias 5 – Beigaben aus Edelmetall gefunden hat. Aber auch diese Funde – ein großer vergoldeter Ring, Fragmente von Silberdraht und ein silberner Knolus – sind, da sie im Grabungsbericht nicht abgebildet wurden, nicht mit Gewißheit in mykenische Zeit zu datieren, zumal sie aus gestörten Gräbern stammen. An Bronzefunden ist die Nekropole ebenfalls nicht sehr reich: 23 Pfeilspitzen und eine Lanzenspitze in Grab Vorias 3, in Grab Kephalyvryson 6 eine Nadel, und in einigen anderen Gräbern Rasiermesser, Dolche, Messer und Werkzeuge sind alle publizierten Bronzegegenstände. Marinatos interpretierte diesen Mangel an reichen Beigaben als Folge der etwa 400 Jahre dauernden Verwendung vieler Gräber.<sup>312</sup> Er nahm an, daß wertvolle Beigaben im Zuge später erfolgender Beisetzungen entfernt worden waren. Nicht nur die Gier (?) der Nachkommen, sondern die Armut der Einwohner Volimidias machte G. S. Korres für den Zustand der Gräber verantwortlich.<sup>313</sup>

**Chronologie:** Wenn auch eine genaue Datierung einzelner Gräber und Befunde nicht möglich ist, kann doch mit Sicherheit gesagt werden, daß die Nekropole während der gesamten mykenischen Periode in Verwendung war.<sup>314</sup> Die ältesten Gräber sind in der Kephalyvryson-Gruppe zu suchen: Kephalyvryson 1, 1a (?) und 5; vielleicht auch die Gräber Kephalyvryson 6 und Koronios 5. Auch wenn die Belegung sehr vieler Anlagen in frühmykenischer Zeit begonnen hat, dürfte die „Blütezeit“ der Nekropole in SH III gewesen sein, da die Keramikfunde aus dieser Epoche jenen aus SH I und v. a. SH II zahlenmäßig weit überlegen sind.<sup>315</sup> Man könnte natürlich auch über eine Änderung der Beigabensitten in SH III spekulieren. Vermutlich erst in SH III angelegt wurden die Gräber der Tsouleas-Vorias-Gruppe. Wie es scheint, wurden auch in SH IIIC zumindest zwei Gräber – Vorias 3 und Vorias 5 – noch verwendet.<sup>316</sup>

Die nachfolgende Tabelle soll eine bessere Übersicht über die zeitliche Einordnung der Kammergräber Volimidias gewähren. Es muß an dieser Stelle wiederholt werden, daß die Funde schlecht (bzw. überhaupt nicht) publiziert sind. Somit muß man sich dessen bewußt sein, daß die hier angegebenen Datierungen unter Umständen nicht die gesamte Belegungsspanne der einzelnen Gräber erfassen.

	MH	SH I	SH II	SH IIIA/B	SH IIIC
Koronios 1		■			
Koronios 2			?	■	
Koronios 3		■	■	■	
Koronios 4					
Koronios 5	?	■			
Koronios 6		■			
Angelopoulos 1		■	■	■	
Angelopoulos 2				■	
Angelopoulos 4		■	■	■	
Angelopoulos 5		?	■	■	
Angelopoulos 6				■	
Angelopoulos 7		■	■	■	
Angelopoulos 8		■	?	■	
Angelopoulos 9		■	?		
Angelopoulos 10				■	
Angelopoulos 11		?		?	
Tsouleas 1			?	■	
Tsouleas 1a			■		
Tsouleas 2				■	
Vorias 3				■	■
Vorias 4				?	
Vorias 5				■	■
Vorias 6			?	■	
Vorias 7				■	
Mastorakis			■	■	
Kephalyvryson 1	■				
Kephalyvryson 1a	?				
Kephalyvryson 2		■	?	■	



	MH	SH I	SH II	SH IIIA/B	SH IIIC
Kephalovryson 3		■	■	■	
Kephalovryson 4				■	
Kephalovryson 5	■	■			
Kephalovryson 6		■	■	?	
Kephalovryson 7		■			
Kephalovryson A		■			
Kephalovryson B		■	■	■	
Rigas		?			

Es zeichnet sich innerhalb der Gräber folgende Abfolge der Bestattungen ab:<sup>317</sup> Die ältesten Beisetzungen aus SH I und SH II, die vermutlich am Boden gelegen hatten, wurden, als im Lauf der Zeit die Kammern nicht mehr genügend freien Platz für neue Bestattungen boten, in die Nischen und Gruben entlang der Kammerwände geräumt. Nach diesen Reinigungen wurde in SH III mit neuerlichen Beisetzungen am Boden begonnen; die jüngsten (und fast immer beigabenlosen) Bestattungen wurden in rechteckigen Schächten zur Ruhe gebettet.

Von Interesse ist eine Betrachtung der Gräber unter den Gesichtspunkten Datierung<sup>318</sup> und Ausmaß bzw. chronologischer Einordnung der Störungen:

	nur (MH III)– SH I/II	SH I–III; bzw. SH I, SH II, SH III	nur SH III	undatiert	Summe
ungestört <sup>319</sup>	3	4	4	–	11
Störung antik <sup>320</sup>	–	5	4	–	9
Störung modern <sup>321</sup>	1	1	2	–	4
unbekannt, ob gestört <sup>322</sup>	7	2	2	1	12
Summe	11	12	12	1	36

Von 36 erforschten Gräbern sind nur elf ungestört bis in unsere Tage erhalten geblieben; 13 waren zum Zeitpunkt der Ausgrabung gestört, wobei neun

Gräber bereits in der Antike – zu welchem Zweck auch immer – geöffnet worden sind. In diesem Zusammenhang ist von Interesse, daß keines der ausschließlich in frühmykenischer Zeit belegten Gräber in der Antike geöffnet wurde.

Ferner stellt sich die Frage, ob die Gräber, bei denen eine Verwendung nur in SH III nachgewiesen werden kann, erst in dieser Phase erbaut wurden. Insbesondere bei den gestörten Gräbern ist dies zunächst fraglich, da eventuell vorhandene ältere Beigaben aus ihnen entfernt worden sein können. Wenn man – ungeachtet etwaiger Störungen – alle Gräber, die keine früheren als SH III-Funde enthielten, zusammenzählt, erhält man zwölf Gräber, also 33,3 % aller Kammergräber Volimidias. Bei den ungestörten Anlagen beträgt dieser Anteil vier von elf Gräbern, also ca. 36 %. Diese ähnlichen Prozentanteile können vielleicht als Hinweis für die Errichtung auch der gestörten Gräber, die nur SH III-Funde erbrachten, erst in dieser Phase gewertet werden.<sup>323</sup>

**Siedlung:** An zwei Stellen in der näheren Umgebung Choras wiesen Oberflächenfunde auf die mögliche Existenz von Siedlungen hin: Etwa 100 m südlich der Gräber<sup>324</sup> und unmittelbar rechts (= östlich<sup>325</sup>) der Straße nach Kephalovryson, am Grundstück von Dimitrios Patriarcheas, waren 1953 in einem Weingarten Mauerreste erkennbar. In einem Suchschnitt ergrub Marinatos eine Nord-Süd verlaufende Mauer, die bis 1 m Tiefe reichte und mit SH III Keramik (v. a. Kylixstielen) vergesellschaftet war. Zwischen 1 m und 2 m Tiefe fanden sich Scherben, die in SH I und SH IIA datiert werden konnten,<sup>326</sup> Pithosfragmente, Haushaltsware, Ziegel, Asche, Holzkohle, aber keine Mauerreste, sodaß Marinatos den Befund als Abfallhaufen interpretierte.

Ungefähr 1 km östlich von Chora in der Flur Megampelia wurden 1970 am Grundbesitz von Georgios Douros Ziegel und mykenische Scherben gefunden.<sup>327</sup> G. A. Papatathanopoulos betrachtete diese Funde als Überreste einer kleinen mykenischen Siedlung.

- <sup>1</sup> Ergon 1954, 41–43. Ergon 1960, 146–149. Ergon 1964, 77–85. Ergon 1965, 76–84. JHS 73, 1953, 118f. JHS 74, 1954, 155. ARepLond 1954, 35. JHS 75, 1955, 11. ARepLond 1960/61, 12. ARepLond 1964/65, 13. ARepLond 24, 1977/78, 33. ARepLond 42, 1995/96, 19. BCH 77, 1953, 216. BCH 78, 1954, 120–124. BCH 79, 1955, 247–249. BCH 85, 1961, 703, 705, 707. BCH 89, 1965, 734–740. BCH 90, 1966, 800–806. BCH 101, 1977, 562–565. BCH 120, 1996, 1164.
- <sup>2</sup> Für eine Wegbeschreibung s. Boyd, *Mortuary Practices*, 138.
- <sup>3</sup> Marinatos, *Prakt 1952*, 473. Marinatos, *Prakt 1954*, 305. Nach Marinatos, *Prakt 1953*, 238, liegen zwischen den Gruppen Angelopoulos und Koronios etwa 200 m.
- <sup>4</sup> Karagiorga, *ADelt 27*, 1972, B'1, 256–258. Arapogianni, *ADelt 45*, 1990, B'1, 120.
- <sup>5</sup> Parlama, *ADelt 26*, 1971, B'1, 129f.
- <sup>6</sup> Siehe auch Messenia III, 147 Nr. 41. Anders stellten W. Cavanagh und Ch. Mee die Situation dar: „At Volimidia there were five cemeteries in use in this period (sc. SH IIIA/B) [...]“ (DIPG, 66). Vgl. auch Ålin, *Fundstätten*, 81.
- <sup>7</sup> Marinatos, *Das Altertum 1*, 1955, 141f. Weitere allgemeine Beschreibungen der Gräber finden sich in Marinatos, *Prakt 1953*, 241f., und in Iakovidis, in: *Χαριστήριον εις Αναστάσιον Κ. Ορλάνδον* (1966), 99–101. Eine sehr gute Zusammenfassung der Grabungsergebnisse bietet Dickinson, *Origins*, 63.
- <sup>8</sup> Marinatos, *Prakt 1952*, 494.
- <sup>9</sup> Iakovidis, in: *Χαριστήριον εις Αναστάσιον Κ. Ορλάνδον* (1966), 101.
- <sup>10</sup> Schachermeyr, *AnzAW 10*, 1957, 103. Iakovidis, in: *Χαριστήριον εις Αναστάσιον Κ. Ορλάνδον* (1966), 101f., 107–111. – Die umgekehrte Meinung hatte Marinatos vertreten (s. dazu die in Iakovidis, a. O., 102 Anm. 8, angegebene Literatur).
- <sup>11</sup> Zur Datierung s. S. 350f.
- <sup>12</sup> Alcock, *AJA 95*, 1991, 462, 466. Antonaccio, *Ancestors*, 94–100.
- <sup>13</sup> In besonderem Maße gilt dies für die Keramik. Im vorliegenden Katalog werden etwa 210 Gefäße angeführt. Korres, *Βολιμίδια*, in: *Μεγάλη Σοβιετική Εγκυκλοπαιδεία* Bd. 5, Athen <sup>2</sup>1981, 726, erwähnte „[...] πολλές εκατονάδες αγγείων από όλες τις μυκηναϊκές περιόδους [...]“. Ein Teil der Funde ist im Museum von Chora ausgestellt.
- <sup>14</sup> Vgl. etwa Marinatos, *Prakt 1952*, 477f.
- <sup>15</sup> Marinatos, *Prakt 1960*, 199. Einen Mittelweg beschr. Vermeule, *Boston University Graduate Journal 9*, 1961, Nr. 3, 78: „Around the edges of the circular floor eleven small pits, or *konchoi*, had been hollowed out [...]“.
- <sup>16</sup> Marinatos, *Prakt 1954*, 302.
- <sup>17</sup> Vgl. dazu auch Marinatos Beschreibung von Grab Vorias 5 (s. S. 330f.): „Το δάπεδον του τάφου παρουσίασεν ἐξ κόγχας η βόθρους και δύο λάκκους, [...]“ (Marinatos, *Prakt 1954*, 302).
- <sup>18</sup> Marinatos, *Prakt 1953*, 238.
- <sup>19</sup> Marinatos, *Prakt 1952*, 474. Die Publikation der weiteren Funde beschränkte sich auf: „Τα κτερίσματα ήσαν ολίγα και συνήθη, [...]“ (Marinatos, *Prakt 1953*, 238). Zur Keramik vgl. auch Lolos, *LH I*, 199.
- <sup>20</sup> Marinatos, *Prakt 1952*, 475, vermutete, daß das Grab unfertig sei.
- <sup>21</sup> Marinatos, *Prakt 1952*, 475.
- <sup>22</sup> Marinatos, *Prakt 1952*, 475f.
- <sup>23</sup> Der bogenförmige Türsturz der Außenseite des Stomions (vgl. Marinatos, *Prakt 1952*, 476 Abb. 2) ist nach Marinatos das Ergebnis eines späteren Umbaus. An der Innenseite ist der Türsturz horizontal (Marinatos, *Prakt 1952*, 477).
- <sup>24</sup> Matzanas, *ADelt 57*, 2002, A', 26. Die Pfeilspitzen fanden sich in den Gruben bzw. Nischen und auch am Boden. Marinatos, *Prakt 1952*, 479, erwähnte einen Fleck dunkler, seiner Meinung nach verbrannter Erde, an dem sich einige Pfeilspitzen gefunden hatten. Es ist m. E. durchaus möglich, daß es sich bei dieser dunklen Verfärbung um die Reste eines Behälters aus organischem Material handelt.
- <sup>25</sup> Die Bestimmung des Stückes verdanke ich Eva Alram. Marinatos, *Prakt 1952*, 479, bezeichnete es als Kern („[...] πυρήν καστανού χρώματος πυρίτου [...]“).
- <sup>26</sup> Die Figurine stammt aus den Grabungen von 1929 und ist verschollen (Marinatos, *Prakt 1952*, 476).
- <sup>27</sup> Die Scherben wurden vor und hinter der Vermauerung des Stomions gefunden (Marinatos, *Prakt 1952*, 477).
- <sup>28</sup> Lolos, *LH I*, 199, Abb. 341. Mit der Bezeichnung „ribless cup“ charakterisierte Lolos einhenkelige Tassen mit nach innen gekurvten Wänden.
- <sup>29</sup> Marinatos, *Prakt 1952*, 478, 477 Abb. 3. Lolos, *LH I*, 199, Abb. 338a, 339a. *RMDP*, 314 mit Anm. 88f.
- <sup>30</sup> Marinatos, *Prakt 1952*, 481.
- <sup>31</sup> Marinatos, *Prakt 1952*, 480f. Abb. 6. Lolos, *LH I*, 199, Abb. 340. *RMDP*, 323 mit Anm. 195. Koehl, *Rhyta*, 223 Nr. 1218.
- <sup>32</sup> Marinatos, *Prakt 1952*, 482, 477 Abb. 3.
- <sup>33</sup> Marinatos, *Prakt 1952*, 481.
- <sup>34</sup> Marinatos, *Prakt 1952*, 477.
- <sup>35</sup> Vgl. auch Iakovidis, in: *Χαριστήριον εις Αναστάσιον Κ. Ορλάνδον* (1966), 99 mit Anm. 3.
- <sup>36</sup> Marinatos' Vorbericht enthält keine Angaben zur Keramik. Die Tasse wurde in der Literatur aufgrund einer falschen Beschriftung im Museum von Chora irrtümlich Grab Koronios 6 zugeordnet. Für ihren Dekor vgl. Lolos, *LH I*, 199f., Abb. 342, und *RMDP*, 315 Anm. 110.
- <sup>37</sup> Blitzer, *Bronze Age Chipped Stone Industries*, 265.
- <sup>38</sup> Iakovidis, in: *Χαριστήριον εις Αναστάσιον Κ. Ορλάνδον* (1966), 99 Anm. 3.
- <sup>39</sup> Marinatos' Beschreibung „Ο δρόμος φέρει αριστερά και έτερον βοηθητικόν μικρόν τάφον, [...]“ (*Prakt 1953*, 238f.) läßt vermuten, daß es sich um eine zweite Grabkammer handelte, die vom Dromos aus erreichbar war.
- <sup>40</sup> Für englische Übersetzungen der griechischen Werkzeugnamen s. DIPG, 55 Anm. 148, und Kilian-Dirlmeier, in: *Δώρον* (2009), 384 Nr. 12.
- <sup>41</sup> Die Platte diente nach Marinatos, *Prakt 1953*, 239, vielleicht der Einrichtung rechter Winkel.
- <sup>42</sup> DIPG, 49 Anm. 85.
- <sup>43</sup> Marinatos, *Prakt 1953*, 250 Abb. 11.
- <sup>44</sup> Korres, *Τύμβοι*, 346f.
- <sup>45</sup> Iakovidis, in: *Χαριστήριον εις Αναστάσιον Κ. Ορλάνδον* (1966), 100: Dm = 6,13 m.
- <sup>46</sup> Die Nadel fand sich auf dem Brustkorb des Skelettes.
- <sup>47</sup> Eines der Gefäße wurde publiziert: Marinatos, *Prakt 1952*, 483 Abb. 9 rechts. Marinatos,

- Das Altertum 1, 1955, 144, 158 Abb. RMDP, 324 Anm. 199 (dort irrtümlich Grab Tsouleas [Vorias] 1a zugeordnet).
- <sup>48</sup> Marinatos, Prakt 1952, 483.
- <sup>49</sup> Marinatos, Prakt 1952, 483.
- <sup>50</sup> Korres, Τύμβοι, 346f.
- <sup>51</sup> DIPG, 66 Anm. 47.
- <sup>52</sup> Vgl. auch Korres, Μεταγενεστέρων Χρήσιον, 426–428; Alcock, AJA 95, 1991, 462; Antonaccio, Ancestors, 97f.; Alcock, in: Sandy Pylos (1998), 200. Das Skelett eines geopfertem, auf dem Rücken liegenden Schweines, welches im Nordteil der Kammer gefunden wurde, ist nach Marinatos Bestandteil der hellenistischen Opfertagen (Marinatos, Prakt 1953, 240, und Marinatos, Das Altertum 1955, 150). Nach Sp. Iakovidis ist das Schwein in die mykenische Epoche zu datieren (mündliche Mitteilung, Wien, 31. Mai 2000).
- <sup>53</sup> Bei einer Besichtigung des Grabes im August 2000 konnten fünf Nischen gezählt werden. Zweifellos muß man mit der Möglichkeit rechnen, daß in den Jahren, die seit der Grabung vergangen sind, neue Nischen in das weiche Gestein gehauen worden sind.
- <sup>54</sup> Für die Bestimmung des Objektes bin ich Eva Alram zu Dank verpflichtet. Marinatos, Prakt 1952, 486f., interpretierte das Objekt als Pfeilspitze, die zur Jagd gebraucht worden sei.
- <sup>55</sup> Marinatos, Prakt 1952, 486. Marinatos, Das Altertum 1955, 149f. Vielleicht handelt es sich um die Hydria, die im Museum von Chora ausgestellt ist.
- <sup>56</sup> Vgl. van Horn, Chipped Stone Tools, 238f., 292, 297.
- <sup>57</sup> Vgl. Blitzer, in: Nichoria II, 719, 736 Nr. 3075, Nr. 3078, 737 Nr. 3085, Nr. 3091.
- <sup>58</sup> Siehe S. 465f., 471–473.
- <sup>59</sup> DIPG, 66 Anm. 47.
- <sup>60</sup> Korres, Τύμβοι, 346f.
- <sup>61</sup> Marinatos, Prakt 1953, 240, 242. Marinatos, Das Altertum 1955, 151. Vgl. auch Korres, Μεταγενεστέρων Χρήσιον, 410f. Anm. 4 (mit weiterführender Literatur), und Antonaccio, Ancestors, 98. – In Grab Angelopoulos 4 wurden einige Bronzenadeln gefunden, die in die geometrische Epoche datiert werden konnten: vgl. Kilian-Dirlmeier, Nadeln, 127 Nr. 1408, 132 Nr. 1505, 142 Nr. 1731. Bei den folgenden wohl spätgeometrischen Nadeln ist nicht gesichert, ob sie aus Grab Angelopoulos 4 oder 5 stammen: Kilian-Dirlmeier, Nadeln, 138 Nr. 1603, 141 Nr. 1675, 144 Nr. 1778f. Zur geometrischen Keramik aus diesem Grab vgl. Coulson, AJA 92, 1988, 56–64. Zu einem Siegel des 8. Jhs. v. Chr. s. CMS V.1, Nr. 302.
- <sup>62</sup> Marinatos, Das Altertum 1, 1955, 151.
- <sup>63</sup> Marinatos, Prakt 1953, 248 Abb. 9 oben links. Lolos, LH I, 200, Abb. 343a, 345, 669:2. RMDP, 318 Anm. 164.
- <sup>64</sup> RMDP, 328.
- <sup>65</sup> Lolos, LH I, 200, Abb. 629e. RMDP, 315 Anm. 106.
- <sup>66</sup> Zur geometrischen Keramik vgl. Coulson, AJA 92, 1988, 64–71. Miniaturdoppelbeil: Kilian-Dirlmeier, Anhänger, 250 Nr. 1642. Miniaturkrug: Kilian-Dirlmeier, Anhänger, 217 Nr. 1338. Nadeln: Kilian-Dirlmeier, Nadeln, 132 Nr. 1503f., 133 Nr. 1528, 142 Nr. 1723f., 1729f., 143f. Nr. 1762, 146 Nr. 1802. Ob diese Objekte zu einer Nachbestattung gehören oder Votivgaben eines „Heroenkultes“ darstellen, kann nicht entschieden werden (Kilian-Dirlmeier, Nadeln, 135). Siehe dazu auch Antonaccio, Ancestors, 99.
- <sup>67</sup> Ob die Platte auch in mykenischer Zeit als Verschluss des Grabes diente, muß freilich offen bleiben (ebenso Marinatos, Prakt 1953, 243).
- <sup>68</sup> Korres, Τύμβοι, 346f.
- <sup>69</sup> Harding – Hughes-Brock, BSA 69, 1974, 167.
- <sup>70</sup> Für eine Interpretation des Befundes als Abfallgrube s. Korres, Μεταγενεστέρων Χρήσιον, 438f. Zur geometrischen Keramik s. Coulson, AJA 92, 1988, 71f. Siehe ferner auch Alcock, AJA 95, 1991, 462, und Antonaccio, Ancestors, 99f.
- <sup>71</sup> Boyd, Mortuary Practices, 143.
- <sup>72</sup> Fundortangabe nach CMS V.1, Nr. 303. Es ist wahrscheinlich, daß mit Bothros 2 Grube 2 gemeint ist. – Zum Siegel vgl. auch Onassoglou, „Talismanische“ Siegel, 91–96, 249f. Nr. 13.
- <sup>73</sup> Marinatos, Prakt 1953, 248, beschrieb das Siegel, ohne jedoch seinen Fundort innerhalb der Nekropole zu nennen.
- <sup>74</sup> Marinatos, Prakt 1953, 247 mit Abb. 8.
- <sup>75</sup> An der Nordostseite der Grabkammer wurden ca. fünfzig Ganzgefäße aufgehäuft angetroffen (Marinatos, Prakt 1953, 244, 243 Abb. 4, und Marinatos, Das Altertum 1955, 152 Abb.). Leider wurde die Keramik noch nicht publiziert. Die Angaben in der Tabellenzeile „Kammer/NO“ sind das Ergebnis eines Versuches, auf der veröffentlichten Photographie möglichst viele Formen zu erkennen; ergänzt wurden die Angaben durch die Aufzählung in Kountouri, in: Αργοναύτης (2003), 665, und Kountouri, in: Autochthon (2005), 284f. – Datierung nach Kountouri, in: Αργοναύτης (2003), 665.
- <sup>76</sup> Marinatos, Prakt 1953, 244, 242 Abb. 3. Kountouri, in: Αργοναύτης (2003), 665–687 (SH IIIA2/B). Koehl, Rhyta, 214 Nr. 1146, Taf. 53 (SH IIIB1). Siehe auch Demakopoulou, in: Autochthon (2005), 276–281.
- <sup>77</sup> Marinatos, Das Altertum 1955, 152f. Abb. Marinatos, in: Acta Congressus Madvigiani (1958), 321 Abb. 3:5. Bei der Bestattung wurde auch hellenistische Keramik gefunden.
- <sup>78</sup> Marinatos, Prakt 1953, 244 Abb. 5. Marinatos, Das Altertum 1955, 152f. Abb. Marinatos, in: Acta Congressus Madvigiani (1958), 321 Abb. 3:6. Die Bügelkanne war zerbrochen und der Henkel fand sich unter Scherben, die an einer anderen Stelle des Grabes gelegen hatten. Ferner lag bei der Bestattung eine hellenistische Lampe.
- <sup>79</sup> Marinatos, Das Altertum 1955, 149, 151.
- <sup>80</sup> Marinatos, Das Altertum 1955, 151.
- <sup>81</sup> Vgl. dazu auch Lewartowski, in: Atti e Memorie (1996), Bd. 2, 758, 763.
- <sup>82</sup> Marinatos, Das Altertum 1955, 152f.
- <sup>83</sup> Skeptisch auch Alcock, in: Sandy Pylos (1998), 203.
- <sup>84</sup> Marinatos, Prakt 1953, 244. Marinatos, Das Altertum 1955, 154. Marinatos, in: Acta Congressus Madvigiani (1958), 321.
- <sup>85</sup> Vgl. dazu auch Korres, Τύμβοι, 346f.
- <sup>86</sup> Kountouri, in: Αργοναύτης (2003), 665.
- <sup>87</sup> Marinatos, Prakt 1953, 248 Abb. 9 oben rechts. Lolos, LH I, 201, Abb. 343c, 346. RMDP, 314 mit Anm. 90.
- <sup>88</sup> Marinatos, Prakt 1953, 248 Abb. 9 unten links. Lolos, LH I, 200f., Abb. 343d, 347, 633e. RMDP, 315 Anm. 107.
- <sup>89</sup> Kountouri, in: Autochthon (2005), 284.

- <sup>90</sup> Nach Iakovidis, in: *Χαριστήριον εις Αναστάσιον Κ. Ορλάνδου* (1966), 100, beträgt der Durchmesser 4,28 m.
- <sup>91</sup> Bei einer Besichtigung des Grabes im August 2000 konnten sechs Nischen gezählt werden. Zweifellos muß man mit der Möglichkeit rechnen, daß in den Jahren, die seit der Grabung vergangen sind, neue Nischen in das weiche Gestein gehauen wurden.
- <sup>92</sup> Marinatos, *Prakt* 1953, 248, beschrieb das Siegel, ohne jedoch seinen Fundort innerhalb der Nekropole zu nennen.
- <sup>93</sup> Marinatos, *Prakt* 1953, 248 Abb. 9 unten Mitte. Lolos, *LH I*, 201, Abb. 343e, 344. *RMDP*, 315 Anm. 109.
- <sup>94</sup> Lolos, *LH I*, 201, Abb. 643a. *RMDP*, 312 Anm. 77. Marinatos, *Das Altertum* 1955, 147 Abb.
- <sup>95</sup> Marinatos, *Das Altertum* 1955, 147 Abb.
- <sup>96</sup> Kountouri, in: *Autochthon* (2005), 284.
- <sup>97</sup> Marinatos, *Prakt* 1953, 245.
- <sup>98</sup> Kountouri, in: *Autochthon* (2005), 284 (SH IIIA2). Koehl, *Rhyta*, 134 Nr. 391, Abb. 15, Taf. 31 (SH IIIB1).
- <sup>99</sup> Lolos, *LH I*, 201.
- <sup>100</sup> Marinatos, *Prakt* 1953, 248 Abb. 9 unten rechts. Lolos, *LH I*, 201f., Abb. 343f. *RMDP*, 316 Anm. 120.
- <sup>101</sup> Marinatos, *Prakt* 1953, 245.
- <sup>102</sup> Marinatos, *Prakt* 1953, 245. Marinatos, *Das Altertum* 1955, 147.
- <sup>103</sup> *CMS V.1*, S. 241.
- <sup>104</sup> Krzyszkowska, in: *Κρής Τεχνίτης* (2005), 126. Phillips, *Journal of Ancient Egyptian Interconnections* 1, 2009, 11–13.
- <sup>105</sup> Marinatos, *Prakt* 1953, 248 Abb. 9 oben Mitte. Lolos, *LH I*, 202, Abb. 343b, 659:2. *RMDP*, 317 Anm. 150.
- <sup>106</sup> Lolos, *LH I*, 202, Abb. 348, 639d. *RMDP*, 314 Anm. 90.
- <sup>107</sup> Lolos, *LH I*, 202, Abb. 349, 631e. *RMDP*, 315 Anm. 113.
- <sup>108</sup> Lolos, *LH I*, 203.
- <sup>109</sup> *DIPG*, 49 Anm. 85.
- <sup>110</sup> Marinatos, *Prakt* 1960, 198. Skeptisch Korres, *Μεταγενεστέρων Χρήσιμ*, 419, 439f.; Alcock, *AJA* 95, 1991, 466; Antonaccio, *Ancestors*, 97.
- <sup>111</sup> Da Vermeule, *Boston University Graduate Journal* 9, 1961, Nr. 3, 78, keine Angaben zum Material machte, kann man davon ausgehen, daß die Perlen entweder aus Stein oder Glas (Fayence) waren. Edelmetall wäre wohl erwähnenswert gewesen.
- <sup>112</sup> Marinatos, *Prakt* 1960, 198.
- <sup>113</sup> Marinatos, *Prakt* 1960, 199.
- <sup>114</sup> Marinatos, *Prakt* 1960, 199. Dem Plan (Abb. 14) ist ein Durchmesser von ca. 4,30 m zu entnehmen.
- <sup>115</sup> Marinatos, *Prakt* 1960, 199. Siehe dazu auch Marinatos, *Prakt* 1952, 494.
- <sup>116</sup> Für eine Interpretation des Befundes als Abfallgrube s. Korres, *Μεταγενεστέρων Χρήσιμ*, 419f.; Coulson, *Dark Age Pottery*, 48f., 101 Nr. 298; Coulson, *AJA* 92, 1988, 71f.; Antonaccio, *Ancestors*, 96.
- <sup>117</sup> Bruchstücke von Verputz sind nach Marinatos, *Prakt* 1960, 199, häufig in Gräbern.
- <sup>118</sup> Marinatos, *Prakt* 1960, 199: zehn Nischen „κόγχες“. Vermeule, *Boston University Graduate Journal* 9, 1961, Nr. 3, 78: elf Gruben (pits). Hier wurde der Begriff „Gruben“ verwendet, obwohl Marinatos „κόγχες“ geschrieben hatte (s. dazu S. 309 mit Anm. 15).
- <sup>119</sup> Die Scherben fanden sich in verschiedenen Tiefen der Verfüllung des Dromos (Marinatos, *Prakt* 1960, 199).
- <sup>120</sup> Marinatos, *Prakt* 1960, 199.
- <sup>121</sup> Lolos, *LH I*, 203. Nach Lolos ist ungewiß, ob die Vaphiotasse tatsächlich aus Grab Angelopoulos 11 stammt.
- <sup>122</sup> Vermeule, *Boston University Graduate Journal* 9, 1961, Nr. 3, 78. Korres, *Βολιμίδια*, in: *Μεγάλη Σοβιετική Εγκυκλοπαίδεια* Bd. 5, Athen <sup>2</sup>1981, 726.
- <sup>123</sup> Vermeule, *Boston University Graduate Journal* 9, 1961, Nr. 3, 80.
- <sup>124</sup> Wenn man das Profil der Kammer (Abb. 14) betrachtet, ist diese Datierung allerdings unverständlich. Die hellenistische Beisetzung wäre demnach unter einem ungestörten Stratum mit mykenischen Bestattungen gelegen. Auch wies Vermeule *Boston University Graduate Journal* 9, 1961, Nr. 3, 78, darauf hin, daß die Stratigraphie „[...] curiously upside down [...]“ gewesen sei: Zuoberst sei man auf hellenistische Funde gestoßen, danach auf geometrische und zuunterst auf mykenische. Unter diesen fand sich dann die in die hellenistische Periode datierte Beisetzung. Vermeule (S. 78f.) deutete den Befund wie folgt: „Apparently the upper layers had been cleared out to make space for the veiled lady and spread over her again as filling, after the roof had fallen in.“
- <sup>125</sup> Korres, *Τύμβοι*, 346f. Vgl. auch die Datierung in SH IB/IIA–III bei Harding – Hughes-Brock, *BSA* 69, 1974, 167.
- <sup>126</sup> Marinatos, *Prakt* 1954, 299.
- <sup>127</sup> Korres, *Τύμβοι*, 346f.
- <sup>128</sup> Iakovidis, in: *Χαριστήριον εις Αναστάσιον Κ. Ορλάνδου* (1966), 102 Abb. 2: b (außen/unten) = 1,21 m. Boyd, *Mortuary Practices*, 233 Tab. 40: 1,40 m.
- <sup>129</sup> Vgl. dazu Korres, *Μεταγενεστέρων Χρήσιμ*, 428f.
- <sup>130</sup> Marinatos, *Prakt* 1952, 489. – Marinatos, in: *Acta Congressus Madvigiani* (1958), 320, datierte die Öffnung des Grabes in die römische Kaiserzeit. Korres, *Μεταγενεστέρων Χρήσιμ*, 438f., betonte die Unsicherheit dieser Datierung.
- <sup>131</sup> Zwischen den Bruchsteinen fand sich mykenische und nachmykenische Keramik, wohingegen die Erde zwischen den Steinplatten ausschließlich mykenische Scherben enthielt (Marinatos, *Prakt* 1952, 489).
- <sup>132</sup> Im August 2000 konnten sieben Nischen gezählt werden.
- <sup>133</sup> Marinatos, *Prakt* 1952, 489.
- <sup>134</sup> Marinatos, *Prakt* 1952, 489. Die Keramik – insgesamt zehn Gefäße – war der Wand entlang aufgestellt.
- <sup>135</sup> Im Text des Grabungsberichtes keine detaillierte Erwähnung der Keramik; für die in der Tabelle genannten Gefäße s. Marinatos, *Prakt* 1952, 490 Abb. 13.
- <sup>136</sup> Marinatos, *Prakt* 1952, 490.
- <sup>137</sup> Korres, *Τύμβοι*, 346f. Für eine Errichtung des Grabes in frühmykenischer Zeit spricht die Tatsache, daß das einzige bekannte Gefäß aus Grab Tsouelas 1a in SH IIB gesetzt werden kann (s. u.). Es ist unwahrscheinlich, daß die Seitenkammer vor der Hauptkammer errichtet wurde.
- <sup>138</sup> *DIPG*, 66 Anm. 47.

- <sup>139</sup> Marinatos, Prakt 1952, 491, 483 Abb. 9 links. RMDP, 324 Anm. 201 (irrtümlich Grab Angelopoulos 1 zugeordnet).
- <sup>140</sup> Iakovidis, in: *Χαριστήριοι εις Αναστάσιον Κ. Ορλάνδου* (1966), 100: Dm = 3,13 m.
- <sup>141</sup> Die Identifizierung des im August 2000 besuchten Grabes mit dem Kammergrab Tsouleas 2 ist nicht völlig gesichert. Seine Bestimmung erfolgte nach Marinatos' genauer Beschreibung des Grubengrabes und der Anzahl der βόθροι. Die Lage des besuchten Grabes im Nordwesten von Tsouleas 1 widerspricht aber ebenso Marinatos' Angaben wie die Orientierung seines Dromos nach Südwesten (bei der Nennung der Himmelsrichtungen im Text wurden Marinatos' Angaben verwendet). Da Marinatos aber von keinem anderen Kammergrab dieser Gruppe berichtete, in dem ein Grubengrab gefunden wurde, welches Auflager für Abdeckplatten aufweist, kann die Annahme in Betracht gezogen werden, daß ihm bei der Angabe der Himmelsrichtungen ein Irrtum unterlief.
- <sup>142</sup> An der Oberkante dieser Grube konnten Einkerbungen festgestellt werden, die dazu dienten, die Abdeckplatten des Grabes in ihrer Position zu halten (Marinatos, Prakt 1952, 492).
- <sup>143</sup> Marinatos, Prakt 1952, 492.
- <sup>144</sup> Vgl. auch DIPG, 73 mit Anm. 154.
- <sup>145</sup> Marinatos' Angabe ist unklar, da er nicht schrieb, in welcher Himmelsrichtung sich das innere Ende des Dromos befand.
- <sup>146</sup> Nach Marinatos, Prakt 1954, 300, waren insgesamt etwa 24 Pfeilspitzen gefunden worden. Korres, Prakt 1976, 262 Anm. 1, gab an, daß in Grab Vorias 3 23 Pfeilspitzen aus Bronze und vier aus Stein gefunden worden waren; vgl. dazu Tripathi, *Bronzework*, 333–335 Nr. 1024–1045, 336 Nr. 1062.
- <sup>147</sup> Kountouri, in: *Autochthon* (2005), 285.
- <sup>148</sup> Ålin, *Fundstätten*, 81.
- <sup>149</sup> Nach Moschos, *AM* 123, 2008, 127, handelt es sich um den negativen Abdruck des Balkens, der die Holztüre des Grabes sicherte.
- <sup>150</sup> Es ist unklar, ob Marinatos die Bezeichnungen βόθροι und κόγχαι abwechselnd für ein und denselben Begriff verwendete, oder ob in dem Grab Nischen und Gruben gefunden worden sind; m. E. trifft die erste Annahme zu (s. S. 309).
- <sup>151</sup> Marinatos, Prakt 1954, 301.
- <sup>152</sup> Gruppe 1 umfaßte elf Gefäße (Marinatos, Prakt 1954, 303); eines davon erwähnte Marinatos in seinem Vorbericht.
- <sup>153</sup> Marinatos, Prakt 1954, 303. In der unmittelbaren Umgebung des „Stamnos“ fanden sich die oben erwähnten Konuli sowie der Spinnwirtel. Marinatos vermutete, daß sie sich vielleicht ursprünglich in seinem Inneren befunden haben könnten.
- <sup>154</sup> Gruppe 2 umfaßte 13 oder 14 Gefäße (Marinatos, Prakt 1954, 303 mit Abb. 2). Nach Korres, in: *Wace and Blegen* (1993), 239, enthielt diese Gruppe zwölf oder 13 Gefäße.
- <sup>155</sup> Korres, in: *Wace and Blegen* (1993), 239.
- <sup>156</sup> Von Marinatos, Prakt 1954, 303, wurden die Gefäße als Amphoriskoi und von Korres, in: *Wace and Blegen* (1993), 239, als kleine Amphoren bezeichnet. RMDP, 332: „piriform jar“. Die Gefäße waren mit je einer Kylixbasis verschlossen. Eines der beiden Gefäße war von elf Konuli aus Steatit umgeben (zur Deutung auch dieses Befundes s. Anm. 153).
- <sup>157</sup> Marinatos, Prakt 1954, 303 mit Abb. 2. Korres, in: *Wace and Blegen* (1993), 239, 241 Abb. 2 (in der Legende der Abbildung irrtümlich Grab Vorias 4 zugeordnet).
- <sup>158</sup> Marinatos, Prakt 1954, 303 Abb. 2. Korres, in: *Wace and Blegen* (1993), 239.
- <sup>159</sup> DIPG, 66 Anm. 47.
- <sup>160</sup> In der Verfüllung des Dromos fanden sich laut Marinatos, Prakt 1960, 200, auch Scherben grobtoniger Gefäße, ein oder zwei fast komplette kleine Gefäße und zwei oder drei Scherben von SH II-Keramik.
- <sup>161</sup> Im Grabungsbericht wurden keine Gefäße speziell erwähnt; für die beiden hier genannten vgl. Marinatos, Prakt 1960, Taf. 155β.
- <sup>162</sup> Kountouri, in: *Autochthon* (2005), 285.
- <sup>163</sup> Marinatos, Prakt 1964, 80.
- <sup>164</sup> Die Kylix wurde zerbrochen vor der Vermauerung des Stomions 0,25 m über dem Dromosboden gefunden (Marinatos, Prakt 1964, 80, Taf. 81β. Marinatos, *ADelt* 20, 1965, B'1, 201).
- <sup>165</sup> Marinatos, Prakt 1964, 81, Taf. 87δ. Marinatos, *ADelt* 20, 1965, B'1, 201. RMDP, 325 Anm. 215.
- <sup>166</sup> Marinatos, Prakt 1964, 81, Taf. 81β, 87β. Marinatos, *ADelt* 20, 1965, B'1, 201, Taf. 201β, 202β,γ. Eine der Kannen ist zweihenkelig mit zwei Ausgüssen (Marinatos, Prakt 1964, 81. Marinatos, *ADelt* 20, 1965, B'1, 201). Kountouri, in: *Autochthon* (2005), 284. Für die enghalsige Kanne aus Prakt 1964, Taf. 87β, vgl. RMDP, 327 Anm. 225 und 352 Anm. 389 (SH IIIA1).
- <sup>167</sup> Marinatos, Prakt 1964, 81, Taf. 87α. Marinatos, *ADelt* 20, 1965, B'1, 201, Taf. 202ε,ζ. RMDP, 336 Anm. 291f. Kountouri, in: *Autochthon* (2005), 285.
- <sup>168</sup> Marinatos, Prakt 1964, 81, Taf. 88β. Marinatos, *ADelt* 20, 1965, B'1, 201.
- <sup>169</sup> Marinatos, Prakt 1964, 81, Taf. 88α. Marinatos, *ADelt* 20, 1965, B'1, 201. RMDP, 327 Anm. 223.
- <sup>170</sup> Marinatos, Prakt 1964, 81, Taf. 87γ. Marinatos, *ADelt* 20, 1965, B'1, 201, Taf. 202α,δ. RMDP, 328 Anm. 238f.
- <sup>171</sup> Marinatos, Prakt 1964, 81. Marinatos, *ADelt* 20, 1965, B'1, 201.
- <sup>172</sup> Marinatos, Prakt 1964, 81. Marinatos, *ADelt* 20, 1965, B'1, 201. Es handelt sich um ein Gefäß, welches in etwa einer Vaphiotasse entspricht (freundliche Auskunft von G. S. Korres).
- <sup>173</sup> Zur Datierung vgl. auch DIPG, 66 Anm. 47.
- <sup>174</sup> Marinatos, Prakt 1952, 493.
- <sup>175</sup> Man fragt sich, ob dieses Grab nicht als Bindeglied zwischen den Gräbern der Koronios- und der Angelopoulos-Gruppe verstanden werden kann.
- <sup>176</sup> Zur Oinochoe vgl. Coulson, *AJA* 92, 1988, 71–73.
- <sup>177</sup> Korres, *Μεταγενεστέρων Χρήστων*, 410.
- <sup>178</sup> *Gazetteer*, D 20.
- <sup>179</sup> Aus dem Plan (Abb. 16) läßt sich eine Breite von \*1,13–\*1,43 m ermitteln.
- <sup>180</sup> Marinatos, Prakt 1964, 86.
- <sup>181</sup> Diese Annahme wird durch Iakovidis, in: *TUAS* 6, 1981, 21, unterstützt: „Originally a natural, irregularly trapezoid pit, it had been fashioned into a shaft grave by stone walls built along the sides to support the roof.“
- <sup>182</sup> Auch die in Korres, in: *Πελοπόννησος* (2012), 433 Abb. 902, veröffentlichte Photographie läßt keine sichere Beurteilung des Aufbaus der Ostseite zu.
- <sup>183</sup> Marinatos, Prakt 1964, 86.

- <sup>184</sup> Ebenso auch Kilian-Dirlmeier, Ägina, 97.
- <sup>185</sup> Ebenso Kilian-Dirlmeier, Ägina, 97.
- <sup>186</sup> Marinatos, Prakt 1964, 79, 86. Ebenso TTCF, 452 Anm. 7; Iakovidis, in: TUAS 6, 1981, 21f. Müller, BCH 113, 1989, 27 Anm. 132, zählte das Grab mit Vorbehalten zu den Schachtgräbern. Korres, Τύφοι, 345, bemerkte, daß sich in Grab Kephalyvryson 1 die Schachtgräber des spätesten MH ankündigen.
- <sup>187</sup> Kilian-Dirlmeier, Ägina, 97.
- <sup>188</sup> DIPG, 32 Anm. 125.
- <sup>189</sup> Boyd, Mortuary Practices, 139.
- <sup>190</sup> Die im Querschnitt in der Planskizze (Abb. 15) eingetragene Abstufung an der Nordwand des Grabes kann vielleicht als Auflager für die Abdeckplatten interpretiert werden (vgl. dazu auch Kilian-Dirlmeier, Ägina, 97).
- <sup>191</sup> Die Identifizierung der beiden zweischneidigen Messer (Chora Museum Nr. 2434f.) als Dolch und/oder Rasiermesser ist problematisch. Weber, Rasiermesser, 58 Nr. 42f., und Kilian-Dirlmeier, Ägina, 103, bezeichneten beide Objekte als Rasiermesser. Nach Papadopoulos, Daggers, 5 Nr. 4, handelt es sich bei dem Stück Chora Museum Nr. 2435 um einen Dolch. Tripathi, Bronzework, 258 Nr. 204, benannte Chora Nr. 2435 als Dolch und Chora Nr. 2434 als Rasiermesser (ebenda, 373 Nr. 273a).
- <sup>192</sup> 39 Pfeilspitzen lagen vor dem Gesicht des Verstorbenen, zwei fanden sich auf seinem Schädel; eine weitere Spitze wurde nachträglich gefunden (Marinatos, Prakt 1964, 88). Marinatos vermutete, daß entweder ein Bündel von Pfeilspitzen oder ein wohlgefüllter Köcher vor den Toten gelegt worden waren (vgl. auch Korres, Prakt 1976, 517).
- <sup>193</sup> Nach Marinatos, Prakt 1964, 88, handelt es sich um das Werkzeug, mit dem die Pfeilspitzen bearbeitet worden waren. Gegen diese Deutung äußerte sich Matzanas, ADelt, 57, 2002, A', 23 Anm. 21.
- <sup>194</sup> In der Verfüllung des Grabes fanden sich zwei mattbemale Scherben (Marinatos, Prakt 1964, 86, Taf. 89α).
- <sup>195</sup> Marinatos, Prakt 1964, 86f., 85 Abb. 1 (Nr. 14), Taf. 82, 89γ. Lolos, LH I, 203, Abb. 358a.
- <sup>196</sup> Marinatos, Prakt 1964, 87, 85 Abb. 1 (Nr. 13), Taf. 89β.
- <sup>197</sup> Marinatos, Prakt 1964, 87, 85 Abb. 1 (Nr. 11, 12, 19), Taf. 82, 90β. Marinatos, ADelt 20, 1965, B'1, Taf. 207γ.
- <sup>198</sup> Marinatos, Prakt 1964, 85 Abb. 1 (Nr. 4 oder 15). Marinatos, ADelt 20, 1965, B'1, Taf. 209β. Lolos, LH I, Abb. 366.
- <sup>199</sup> Marinatos, Prakt 1964, 87f., 85 Abb. 1 (Nr. 6), Taf. 82.
- <sup>200</sup> Marinatos, Prakt 1964, 85 Abb. 1 (Nr. 4 oder 15). Marinatos, ADelt 20, 1965, B'1, Taf. 209β. Lolos, LH I, Abb. 366.
- <sup>201</sup> Marinatos, Prakt 1964, 87, Taf. 89ζ. Marinatos, ADelt 20, 1965, B'1, Taf. 209α. Lolos, LH I, 203, Abb. 360b.
- <sup>202</sup> Marinatos, Prakt 1964, 87, Taf. 89ζ. Die beiden Gefäße waren ineinandergestellt. Ferner fand sich die einhenkelige Tasse im Inneren der großen Schüssel.
- <sup>203</sup> Marinatos, Prakt 1964, 87, Taf. 89ζ. Die Tasse wurde im Inneren der Schüssel mit den Horizontalhenkeln gefunden. – Zu einer möglichen Herkunft des Gefäßes aus Kreta s. Lolos, LH I, 203, Abb. 360 und 635a, und Lolos, in: Transition (1989), 175.
- <sup>204</sup> Lolos, LH I, 203.
- <sup>205</sup> Marinatos, Prakt 1964, 87, Taf. 90α. Marinatos, ADelt 20, 1965, B'1, Taf. 208δ. Lolos, LH I, 203, Abb. 361a. Die Böden der kleinen Schälchen sind mit je einem Loch versehen (Ergon 1964, 85 Abb. 104).
- <sup>206</sup> Marinatos, Prakt 1964, 87f., 85 Abb. 1 (Nr. 3, 16), Taf. 82.
- <sup>207</sup> Marinatos, Prakt 1964, 87, 85 Abb. 1 (Nr. 8?), Taf. 82, 89δ. Lolos, LH I, 203, Abb. 358b.
- <sup>208</sup> Marinatos, Prakt 1964, 87, Taf. 89ε. Lolos, LH I, 203, Abb. 359.
- <sup>209</sup> Gefäß 1: Marinatos, Prakt 1964, 87f., 85 Abb. 1 (Nr. 7), Taf. 90ε; Lolos, LH I, 203, Abb. 364. Gefäß 2: Marinatos, ADelt 20, 1965, B'1, Taf. 208γ; Lolos, LH I, 203, Abb. 365.
- <sup>210</sup> Dickinson, Origins, 23. Siehe auch Lolos, LH I, 336–338, 349f.
- <sup>211</sup> Die Doppeltassen bestehen nach Marinatos, Prakt 1964, 87, sowohl aus schwarzem Ton (Taf. 90γ) als auch aus gelblichem oder rötlichem Ton (mit Mattmalerei; Taf. 90δ). Siehe auch Marinatos, ADelt 20, 1965, B'1, 204, und Lolos, LH I, 203, Abb. 361b, 362f. Für Parallelen s. Lolos, LH I, 331–333.
- <sup>212</sup> Iakovidis, in: TUAS 6, 1981, 21f. mit Anm. 50 (*recte*: 60).
- <sup>213</sup> Weber, Rasiermesser, 64.
- <sup>214</sup> Kilian-Dirlmeier, Ägina, 103.
- <sup>215</sup> Boyd, Mortuary Practices, 142.
- <sup>216</sup> Korres, Βολιμίδια, in: Μεγάλη Σοβιετική Εγκυκλοπαιδεία Bd. 5, Athen <sup>2</sup>1981, 725, gab der Vermutung Ausdruck, daß die Pfeilspitzen auch zu einer der älteren Bestattungen gehört haben könnten.
- <sup>217</sup> Vgl. auch Kilian-Dirlmeier, Ägina, 97.
- <sup>218</sup> Für das Peribolosgrab in Peristeria s. S. 505–508.
- <sup>219</sup> Marinatos, Prakt 1964, 79. Korres, Τύφοι, 345. Kilian-Dirlmeier, Ägina, 97 (keine Datierung angegeben; das Grab wird aber unter der Überschrift „Hervorgehobene Bestattungen der mittleren Bronzezeit in der Ägäis“ diskutiert), 103.
- <sup>220</sup> Dickinson, Origins, 23 (Late Phase), 92. Lolos, LH I, 203. Howell, in: Nichoria II, 78 (MH III).
- <sup>221</sup> Marinatos, Prakt 1964, 86, erwähnte eine Hockerbestattung; Marinatos, Prakt 1965, 107, nannte zwei Hockerbestattungen. Nach Iakovidis, in: TUAS 6, 1981, 21, befand sich nur eine Hockerbestattung im Grab.
- <sup>222</sup> Dickinson, Origins, 63.
- <sup>223</sup> Datierung nach Coulson, Dark Age Pottery, 27; vgl. auch Coulson, AJA 92, 1988, 54f. Anm. 8, und Antonaccio, Ancestors, 95. Marinatos, Prakt 1964, 89 mit Taf. 90ζ, bezeichnete das Gefäß als submykenisch.
- <sup>224</sup> Vgl. Korres, Μεταγενεστέρων Χρήσιμ, 429, 438.
- <sup>225</sup> Marinatos, Prakt 1964, 85, Taf. 92α.
- <sup>226</sup> Marinatos, Prakt 1964, 85, Taf. 92α. RMDP, 336 Anm. 294.
- <sup>227</sup> Marinatos, Prakt 1964, 85f., Taf. 92α. Marinatos, ADelt 20, 1965, B'1, 203, Taf. 206γ.
- <sup>228</sup> Marinatos, Prakt 1964, 84, Taf. 91δ. Marinatos, ADelt 20, 1965, B'1, 203, Taf. 204β. Lolos, LH I, 204, Abb. 369. Nach RMDP, 316, „[...] a unique example of a Mainland imitation of a Minoan shape.“
- <sup>229</sup> Marinatos, Prakt 1964, 84, Taf. 93β. Marinatos, ADelt 20, 1965, B'1, 203, Taf. 204γ. Lolos, LH I, 204, Abb. 635e–g. RMDP, 315 Anm. 99. „Teekanne“ und Tassen tragen den gleichen Dekor (Tremolierstriche).

- <sup>230</sup> Marinatos, Prakt 1964, 84, Taf. 93α. Lolos, LH I, 204, Abb. 370, 633c,d. RMDP, 315 Anm. 106.
- <sup>231</sup> Nach Marinatos, Prakt 1964, 84, lagen viele Gefäße am Boden.
- <sup>232</sup> Marinatos, Prakt 1964, 84, Taf. 91γ. Datierung nach Lolos, LH I, 204, Abb. 371 (Marinatos datierte alle am Boden gefundenen Gefäße in SH IIIA/B).
- <sup>233</sup> Marinatos, Prakt 1964, 84, Taf. 93ζ.
- <sup>234</sup> Marinatos, Prakt 1964, 84, Taf. 93δ,ε. Vgl. RMDP, 327 Anm. 223 („straight-sided Alabastron“: SH IIIA1 oder SH IIIA2 Früh), und RMDP, 334 Anm. 281 (SH IIIA2).
- <sup>235</sup> Marinatos, Prakt 1964, 84, Taf. 93γ. Marinatos, ADelt 20, 1965, B'1, 203, Taf. 206α,β.
- <sup>236</sup> Lolos, LH I, 204.
- <sup>237</sup> Die beiden Gefäße wurden in Marinatos, ADelt 20, 1965, B'1, Taf. 204δ, abgebildet, im Text des Berichtes aber nicht erwähnt.
- <sup>238</sup> Vgl. auch Alcock, AJA 95, 1991, 466.
- <sup>239</sup> Marinatos, Prakt 1964, 82f., Taf. 94ε. Marinatos, ADelt 20, 1965, B'1, 202, Taf. 203β. RMDP, 325 Anm. 216.
- <sup>240</sup> Marinatos, Prakt 1964, 82f.
- <sup>241</sup> Es ist unklar, ob das Gefäß in der Grube lag und zur Bestattung gehörte oder über der Grube gefunden wurde (vgl. Marinatos, Prakt 1964, 81f.).
- <sup>242</sup> Marinatos, Prakt 1964, 81f., Taf. 94δ. Marinatos, ADelt 20, 1965, B'1, 202, Taf. 203α. Lolos, LH I, 205, Abb. 374. RMDP, 318 Anm. 164.
- <sup>243</sup> Marinatos, Prakt 1964, 82, Taf. 94β. Marinatos, ADelt 20, 1965, B'1, 202. Lolos, LH I, 205, Abb. 372a.
- <sup>244</sup> Marinatos, Prakt 1964, 82. Marinatos, ADelt 20, 1965, B'1, 202. Lolos, LH I, 205.
- <sup>245</sup> Marinatos, Prakt 1964, 82, Taf. 94α. Lolos, LH I, 205, Abb. 373.
- <sup>246</sup> Die beiden anderen, etwas kleineren und seichtereren Gruben waren leer (Marinatos, Prakt 1964, 82).
- <sup>247</sup> Marinatos, Prakt 1964, 83. Ferner fand man wenige (undatierte) Scherben im Dromos.
- <sup>248</sup> Marinatos, Prakt 1965, 103.
- <sup>249</sup> Marinatos, Prakt 1965, 104.
- <sup>250</sup> Marinatos, Prakt 1965, 104, Taf. 120α.
- <sup>251</sup> Vgl. dazu auch Dickinson, Origins, 63: „[...] T. 4 contained no obviously early pottery.“
- <sup>252</sup> Nach Ergon 1965, 79 Abb. 93, und Marinatos, ADelt 21, 1966, B'1, 166, ist nur die Axt neolithisch. Korres, Prakt 1974, 144, nahm eine Datierung innerhalb des Neolithikums für alle drei Steingeräte an.
- <sup>253</sup> Marinatos, Prakt 1965, 104, Taf. 120β. Dickinson, Origins, 63. Lolos, LH I, 205, Abb. 375b, 376a.
- <sup>254</sup> Dickinson, Origins, 63. Lolos, LH I, 205, Abb. 375a,c, 637g,h.
- <sup>255</sup> Marinatos, Prakt 1965, 104, Taf. 120β. Dickinson, Origins, 63. Lolos, LH I, 205, Abb. 375d, 376b.
- <sup>256</sup> Vgl. auch Dickinson, Origins, 63: „[...] the latest vases were L.H. I, several plain vases being as readily classifiable as late M.H., and it may well be that these tombs were originally constructed in late M.H., [...]“.
- <sup>257</sup> Marinatos erwähnte die Rinnen in seinen Grabungsberichten nicht; sie sind allerdings auf den publizierten Photographien (Marinatos, Prakt 1965, Taf. 116β; Ergon 1965, 81 Abb. 95; Marinatos, ADelt 21, 1966, B'1, Taf. 167β) zu erkennen.
- <sup>258</sup> Gemäß dem Plan (Abb. 19) ist das Stomion nur ca. \*0,20 m tief.
- <sup>259</sup> Nach Marinatos, Prakt 1965, 107, ist die Nadel in die frühmykenische Periode zu setzen. Eine Datierung in „SH I oder früher“ schlug Kilian-Dirlmeier, Nadeln, 42, vor; Tripathi, Bronzework, 357 Nr. 1245, äußerte sich für eine zeitliche Einordnung in MH III/SH I.
- <sup>260</sup> Marinatos, Prakt 1965, 107, Taf. 120ζ. Marinatos, ADelt 21, 1966, B'1, 166, Taf. 168γ. Lolos, LH I, 206, Abb. 375h, 377.
- <sup>261</sup> Marinatos, Prakt 1965, 107.
- <sup>262</sup> Lolos, LH I, 206, 359, Abb. 375e.
- <sup>263</sup> Marinatos, Prakt 1965, 107, Taf. 120ε. Lolos, LH I, 206, Abb. 375g, 380b, 654c.
- <sup>264</sup> Squat jug 1: Marinatos, Prakt 1965, 107, Taf. 120γ. Marinatos, ADelt 21, 1966, B'1, 166, Taf. 168δ. Lolos, LH I, 206, Abb. 375k, 378. RMDP, 318 Anm. 164. Squat jug 2: Lolos, LH I, 206, Abb. 375f, Abb. 637i.
- <sup>265</sup> Marinatos, Prakt 1965, 107, Taf. 120ε. Lolos, LH I, Abb. 380.
- <sup>266</sup> Marinatos, Prakt 1965, 107, Taf. 120δ. Lolos, LH I, 206, Abb. 375i, 379, 667:5. RMDP, 315 Anm. 100.
- <sup>267</sup> Dickinson, Origins, 63.
- <sup>268</sup> Marinatos, Prakt 1965, 104, Taf. 119ζ. Lolos, LH I, 207.
- <sup>269</sup> Marinatos, Prakt 1965, 104.
- <sup>270</sup> Lolos, LH I, 207: „[...] must be early, but is not closely datable; it may be no later than LH I.“
- <sup>271</sup> Vgl. Anm. 256.
- <sup>272</sup> Die Angaben in Text und Plan des Grabungsberichtes sind nicht ident. Text: Südwesten; Plan: Süden.
- <sup>273</sup> Karagiorga, ADelt 27, 1972, B'1, 257, Taf. 193δ. Lolos, LH I, 207, Abb. 382. RMDP, 315 Anm. 109.
- <sup>274</sup> DIPG, 55.
- <sup>275</sup> Die Gruben wurden, mit der ersten Grube rechts (= östlich) des Einganges beginnend, gegen den Uhrzeigersinn numeriert.
- <sup>276</sup> Die Pfeilspitzen können zu einer Datierung nicht herangezogen werden, da sie im Grabungsbericht nicht abgebildet wurden.
- <sup>277</sup> Abgesehen vom Durchmesser stimmen die im Text des Grabungsberichtes angegebenen Maße nicht mit dem publizierten Plan (Abb. 23) überein. Hier wurden die im Text angegebenen Maße verwendet.
- <sup>278</sup> Die Angaben in Text und Plan des Grabungsberichtes sind nicht ident: Text: Nordwesten; Plan: Westen.
- <sup>279</sup> Grube 1 liegt unmittelbar vor der Nische.
- <sup>280</sup> Die Gefäße – abgesehen von dem Kylixfragment – wurden zwischen dem linken (südlichen?) Skelett und der südlichen Kammerwand gefunden; nach Karagiorga lagen sie vielleicht nicht *in situ*.
- <sup>281</sup> Karagiorga, ADelt 27, 1972, B'1, 258, Taf. 193γ. Im Inneren des Gefäßes befand sich eine henkellose Tasse (σκυφίδιον), die denselben linearen Dekor aufweist wie die geschweifte Amphore.
- <sup>282</sup> Karagiorga, ADelt 27, 1972, B'1, 258.
- <sup>283</sup> Karagiorga, ADelt 27, 1972, B'1, 258 (SH IIIA2/B1), Taf. 193β. Lolos, LH I, 207, Abb. 383 (SH II/IIIA). RMDP, 321 Anm. 181 (SH IIA). Kountouri, in: Α' Αρχαιολογική Σύνοδος Νότιας και Δυτικής Ελλάδος (2006), 167, 168 Abb. 1, 171f. (SH IIA).

- <sup>284</sup> Karagiorga, ADelt 27, 1972, B'1, 258. Im Eingangsbereich gefunden.
- <sup>285</sup> Karagiorga, ADelt 27, 1972, B'1, 258. Die Tasse wurde im Inneren der geschweiften Amphore gefunden.
- <sup>286</sup> Die Zugehörigkeit der beiden Gefäße zu dieser Bestattung ist nicht gesichert.
- <sup>287</sup> Karagiorga, ADelt 27, 1972, B'1, 257.
- <sup>288</sup> Karagiorga, ADelt 27, 1972, B'1, 257, Taf. 193α.
- <sup>289</sup> Alle Alabastra: Karagiorga, ADelt 27, 1972, B'1, 257f.
- <sup>290</sup> Karagiorga, ADelt 27, 1972, B'1, 258, Taf. 194α. Die Kanne lag auf den nach innen gestürzten Steinen der Vermauerung der Nische. Th. Karagiorga nahm an, daß auch der Hydriskos, der unmittelbar vor der Nische lag, gemeinsam mit der Kanne in dieser aufbewahrt und erst später herabgestürzt war.
- <sup>291</sup> Karagiorga, ADelt 27, 1972, B'1, 258, Taf. 194γ (SH I/II). Lolos, LH I, 207, Abb. 384 (SH IIA). RMDP, 323 Anm. 187 (SH IIA).
- <sup>292</sup> Karagiorga, ADelt 27, 1972, B'1, 258, Taf. 194β (SH I). Lolos, LH I, 207, Abb. 385 (SH II[A]).
- <sup>293</sup> Karagiorga, ADelt 27, 1972, B'1, 258, Taf. 194ε (SH I/II). Lolos, LH I, 207, Abb. 386 (SH IIA). RMDP, 323 Anm. 193 (SH IIA).
- <sup>294</sup> Karagiorga, ADelt 27, 1972, B'1, 257.
- <sup>295</sup> Die Gruben wurden, mit der ersten Grube rechts (= südlich) des Einganges beginnend, gegen den Uhrzeigersinn nummeriert. Bei keiner Grube ist bekannt, ob eine Abdeckung erhalten war.
- <sup>296</sup> Arapogianni, ADelt 45, 1990, B'1, 120.
- <sup>297</sup> Boyd, Archaeo 2, 1994, 86 Anm. 2.
- <sup>298</sup> Parlama, ADelt 26, 1971, B'1, 129f.
- <sup>299</sup> Marinatos erwähnte in den Grabungsberichten den Namen Konstantopoulos nicht. Vielleicht liegt aber eine Verwechslung mit dem Namen Konstantakopoulos vor.
- <sup>300</sup> Schachermeyr, AnzAW 10, 1957, 103. Vgl. auch Vermeule, Boston Graduate Journal, 1961, 126f.; Iakovidis, in: Χαριστήριον εις Αναστάσιον Κ. Ουλάνδον (1966), 101, 107–109; Korres, Τύμβοι, 343. Nur die Kammergräber der Kephallovryson-Gruppe weichen nach Gazetteer, D 20, von der oben erwähnten Tholosform ab (allerdings weist Grab Kephallovryson B ebenfalls eine Mulde in der Kammerdecke auf).
- <sup>301</sup> Koronios 2, Angelopoulos 11, Tsouleas 1a.
- <sup>302</sup> Waterhouse – Hope Simpson, BSA 56, 1961, 125–127; vgl. auch Banou, Lakonien, 16 Nr. 13, 43f., 105, und Spyropoulos, in: Sparta in Laconia (1998), 28–38.
- <sup>303</sup> Parlama, AEphem 1971, 52–60.
- <sup>304</sup> Deilaki, ADelt 28, 1973 [1977], B'1, 90–93, bes. 92.
- <sup>305</sup> Marinatos, AE 1933, 70–97 (Kontogenada, Metaxata). Marinatos, Prakt 1951 [1952], 185f. (Parisata). Zusammenfassend Souyoudzoglou-Haywood, Ionian Islands, 42–44, 51f. Für weitere Fundorte s. Danielidou, AEphem 139, 2000, 161–178, und Kountouri, in: Α' Αρχαιολογική Σύνοδος Νότιας και Δυτικής Ελλάδος (2006), 166 Anm. 7. Für eine Diskussion dieser Phänomene s. S. 104–107.
- <sup>307</sup> Koronios 1, Koronios 6, Angelopoulos 5, Angelopoulos 7, Angelopoulos 9, Tsouleas 1.
- <sup>308</sup> Marinatos, Das Altertum 1955, 143. Zusammenfassend zu den 1932 und 1933 von Marinatos erforschten Nekropolen Lakkithra, Kontogenada und Metaxata s. Souyoudzoglou-Haywood, Ionian Islands, 42–44.
- <sup>309</sup> G. S. Korres, Βολιμίδια, in: Μεγάλη Σοβιετική Εγκυκλοπαιδεία Bd. 5, Athen <sup>2</sup>1981, 726.
- <sup>310</sup> Buchholz, ActaPraehistA 16/17, 1984/85, 123 Nr. 14.
- <sup>311</sup> Kountouri, in: Α' Αρχαιολογική Σύνοδος Νότιας και Δυτικής Ελλάδος (2006), 165–178.
- <sup>312</sup> Marinatos, Das Altertum 1955, 142.
- <sup>313</sup> G. S. Korres, Βολιμίδια, in: Μεγάλη Σοβιετική Εγκυκλοπαιδεία Bd. 5, Athen <sup>2</sup>1981, 726.
- <sup>314</sup> Vgl. auch Lolos, LH I, 197, und RMDP, 303. Nach einer freundlichen Mitteilung von G. S. Korres (Chora, 22. August 2000) befindet sich v. a. mittelhelladische und SH IIIA-zeitliche Keramik aus Volimidia im Depot des Museums in Chora. Da bislang erst wenige Gräber bekannt sind, in denen spät-mittelhelladische Keramik gefunden wurde, ist v. a. die mittelhelladische Keramik aus den Gräbern Volimidias von großer Wichtigkeit.
- <sup>315</sup> Marinatos, Das Altertum 1955, 143f. Vgl. auch Korres, Βολιμίδια, in: Μεγάλη Σοβιετική Εγκυκλοπαιδεία Bd. 5, Athen <sup>2</sup>1981, 726: „[...] πολλές εκατονάδες αγγείων από όλες τις μυκηναϊκές περιόδους, με ιδιαίτερη εκπροσώπηση της πρώτης και της τρίτης.“
- <sup>316</sup> Vgl. auch Eder, Argolis, Lakonien, Messenien, 145 mit Anm. 415.
- <sup>317</sup> Marinatos, Das Altertum 1955, 142f. Korres, Βολιμίδια, in: Μεγάλη Σοβιετική Εγκυκλοπαιδεία Bd. 5, Athen <sup>2</sup>1981, 726.
- <sup>318</sup> Es muß nochmals darauf hingewiesen werden, daß die hier angegebenen Datierungen durch eine Publikation der unveröffentlichten Funde wohl Änderungen erfahren werden.
- <sup>319</sup> Nur (MH III)–SH I/II: Kephallovryson 1, Kephallovryson 1a, Kephallovryson A (?). SH I–III bzw. SH I, SH II, SH III: Angelopoulos 4, Angelopoulos 8, Kephallovryson 3, Kephallovryson B. Nur SH III: Koronios 2, Tsouleas 1, Tsouleas 2, Vorias 6.
- <sup>320</sup> SH I–III bzw. SH I, SH II, SH III: Angelopoulos 1, Angelopoulos 5, Angelopoulos 11, Mastorakis, Kephallovryson 2. Nur SH III: Angelopoulos 2, Angelopoulos 6, Vorias 5, Kephallovryson 4.
- <sup>321</sup> Nur (MH III)–SH I/II: Tsouleas 1a. SH I–III bzw. SH I, SH II, SH III: Koronios 3. Nur SH III: Vorias 3, Vorias 4.
- <sup>322</sup> Nur (MH III)–SH I/II: Koronios 1, Koronios 5, Koronios 6, Angelopoulos 9, Kephallovryson 5, Kephallovryson 7, Rigas. SH I–III bzw. SH I, SH II, SH III: Angelopoulos 7, Kephallovryson 6. Nur SH III: Angelopoulos 10 (?), Vorias 7. Undatiert: Koronios 4.
- <sup>323</sup> Für eine Errichtung einiger Gräber bis spätestens in SH IIIA1: Dickinson, Origins, 63. Boyd, Archaeo 2, 1994, 90, postulierte 1994 noch eine vermutliche Anlage aller Gräber in SH I, hat aber seine Meinung geändert und vermutet zwei Konstruktionsphasen: eine in MH III/SH I und eine in SH III (E-Mail vom 15. Februar 2001).
- <sup>324</sup> Marinatos, Prakt 1953, 249. Messenia I, 237 Nr. 41. Nach Lolos, LH I, 23, lag diese Grabung 100 m südlich der Angelopoulos-Gräber. 100 m südlich von Grab Koronios 1 lokalisierte sie Korres, Βολιμίδια, in: Μεγάλη Σοβιετική Εγκυκλοπαιδεία Bd. 5, Athen <sup>2</sup>1981, 725.
- <sup>325</sup> Mycenaean Greece, F 8.
- <sup>326</sup> Marinatos, Prakt 1953, 249 Abb. 10. Lolos, LH I, 23–27, Abb. 8–23.
- <sup>327</sup> Papathanasopoulos, ADelt 25, 1970, B', 182. Korres, Βολιμίδια, in: Μεγάλη Σοβιετική Εγκυκλοπαιδεία Bd. 5, Athen <sup>2</sup>1981, 725.